Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei [Haus] monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und [Druck:] Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. f. d. mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Fernrufe: (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonten: Commerz- u. Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle; Kreisbank d. Saalkreises, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106848 Fritz Kroh, Halle.

[Ein]zelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, 8. Februar 1929 | 9. Jahrgang ★ Nr. 33

Mißglückter Massenbetrug der SPD.

[De]r Gipfel sozialdemokratischer Demagogie — Frivoles Spiel der SPD.-Führer mit den Erwerbslosen

Entlarvte Demagogen

Der SPD.-Betrug an den Erwerbslosen erwiesen

(Eig. Ber.) **Berlin**, 7. Februar.

[I]n der Debatte über die **Erwerbslosenfragen** im [so]zialpolitischen Ausschuß des Reichstages sollte am 7. Februar [Ab]stimmung über die vorliegenden Anträge vorgenommen [werden]. Dabei kam das ganze **elende Betrugsmanöver** [der] Sozialdemokratie an den Erwerbslosen **ans Tageslicht**.

[Ab]g. Teusch gab für die Zentrumsfraktion die Erklärung ab, [da]s Zentrum für den **sozialdemokratischen Antrag** stimmen [wer]de, der da forderte:

[1.] die Krisenfürsorge auf **alle Berufe auszudehnen**,

[2.] die Bezugsdauer für die **Krisenunterstützung** allgemein auf 52 Wochen zu **verlängern**,

[3.] die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger die über 40 Jahre alt sind, auf die **ganze Dauer der Arbeitslosigkeit** auszudehnen.

[Die] sozialdemokratischen **Demagogen**, die ihre Krisenunterstützungsanträge einreichten in dem Glauben, **keine Mehrheit** für [sie] zu bekommen, standen **nun vor der Situation, ihre Anträge angenommen** zu sehen.

Da erklärte Aufhäuser, daß die sozialdemokratische Fraktion die Nummer 2 und 3 ihres Antrages zurückzieht und dafür bereit sei, für einen demokratischen Antrag zu stimmen, der nur eine Ausdehnung der Krisenunterstützungsdauer bis 4. Mai vorsieht.

In der Abstimmung wurden die **kommunistischen Anträge**, die am weitesten gingen, mit allen Stimmen einschließlich der Sozialdemokraten **abgelehnt**.

Ein Zentrumsantrag, **wonach den Gemeinden und Gemeindeverbänden**, deren Erwerbslosenziffer über dem Reichsdurchschnitt steht, die durch die Erweiterung der Krisenfürsorge verursachten Mehrausgaben aus Reichsmitteln zu erstatten sind, wurde **mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Rechtsparteien abgelehnt**.

Mit diesen Vorgängen hat der vom Genossen Rädel bei der Beratung der Erwerbslosenanträge im Reichstagsplenum den Sozialdemokraten gemachte Vorwurf, daß die SPD. die Anträge zur Krisenfürsorge nur aus Demagogie gestellt hätte, seine vollste Bestätigung gefunden.

15 cm-Haubitzen-Granaten im Reichstag

Genossen der KPD.-Reichstagsfraktion mit der Granate, die Herrn Rudi Breitscheid aus dem Kellogg-Konzept gebracht hat.

[L]oebe als Hausknecht der Koalition

[Ausn]ahmezustand im Reichstag — Die SPD. fordert Mundtotmachung der Kommunisten

(Eig. Ber.) **Berlin**, 7. Februar.

[In] der

[Berat]ung des deutsch-litauischen Handelsvertrages

[sprach] Abgeordneter von **Lindeiner-Wildau** (DN.) Be[schwerd]e über die Benachteiligung deutscher Grundbesitzer in [Litauen] Abg. **Lufft** (Soz.): Der Vertrag ist ein Instrument zur [fried]lichen Verständigung.

[Genos]se **Kollwitz**: Litauen ist das Land des ausgesprochenen [Faschis]mus. Mit Hilfe der Sozialdemokraten vom Schlage **Win**[nig] und anderer ist die Räterepublik Litauens zu Fall gekommen. [Dort] waren die Sozialdemokraten die Wegbereiter des Faschismus. Wir bekommen eben die telephonische Nachricht, daß das [Asyl]recht für die litauischen politischen Emigranten in Deutsch[land] aufgehoben ist. (Hört! Hört! b. d. Komm.) Uns liegt [ein Pr]otokoll vor, nach welchem heute 50 litauische Emigranten [von der] deutschen Regierung an den litauischen Henker ausgeliefert [werden] sollen. (Pfuirufe b. d. Komm. Glocke des Präsidenten.) [Wir a]ppellieren an die deutschen und litauischen Arbeiter . . . . [Loebe] unterbricht den Redner und erklärt, daß ein Appell nicht [hierher] gehört — Pfuirufe b. d. Komm.) Genosse Kollwitz ant[wortet] Loebe: Durch Ihre Haltung stellen Sie sich schützend vor den [litauis]chen Faschismus.

[Loebe] verfügt kurzerhand den **Ausschluß** des Genossen Koll[witz] von der **Sitzung**. Sozialdemokraten und Bürgerliche [quittier]en mit tobendem Beifall. Die Sozialdemokraten richten [wüste] Schmährufe gegen die Kommunisten und bezeichnen sie [als „]Klein Immertreu". Ohne zuvor einen Ordnungsruf erteilt [zu hab]en, verfügt Loebe den Ausschluß des Genossne **Hörnle** [unter] Beifallsgetrampel und Händeklatschen der sozialdemokratisch-[deutsch]nationalen Einheitsfront.

[Genos]se **Stoecker** meldet sich zur Geschäftsordnung. **Loebe** [verweig]ert ihm das Wort. (Zurufe: „Loebe, der Hausknecht!") [Loebe ant]wortet mit Ordnungsrufen und Androhungen weiterer [Ausschl]üsse. Er erklärt den Genossen **Hörnle** für acht [Sitzungs]tage ausgeschlossen.

[Zuruf] des Genossen **Torgler**: „Was geschieht mit den [„Immer]treu"-Rufern?" — Genosse Torgler erhält einen Ord[nungsruf].

[In] der zweiten

[B]eratung des deutsch-rumänischen Finanzabkommens

[bezeichnet die] Abgeordnete Frau **Sender** (Soz.) dieses Abkommen, das [als „]vom Geiste friedlicher Verständigung getragen" sei. Abg. [von Li]ndeiner-Wildau (DN.) äußert seine Freude dar[über, da]ß er mit der sozialdemokratischen Rednerin vollkommen [übereins]timme. (Heiterkeit b. d. Komm. Zurufe: Das ist die richtige [Einheits]front!) Abg. Dr. **Wirth** (Z.) äußert gleichfalls seine [Befriedig]ung über diesen Vertrag.

[Für die] Kommunisten spricht Genosse **Ende**: Die Bedeutung [des Ver]tragsentwurfes wird charakterisiert durch die holde Einheits[front v]on Toni Sender bis von Lindeiner-Wildau. (Sehr gut! b. [d. Komm]) Allen Politikern, die die Vorgänge in den letzten Jahren in Europa aufmerksam verfolgt haben, ist bekannt, daß Rumänien **eines der Arsenale des Krieges** gegen die Sowjetunion ist. (Sehr wahr! b d. Komm.)

Wenn nun Deutschland ein Abkommen trifft und damit gleichzeitig die Beteiligung an einer rumänischen Anleihe ermöglicht, so bedeutet das in einem Augenblick, wo Rumänien riesige **Rüstungsbestellungen** in Frankreich und in der Tschechoslowakei aufgegeben hat, eine direkte **Unterstützung der Rüstungsaufträge** des rumänischen Militarismus.

Wie sieht es mit der von Frau Toni Sender gerühmten „Demokratie" aus? In den Kerkern dieser „demokratischen" Regierung schmachten Tausende revolutionärer Arbeiter und Bauern. (Loebe unterbricht den Redner andauernd.)

Genosse **Ende** fortfahrend: Der Abgeordnete **Pistiu**, ein rumänischer Sozialdemokrat, hat auf der Brüsseler Konferenz zum Ausdruck gebracht, daß man diesem **Rumänien des Terrors** keinen Pfennig Anleihe geben sollte. (Sehr richtig! bei den Komm.) Und heute werden die Sozialdemokraten gemeinsam mit den Deutschnationalen dem Vertrag mit Rumänien zustimmen. (Glocke des Präsidenten.) Wenn diese Ausführungen nach Auffassung des Präsidenten nicht zur Sache gehören, so werden doch die **Arbeiter** verstehen, daß man nicht mit einem Lande Verträge schließen darf, das eine Hölle für die Proletarier ist. (Beifall bei den Komm.) (Präsident Loebe unterbricht den Redner erneut und fragt den Reichstag, ob Genosse Ende weitersprechen soll. Ein Gebrüll von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen: Nein!)

Unter dem Rufe: „Wir fordern die Arbeiter auf, **für die Befreiung der eingekerkerten rumänischen Klassengenossen zu kämpfen!**" verläßt Genosse Ende die Rednertribüne.

Wieder versuchen Sozialdemokraten die **unerhörtesten Provokationen** gegen die kommunistische Fraktion. Loebe erteilt jedoch nur Ordnungsrufe an kommunistische Abgeordnete.

Die Haltung der Sozialdemokratie zeigt, daß sie um der Koalition willen bereit ist, mit den schärfsten Mitteln des Terrors gegen die ihr mit jedem Tag unbequemer werdende Kommunistische Partei in- und außerhalb des Parlaments vorzugehen.

Gegenüber diesem faschistischen Terrorregiment der sozialdemokratischen Führer muß die Arbeiterschaft in geschlossener Front mit dem verstärkten Kampfe gegen die arbeiterfeindliche Koalitionspolitik antworten.

Textilarbeiterkampf in Böhmen

(Inprekorr.-Meldg.) **Prag**, 7. Februar.

Der Textilsektion des IAB. (Zentralverbandes der Roten Gewerkschaften) wurde von der Unternehmerorganisation des Textilgewerbes mitgeteilt, daß ihre Forderungen abgelehnt seien.

Das war für die Textilarbeiter das Signal zur Eröffnung des Kampfes. In Nordböhmen, in Grottau und Kratzau wurde heute in einer Reihe von Großbetrieben der Streik proklamiert. Auch in Ostböhmen und Brünn greift die Streikbewegung um sich.

Klassenbewußte Unorganisierte?

—e. **Halle**, 8. Februar.

So etwas gibt's doch nicht — wird mancher Leser denken, wenn er nur oberflächlich über diesen Begriff hingeht. Wie kann ein Unorganisierter klassenbewußt sein; wenn er klassenbewußt wäre, dann wäre er ja mindestens freigewerkschaftlich organisiert . . .

Wir wollen sehen, ob dieser alte Satz noch heute seine Gültigkeit hat.

Das Klassenbewußtsein äußert sich besonders in der Zeit **offener Kämpfe** zwischen Kapital und Arbeit. Solche Kämpfe erlebten wir in unserem Bezirke besonders im November 1927 im **Bergbau** und im Januar/Februar 1928 in der **Metallindustrie**. Waren alle Arbeiter, die sich an diesen Kämpfen beteiligten und besonders alle Metallarbeiter, die sieben Wochen lang aushielten, gewerkschaftlich organisiert? Nein! Der **größte** Teil unserer Metall- und Bergarbeiter war unorganisiert. Und tatsächlich hing der **Ausgang** des Metallarbeiterkampfes davon ab, ob die Unorganisierten mit durchhielten oder nicht.

Erinnern wir uns, daß damals die Reformisten im Kampfgebiet Magdeburg, Anhalt, Halle das am **schlechtesten** organisierte Halle ganz offensichtlich zu dem Zwecke **zuerst** in den Kampf führten, um hier durch die Unorganisierten die Front zerbrechen zu lassen und dann sagen zu können, daß wegen des Zusammenbruches der Kampfesfront im **kommunistischen Halle** der Streik mit einem schlechten Ergebnis hat abgebrochen werden müssen. Diesen Plan der Reformisten haben wir damals schon ganz offen enthüllt. So sagten wir zur Abwürgung des Kampfes durch die Rößler u. Ko. am 23. Februar folgendes:

„Wie wir schon schrieben, hat es ein Vertreter des DMV. folgendermaßen offen ausgesprochen: „Am Ende des Kampfes werden in Halle-Merseburg die **Kommunistische Partei** und die **Gewerkschaftsopposition nur ein großer Trümmerhaufen** sein." Man spekulierte besonders hier in Halle auf **die große Zahl der Unorganisierten** und hoffte, daß sie abbröckeln und den Streikenden in den Rücken fallen würden. Dann hätte man das Argument bekommen, das man im ganzen Reiche gegen die mächtig wachsende, unter kommunistischer Führung stehende Gewerkschaftsopposition so dringend nowendig hat. Darum lehnte man auch ab, den Unorganisierten, wie es in vielen gewerkschaftlichen Kämpfen üblich gewesen ist, **Unterstützung** zukommen zu lassen, obwohl man in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0001
DFG

dritten Woche des Streiks die Unterstützung für die Unorganisierten versprochen hatte. Nur an ihre Schäfchen zahlte die SPD. aus einem dunklen Korruptionsfonds einige Judassilberlinge."

Wie wir wissen, hatten die Reformisten ihre Rechnung ohne die Unorganisierten gemacht. Diese hielten aus und zeigten damit ein gutes Maß von proletarischem Klassenbewußtsein.

Dieselbe Beobachtung wie wir in Halle hat die denkende Arbeiterschaft bei den verschiedensten Kämpfen im Reiche gemacht, an der Wasserkante, im Ruhrgebiet, in Sachsen, Thüringen usw. Aber diese Feststellung genügt noch nicht! Wir müssen untersuchen, warum die Unorganisierten die Kämpfe oft unter größten Opfern mitmachten und folglich Klassenbewußtsein zeigten.

Zunächst: Es besteht ein großer Unterschied zwischen den Unorganisierten von heute und denen vor 1914. Der entscheidende Teil der Unorganisierten ist durch den Krieg gegangen, hat revolutionäre Kämpfe erlebt und vielleicht selbst mitgemacht. Viele waren schon gewerkschaftlich — oftmals auch politisch! — organisiert und sind zurzeit nur aus den verschiedensten Gründen unorganisiert. Diese Gründe sind vielleicht mit das Wichtigste zur Beurteilung der Unorganisierten. Darum fragt sie selbst. Was werden sie antworten? Gewiß sind manche dabei, denen der Beitrag zu teuer ist — aber ist er ihnen nicht oft nur deswegen zu teuer, weil sie dafür von der reformistischen Gewerkschaftsbureaukratie keine entsprechende Gegenleistung sehen!? Sind viele nicht deswegen nicht oder nicht mehr organisiert, weil sie „es satt haben, mit ihren sauer verdienten Groschen die dicken Bäuche der Bonzen zu mästen", weil ihnen die Politik der Reformisten nicht radikal genug ist, weil sie aus politischer Erkenntnis den Reformismus ablehnen, hassen, bekämpfen — — wobei sie allerdings übersehen, daß man auch den Reformismus in seinen eigenen Stellungen am besten bekämpfen kann?!

Weiter: Die unorganisierten Arbeiter setzen sich meistenteils aus den Ungelernten zusammen. Bei den gelernten Kollegen ist das organisatorische Verhältnis viel größer als bei den ungelernten. Tatsächlich haben die Gewerkschaften noch heute stark zünftlerische Wesenszüge an sich.

Und nun die entscheidende Frage: Hat sich in der Gesamtindustrie die Rolle der ungelernten Arbeiter verändert oder nicht? Nun, die Bedeutung der ungelernten Arbeiter ist besonders in der Großindustrie erheblich gewachsen. Durch die erhöhte Anwendung der Maschine, durch Fließband und Reduzierung der Arbeit des einzelnen auf bestimmte, schnell zu erlernende Griffe, durch all die unter dem Begriffe Rationalisierung zusammengefaßten Veränderungen in der Produktion ist die Zahl und Bedeutung der ungelernten Arbeiter, Frauen und Jugendlichen im Verhältnis zur Bedeutung der gelernten Arbeiter ungeheuer gewachsen. (Wobei wir gar nicht verkennen, daß auch die Arbeitsmethoden usw. der Gelernten gesteigert worden sind). Die ungelernten und damit die noch nicht organisierten Arbeiter sind also zum ausschlaggebenden Faktor in den ausschlaggebenden Industrien (Chemie, Kohle, Eisen, Elektrizität, Verkehr, auch Metall usw.) geworden. Von ihrer Haltung hängt es ab, ob den Unternehmern auch nur ein kleiner Erfolg abgerungen werden kann, ihre große Masse trägt die Entscheidung darüber in den Händen, ob Munition zum Kriege gegen Sowjet-Rußland gedreht werden soll oder nicht.

Wegen dieser gewachsenen Bedeutung der ungelernten und unorganisierten Arbeitermassen und auf Grund der Tatsache, daß sie im allgemeinen in den Kämpfen gegen die Trustbourgeoisie ihren Mann gestanden haben, müssen wir in Betrieben und Gewerkschaften gründlich aufräumen mit der veralteten, aber heute noch von der reformistischen Bureaukratie großgezüchteten Meinung, als besäßen die unorganisierten Kollegen kein Klassenbewußtsein, als seien sie politisch minderwertig. Natürlich müssen wir nach wie vor den energischsten Kampf um die Organisierung des letzten Kollegen führen, aber wir dürfen uns keineswegs abhalten lassen, mit den Unorganisierten enge Kampfbündnisse in allen Klassenfragen zu schließen.

Während die Unternehmer und Reformisten ein Interesse an der Schwächung unserer Klasse durch die Uebertreibung der Unterschiede zwischen Organisierten und Unorganisierten haben, hat der Arbeiter, der ehrlich die einheitliche Klassenfront gegen das Unternehmertum wünscht, mit uns die Aufgabe, zur Ueberbrückung dieser Gegensätze beizutragen, indem er mit uns in allen Fragen — Wirtschaftskämpfe, Betriebsrätewahlen usw. — versucht, im Betriebe die einheitliche Klassenfront aller Arbeiter und Angestellten herzustellen.

Sozialdemokratisches Liebeswerben um das Zentrum

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 8. Februar.**

Der Schacher um die Große Koalition geht trotz des Ausscheidens des Zentrums unentwegt weiter. Der heutige Morgen-„Vorwärts" erläßt eine neuerliche Liebeserklärung an das Zentrum, indem er u. a. schreibt:

„Der Austritt des Zentrums aus der Reichsregierung ist von der Oeffentlichkeit im allgemeinen sehr ruhig aufgenommen worden und das hat seinen Grund wohl in der Annahme, daß die Oppositionsstellung der Partei, die zehn Jahre hindurch an allen Kabinetten beteiligt war, nicht von langer Dauer sein wird (?!). Was soll nun weiter werden? Wir sagen ganz offen, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer schwer erträgbar ist. Wir werden, wenn keine Verständigung erfolgt, schließlich vor die Notwendigkeit der Reichstagsauflösung gestellt werden . . . Sollten nicht alle Teile auch jetzt noch bemüht sein, den Weg zu einer schnellen Einigung zu finden?"

Gleichzeitig meldet der „Vorwärts":

„Der preußische Ministerpräsident Braun hat die preußischen Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, auf Freitag nachmittag um 3 Uhr zur Besprechung der Koalitionsfragen eingeladen. Auch an die Deutsche Volkspartei ist Einladung zu dieser Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses ergangen."

Militarisierung der Giftgasfabriken

Unser Pfälzer Bruderorgan, die „Arbeiterzeitung" für Baden, ist imstande, eine neue diesbezügliche Tatsache aufzuzeigen. Sie teilt mit:

„Wie wir aus Angestelltenkreisen der I. G. Farbenindustrie erfahren, erhielten plötzlich 29 Angestellte im Werke Ludwigshafen ihre Kündigung zugestellt. Sie können sofort aufhören und bekommen sogar sechs Monate ihr Gehalt weitergezahlt. Unter den Gekündigten befinden sich Angestellte mit 20- und 25jähriger Dienstzeit. Die Direktion der I. G. Farbenindustrie, die bereits vor einiger Zeit eine große Anzahl von älteren Angestellten und Beamten zwangspensioniert hat — weitere Entlassungen stehen bevor —, trifft diese Abbaumaßnahmen nicht, um den Betrieb einzuschränken, sondern, wie wir bestimmt wissen, um den sogenannten Militäranwärtern Platz zu machen. Mit der Hereinnahme der Militäranwärter führt die I. G. Farbenindustrie eine systematische Militarisierung ihrer Betriebe durch.

Der 5. Kreis des Arbeiter-Athleten-Bundes soll zerschlagen werden

Wie wir erfahren, hat der Bundesvorstand des Arbeiter-Athletenbundes die Auflösung des 5. Kreises, der das Gebiet Halle-Merseburg umfaßt, angeordnet. Dieser Kreis soll dem Magdeburger Kreis einverleibt werden. Diese rigorose Maßnahme wurde wenige Tage vor dem Kreistage ergriffen, der am kommenden Sonntag stattfinden sollte. Der Bundesvorstand fürchtet die oppositionelle Mehrheit des 5. Kreises, die sich auf diesem Kreistage deutlich gegen den Spaltungskurs im Arbeitersport gewandt hätte. Durch die Angliederung des 5. Kreises an den Magdeburger Kreis soll diese oppositionelle Mehrheit erstickt werden. Die Arbeiter-Athleten werden sich gegen diesen Schandstreich zu wehren wissen. Sie müssen nun erst recht im Rahmen des 5. Kreises zusammenkommen und in geschlossener Front gegen die Spaltungsmaßnahmen des Athletenbundesvorstandes zusammenstehen

[redacted]

Die Einstellung von ehemaligen Reichswehrangehörigen soll nicht nur die Anwendung schärferer Antreibemethoden gegen die Arbeiter- und Angestelltenschaft und nach obenhin ein treues, willfähriges Heer von Lakaien abgeben, sondern in erster Linie will man damit eine Angestelltenschaft und Belegschaft aus zuverlässigen militärischen Elementen für den kommenden imperialistischen Krieg haben."

Oppositioneller Vormarsch im Ruhrgebiet

Mitglieder erzwingen, daß oppositioneller Redner sprechen darf.

Die kürzlich stattgefundene Quartals-Generalversammlung des DMV. Essen war für die Reformisten eine schwere Niederlage. Trotz aller Schieberkunststücke und Geschäftsordnungstricks stand die Versammlung vollkommen unter dem Einfluß der Opposition. Der Genosse Woytkowski, der rechtmäßig an fünfter Stelle sprechen sollte, wurde durch die reformistische Gaunerei an die 15. Stelle geschoben. Die Versammlung nahm aber einstimmig einen oppositionellen Antrag an, daß Woytkowski umgehend das Wort zu erteilen ist. Woytkowskis Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die ganze Einflußlosigkeit der Reformisten zeigte sich, als ein reformistischer Antrag auf Schluß der Debatte, durch den die oppositionellen Redner am Sprechen gehindert werden sollten, mit Fünfsechstelmehrheit abgelehnt wurde.

Unter dem stärksten Beifall der Versammlung betonte Genosse Woytkowski, daß, wenn die reformistische Ortsverwaltung es ablehnt, die Kandidaten zu den Betriebsratswahlen in den Belegschaftsversammlungen aufstellen zu lassen, die Opposition z. B. bei Krupp eine eigene Liste präsentieren wird.

Auf dieser Liste werden auch die von den Reformisten mit Ausschluß bedrohten Kollegen und andere revolutionäre Arbeiter kandidieren. Selbst die große Zahl der parteilosen Verbandsmitglieder unterstrich durch begeisterte Zustimmung diese von der Opposition vorgeschlagene Taktik.

In Bochum errang bei den Delegiertenwahlen zur Generalversammlung des DMV. die Opposition im größten Bezirk eine Mehrheit von 125 Stimmen gegen 115 Stimmen der Reformisten.

In Duisburg brachten die Delegiertenwahlen im DMV. eine erhebliche Zunahme der oppositionellen Stimmen. Die Opposition erhielt 487 Stimmen gegen 545 der Reformisten. Die Stimmen der Opposition betragen vier Fünftel der reformistischen Stimmen, währenddem im Vorjahre die oppositionellen Stimmen nur drei Viertel der reformistischen betrugen. Trotz dieses Stimmenverhältnisses erhielt die Opposition nur 34 von 111 Delegierten.

Bei der Ortsverwaltungswahl im Staats- und Gemeindearbeiterverband Gelsenkirchen gelang es der Opposition, mit großer Mehrheit die Ortsverwaltung zu erobern. Ebenso eroberte die Opposition die Ortsverwaltung im Staats- und Gemeindearbeiterverband Wanne-Eickel.

In Rotthausen bei Gelsenkirchen eroberte die Opposition die Ortsverwaltung des Bauarbeiterverbandes.

Bei den Bauhilfsarbeitern in Essen fanden die Neuwahlen der Sektionsleitung sowie der Generalversammlungsdelegierten statt. Die Opposition erhielt 60 Stimmen, die SPD. nur 3 Stimmen. Das ist vor allem die Antwort auf das Verbrechen der sozialdemokratischen Führer an den Saison-Arbeitslosen.

Bei der Ortsverwaltungswahl im Malerverband Essen siegten die oppositionellen Kandidaten mit 88 gegen 38 Stimmen.

Sie wollen sich wieder vertragen

Freundliches Angebot der „linken" an die rechten SPD.-Führer

Wenn man die sozialdemokratische Tagespresse liest, möchte man meinen, daß zwischen den „linken" und rechten SPD.-Führern ein Abgrund besteht, der nicht überbrückbar ist. Doch in den „theoretischen" Zeitschriften der Sozialdemokratie wird hinter dem Rücken der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die heftige Polemik gelegentlich durch ein Versöhnungsangebot gemildert. So kommt der „linke" Max Seydewitz in der Zeitschrift „Klassenkampf" vom 1. Februar auf die Notwendigkeit kameradschaftlicher Auseinandersetzungen in der SPD. zu sprechen. Er schreibt:

„Die Voraussetzung für diese Kameradschaft ist unserer Meinung nach die Anerkennung der verschiedenen Auffassungen und Strömungen innerhalb der Partei, durch die Parteimehrheit . . . die Möglichkeit, alle Meinungen offen vertreten zu können und das Recht der Minderheit, bei der Gestaltung der von ihr nach außen zu verteidigenden (!) Politik entscheidend mitwirken zu können . . . Auf dem Parteitag in Magdeburg wird sich zeigen, ob die Parteimehrheit der gerade in der Wehrfrage sehr starken Parteiminderheit das Recht zugesteht, ausführlich in einem Korreferat ihre Auffassung zu vertreten und auf dem Parteitag für die [...] der Mehrheit für ihre Auffassungen zu wirken."

Es war also alles nicht so schlimm gemeint . . . [...] Korreferat, und wir werden uns vertragen. Das [...] „linken" Führer ist nicht der Kampf um die Durchsetzung der proletarisch-revolutionären Klassenpolitik, sondern die [...] mit den Sozialimperialisten um jeden Preis.

Wie sollte es auch anders sein, da die „linken" SPD.-Führer gar nicht willens sind, eine proletarisch-revolutionäre [...] zu treiben, sondern lediglich ein bißchen Schaum schlagen [...] breiten Arbeitermassen, die bisher für die SPD. [...] sich immer entschiedener gegen den sozialimperialistischen [...] und Abrüstungskurs der Sozialdemokratie auflehnen.

Schweriner SPD.-Arbeiter gegen Wehrprogramm

Kompromißresolution in Stuttgart

Mit welchen Methoden die Parteivorstandsclique den [...] der sozialdemokratischen Arbeiter gegen das Wehrprogramm, den sozialimperialistischen Kriegskurs zu brechen versucht [...] das nachfolgende Beispiel aus Schwerin. Dort hatte [...] gliederversammlung der SPD. Stellung zum Parteitag [...] Wehrprogramm genommen und hatte unter Annahme [...] sprechenden Resolution einen „linken", Fuchs, zum Delegierten gewählt. Fuchs hatte sich mit Rücksicht auf die oppositionellen Arbeiter gegen das Wehrprogramm erklärt. Um seine Wahl zu verhindern, berief jetzt die Bonzokratie eine neue [...]lung ein, zu der der gesamte Apparat der Regierung und [...]schaftsbureaukratie mobil gemacht worden war. Als [...] holte man den offenen Sozialimperialisten Leber aus [...] alte Delegiertenwahl wurde für ungültig erklärt, und [...]hänger des Wehrprogramms mit sieben Stimmen [...] gegenüber den anderen Kandidaten gewählt. Diese [...] Opposition in Schwerin ist um so bedeutsamer, als die Schweriner SPD.-Ortsgruppe zu den treuesten Stützen des [...]vorstandes zählte. Das infame Vorgehen des letzteren [...] Schweriner sozialdemokratischen Arbeiter wird die letzteren [...] Wege zur revolutionären Klassenfront vorwärts treiben.

In Stuttgart war als Referent für die SPD.-[...]versammlung der „Sachverständige" Major Mayr, der [...] bayrische Nachrichtenoffizier, Kappist und jetzige Redakteur der Reichsbannerzeitung, als Referent erschienen. Er verteidigte das Wehrprogramm nach allen Regeln der Kunst und zeigte [...] wahren antibolschewistischen Charakter, indem er [...] gegen das „imperialistische" Rußland [...] In der Diskussion trat aus Rücksicht auf die oppositionelle [...]schaft einer jener typischen „Linken" gegen das Wehrprogramm [...] Am Schluß wurde eine Resolution angenommen die [...] Kompromiß zwischen den „Linken" und dem Parteivorstand [...] Stirn trägt bzw. den letzteren völlig freie Hand zur [...] seines sozialimperialistischen Kurses läßt. Sie lautet:

„Die Sozialdemokratische Partei Groß-Stuttgart erklärt [...] sie in dem Entwurf eines Wehrprogramms eine [...] Aenderung des durch das Heidelberger Programm und die [...] der Reichstagsfraktion geschaffenen Zustandes nicht [...] kann (!). Sie lehnt den Entwurf ab, weil sie [...] Wehrprogramm die Verdunkelung wichtiger politischer [...]dungen befürchtet."

In jeder Beziehung Inkonsequenz. Einmal erklärt man [...]berg und die Koalitionspolitik für richtig, zum anderen [...] — aus Furcht vor der anwachsenden Opposition — den [...] mit einer verklausulierten Redewendung ab. Die [...]tischen Arbeiter in Stuttgart und in ganz Deutschland werden erkennen, daß das Wehrprogramm „weiter nichts" [...] die aktive Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion unter Führung von [...] Wels und Severing.

Für Lohnerhöhung im Textilgewerbe

(Eig. Drahtm.) **Elberfeld, 8. [...]**

Der Fünfzehner-Ausschuß der Textilgewerkschaften nahm [...] Stellung zu der Ankündigung der rechtsrheinischen Textil[...]nehmer, am 10. Februar eine 8½ prozentige Lohnsenkung [...]führen. Die Textilarbeitergewerkschaften erklärten durch [...] Fünfzehner-Ausschuß, daß sie gewillt seien, mit aller Entschiedenheit sich gegen jede geplante Lohnsenkung zu [...] Der Kampf wird dann nicht nur auf die Abwehr der Unter[...]forderungen beschränkt, sondern unter Aufrechterhaltung der bekannten Lohnforderungen der Textilarbeiter [...] Austrag kommen, das heißt im reformistischen Sprachgebrauch [...] viel, daß die Führer der Textilarbeitergewerkschaften den Kampf [...] die gestellten Forderungen aufgeben wollen und vor den [...] unternehmern zurückweichen. Wenn diese keine Lohnsenkung durchführen, wird auch der Kampf um die Forderungen der [...]arbeiter nicht geführt werden.

Streikende für IAH. und KP..

(Eig. Drahtm.) **Glauchau, 8. [...]**

Hier fand im großen Saal des „Schützenhauses" eine [...] Versammlung der streikenden und ausgesperrten Textilarbeiter [...] von der KPD. und der IAH. einberufen war, statt. Durch [...]stimmige Annahme einer Entschließung drückten die Versammelten ihren einmütigen Willen zum Kampf um die Forderungen [...] auch wenn der sozialdemokratische Arbeitsminister Wissell [...] die Ernennung seines Schlichters versucht, die Textilproleten [...] Hungerschiedsspruch zu unterwerfen. Gleichzeitig protestierte die Versammlung auf das entschiedenste gegen die Beschlagnahme der IAH.-Sammellisten durch die Polizei.

Ballgeflüster

Wissell (nach seiner Rede im Reichstag): „Ja, sehen Sie, gnä' Frau, für seelische und menschliche Regungen haben die Kommunisten offenbar kein Verständnis — — —"

von Guérar[...]
der zurückgetre[...]
Zentrums-Mini[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0002

[Gen]osse Marty bleibt gefangen!

(Eig. Meldg.) Paris, 7. Februar.

[...]ische Kammer hat heute mit 320 gegen 161 Stimmen [...] unseres Genossen Cachin abgelehnt, der von der Regie[rung verlangte], daß der gewählte Genosse Marty sofort aus dem [Gefängnis] zu entlassen sei, um sein Mandat auszuüben. Der [...] Barthou verknüpfte diesen Antrag mit der Ver[trauens]frage.

[Diese Ent]scheidung kennzeichnet wieder einmal das Wesen der [bürger]lichen Demokratie als eine unverhüllte Form [der kapi]talistischen Diktatur zur Aufrechterhaltung der [...] Macht und zur Unterdrückung jeder revolutionären [...]. Das Pariser Proletariat wird der Ausbeuterregierung [die Antwort] nicht schuldig bleiben.

Panik in Kabul

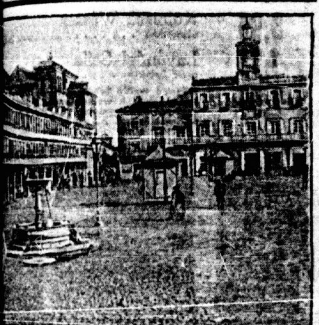
(WTB.) New Delhi, 6. Februar. (Reuter.)

[Nach] eingegangenen Meldungen haben in Kabul wilde Ge[rüchte über] einen angeblich bevorstehenden Angriff Ali Achmed [...] Bevölkerung in Panik versetzt. Tatsächlich haben die [Truppen] Ali Achmed Khans wohl Butschak, 16 Meilen nord[...] erreicht, sind jedoch dort von den Truppen des Königs [...] zurückgeschlagen worden, und es wird angenommen, [daß] Achmed Khan nach Jagadalk zurückgezogen hat.

[Kri]egskreuzer im Hafen von Valencia

(Eig. Drahtm.) Paris, 6. Februar.

[Die Paro]le des Generalstreiks wurde in Valencia in fast [allen B]etrieben befolgt. Auch in Alcoy steht die Mehr[zahl der B]etriebe still. Der Marokko-Schlächter Sanjurjo hat [über die Sta]dt den Belagerungszustand verhängt. Zahlreiche Ar[beiter, ab]er auch oppositionelle Bürgerliche, wurden verhaftet. [Ansammlu]ngen auf der Straße sind verboten und werden sofort [ausei]nandergesprengt. Die Straßen sind voll von Mili[tär, Gend]armerie und faschistischer Bürgergarde. Im Hafen von [Valencia] ist der Kreuzer „Principe Asturias“ eingelaufen. [Eine auß]erordentlich scharfe Zensur wurde eingeführt, so daß die [Blätter ü]ber die Ereignisse ganz zurückhaltend oder überhaupt [nicht ber]ichten und sich auf die kommentarlose Wiedergabe der Kommuniqués Primo de Riveras beschränken. — Von diesem wird im Ausland eine Meldung verbreitet, nach der bei den letzten Ereignissen weder jemand getötet sei, noch zur Stunde jemand in Spanien streike. Es muß schlimm um den faschistischen Diktator stehen, wenn er zu solchen Methoden greifen muß.



[...], bisher nur eine aus dem Don Quichotte bekannte [spanis]che Provinzhauptstadt ist über Nacht berühmt gewor[den. W]ie bekannt, hat die derzeitige Bewegung gegen Primo de [Rivera] ihr den Anfang genommen. Die Artilleristen von [Ciudad Re]al verhafteten den Bürgermeister und Zivilgouverneur [und beherrsch]ten mit ihren Kanonen die Stadt. Nun soll ihr Regi[ment, das ä]lteste Artillerieregiment der spanischen Armee, auf Be[fehl Primo] de Riveras aufgelöst werden. Im Bilde sehen wir den Marktplatz des Städtchens.

Barrikaden in Indien

Brutaler Polizeiterror — 35 Tote in Bombay — Die Textilbetriebe liegen still

(Eig. Drahtm.) London, 7. Februar.

Die Unruhen in Bombay und Colombo dauern an. Gestern abend und heute morgen kam es in Bombay erneut zu blutigen Kämpfen. Die Polizei- und Militärtruppen wurden von den Arbeitermassen in erbittertem Ringen wiederholt zurückgeschlagen. Die Truppen gingen mit unglaublicher Brutalität vor. Mehrere Stunden lang feuerten sie auf die Arbeiter, die sich hinter schnell errichteten Barrikaden verschanzt hatten. Die Zahl der Toten ist auf 35 gestiegen, die der Verletzten auf 327. Alle Textilbetriebe liegen ausnahmslos still und werden von starken Streikposten der Arbeiterschaft bewacht. Zwei Infanterieregimenter aus Deolali sind im Anzuge, um die heldenhaft kämpfende Arbeiterschaft niederzuwerfen.

In Colombo (Ceylon) hat das brutale Vorgehen der Polizei zu einer solchen Verschärfung der Unruhen geführt, daß man fast von einem offenen Aufstand sprechen kann. Die Arbeitermassen stürmten mehrere öffentliche Gebäude, insbesondere die Polizeistationen und steckten letztere in Brand. Alle Telephonleitungen wurden durchschnitten. Nicht weniger als dreimal unternahm die Polizei einen Sturmangriff auf die Massen, ohne jedoch etwas zu erreichen, vor. Sie wurden jedesmal durch den wuchtigen Gegenstoß zurückgeschlagen. Die Zahl der Toten beträgt nach zensierten Meldungen 5, die der Verletzten 300, von denen die meisten schwerverletzt sind. Der ganze Hafenbetrieb liegt still. Ueber 15 000 Hafenkulis stehen im Streik, ebenso sämtliche Transportarbeiter, Straßenbahner und Eisenbahner.

Der Zusammenstoß in einem englischen Bergrevier

(Eig. Drahtm.) London, 7. Februar.

Zu unserer gestrigen Meldung erfahren wir noch:

Bei der Waliser Kohlengrube „Niene Mile Point“ kam es gestern im Zusammenhang mit dem Streik der dortigen Bergarbeiter zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden. Vier Streikbrecher versuchten unter dem Schutze der sie begleitenden Polizisten in die Grube einzufahren. Die vor der Grube aufgestellten Streikposten gerieten mit den Streikbrechern in Konflikt, wobei die Polizei die Streikposten niederknüppelte. Dies war das Signal dafür, daß über 1000 Bergarbeiter ihren Kollegen zu Hilfe eilten. Mit Steinwürfen und Stockschlägen gingen sie gegen die Polizei vor und es gelang ihnen, sie zurückzuschlagen. Nachdem die Polizei Verstärkung herbeigeholt hatte, unternahmen sie wieder einen Knüppelangriff gegen die Bergarbeiter. Ueber 20 Arbeiter wurden dabei verletzt und mehrere verhaftet.

Der Weg der rechten Renegaten

In Opladen ist der Anhänger der Brandler-Gruppe, Hardt, zur SPD. übergegangen, die ihm eine Anstellung beim Arbeitsamt beschaffte.

In der Generalversammlung des DMV. am 3. Februar schlug Hardt den früheren sozialdemokratischen Bevollmächtigten Hinter zum 2. Bevollmächtigten vor. Die unmittelbare Antwort auf diesen Vorschlag war ein hundertstimmiges Pfui. In der nachfolgenden Debatte rechneten die Arbeiter mit Hardt ab, mit diesem Sozialdemokraten, der vor kurzem noch erklärte, „er würde ein Schuft sein, wenn er zur SPD. ginge“. Ein Kollege sagte dem Sozialdemokraten Hinker, er solle nur dafür sorgen, daß Hardt immer gut bezahlt würde, sonst könnte es passieren, daß der Stahlhelm ihm vielleicht mal etwas Besseres böte.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Vielen Krach um nichts hat die Reichsregierung mit der bayrischen Regierung um die Verleihung von Titeln vom Zaune gebrochen. Letzten Endes werden von der bayrischen Regierung immer neue Titel verliehen, was der Reichsregierung sogar amtlich zur Kenntnis gebracht worden ist, ohne daß sie dagegen Einspruch erhoben hat.

Eine Schiebung der polnischen Regierung wird durch „Iswestija“ nachgewiesen. Der polnische Gesandte hatte der Sowjetregierung im Namen der baltischen Länder die Forderung auf gemeinsame Unterzeichnung des Friedensprotokolls unterbreitet, wozu er in Wirklichkeit gar nicht beauftragt war.

Der polnische Sejm hat die Ratifizierung von Litwinows Friedensvorschlag beschlossen. Das Friedensprotokoll wird in aller Kürze in Moskau unterzeichnet werden.

Die Sperre der bulgarisch-südslawischen Grenze ist von der Belgrader Regierung aufgehoben.

In einer italienischen Sprengstoffabrik in Segni an der Eisenbahnstrecke Rom—Neapel entstand eine Explosion, bei der fünf Arbeiter getötet wurden.

Das Polizeibureau von Colombo wurde im Verlaufe der Unruhen von einer großen Menge angegriffen, die Feuer an das Gebäude legte.

In Nicaragua wurde ein Mitglied der Führung der Aufständischen verhaftet und den Behörden ausgeliefert.

Die Unruhen in Colombo dauern an. Es wurden wieder fünf Personen getötet und 25 Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Gegen das Polizeigebäude erfolgten neue Steinwürfe.

Als plumper Schwindel erwiesen haben sich alle Meldungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen von Trotzkis Transport nach der Türkei, seinem „Untergang“ im Schwarzen Meer usw.

Streikposten vor dem Hütten- und Walzwerk Hennigsdorf bei Berlin

Das Beste kommt zuletzt!!

[D]er Inventur-Ausverkauf bei C.A.T.

Gelegenheitsposten! — Ganz besonders billig! — Zugreifen!

[...]en u. Konfirmanden

[...]strümpfe, [...], gr. Farbensortimente, 1,25 0,95 — 0,65
[...]strümpfe, [...] und plattierte Doppelsohle . . 2,75 1,95 — 1,45
[...]nden mit schöner Stickerei [...] oder Lochstickerei . . . . 2,25 1,95 — 1,45
[...]röcke [...] Stickerei, Volant Ia. . 4,45 3,95 — 3,75

Wollwaren

Kinderstrümpfe, starke Schulqualität, alle Größen, schwarz 0,65
Strickanzüge für Knaben, verschiedene Formen, sehr billig . . . . . . 5,90 — 4,90
Strickjacken u. Pullover für Kinder, Restbestände, billig . . . . . . 3,80 — 2,90
Strickjacken für Damen und Herren, Restbestände, billig . . . . 12,50 9,50 — 7,50

Herrenartikel

Einsatzhemden, weiß oder normal, mit gestreiftem Einsatz . . 1,90 — 1,45
Oberhemden, Restbestände, in vielen schönen Mustern, 4,90 3,90 — 2,90
Herrensocken, Jacquardmuster, moderne Farben . . . 1,10 0,95 — 0,85
Normalwäsche, Restbestände von Hosen, Hemden, Jacken 1,90

Kleiderstoffe

Wollmusseline, in modernen Mustern und Farben . . 2,40 1,95 — 1,60
Pulloverstoff, in modernen Querstellungen . . . . . . 1,45 1,25 — 1,10
Travers, der moderne Frühjahrsstoff . . . . . . 2,50 2,20 — 1,95
Crêpe de Chine, reine Seide, moderne Farben, „billig“ . . . 7,50 — 5,90

[G]elegenheitskauf!

[...]schlüpfer gefüttert 0,35
[...]ge schwarz und farbig 0,25

C. August **Tischer** *240

Das Haus der guten Qualitäten Weißenfels und Neu-Rössen

[...]palast Weißenfels

[...]e! Uraufführung für Mitteldeutschland

Der große Russenfilm

„Zuchthaus“

nach Sibirien

[...] der politischen Gefangenen in der Zeit des Zarismus

[...]: 19, 20, 21 Uhr, Sonntags 17, 19, 20, 21 Uhr *70

Gastwirtschaft v. Jakob Matz, Piesteritz, Feldstraße 12

Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. Februar 1929: *237

Fastnachten u. Bockbierfest

Riebeck-Bock Riebeck-Hell

Für Unterhaltungsmusik, f. Pfannkuchen und diverse Speisen ist bestens gesorgt. D. O.

Lest u. werbt für den Klassenkampf!

Empfehle Freitag und Sonnabend frische und geräucherte hausschlachtene

Fleisch- u. Wurstwaren

Otto Naupold, Zeitz

Am Schlachthof

Weißenfels, Promenade 19

Fernsprecher Nr. 253

Bäder für alle Krankenkassen einschließl. Leuna-Kassen werden gewissenhaft ausgeführt im

„Luisenbad“

Brachstedt

Sonntag, den 10. Februar 1929: **Bockbierfest** mit Tanzkränzchen

Es ladet ein W. Große

Inserenten!

Fordert Offerten über Drucksachen ein

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Februar 1929, Gewerbe-Ertragssteuer-Vorauszahlung 4. Vierteljahr 1928 (Januar/März 1929), Lohnsummensteuer für den Monat Januar d. J., Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für 1929 und Feuerversicherungsbeiträge für 1929 sind bis zum 15. Februar d. J. zuschlagsfrei an unsere Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist werden Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Verzugszinsen und Pfändungsgebühren kommen dann noch hinzu. Mahnzettel werden nicht behändigt. *249

Eisleben, den 7. Februar 1929. Der Magistrat.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig

Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0003

2. WEISSE WOCHE

Der große Ab… unsere „Weiß… fand, verans… unseren Kun… überraschend … Preise dieser … tung noch wäh… weiteren W… bieten

Küchenhandtücher grau, gestreift, gesäumt u. gebändert . . . . Stück	0,29	Scheiben-Gardinen engl. Tüll, verschiedene Muster, dichtes Gewebe . . . . Stück	0,25	Köper-Barchent weiß, feie… mollige Qualitäten . . . . . Meter	
Hemdentuch gutfädige Qualität, eigene Anfertigung . . . . Meter	0,32	Etamine, kariert, ca. 150 cm breit, haltbare Qualität, zur Anfertigung von Gardinen geeignet . . Meter	0,48	Hemden-Barchent gebleicht, ein- und doppelseitig gerauht . . . Meter	
Jacquard-Handtücher Halbleinen in verschiedenen Dessins, gesäumt und gebändert . . . . Stück	0,88	Landhausgardinen mit Volant, … Stam., weiß u. mit farb. indanthrenfarb. Streif., in groß. Auswahl, Mtr.	0,70	Piqué-Barchent weiß, gut gerauhte Qualitäten . . . . . Meter	
Kissenbezug mit Langnetts, aus gutem Wäschestoff . . . . Stück	0,95	Mull mit indanthrenfarbigen Streifen, in vielen ausdrucksvollen Farben, ca. 110 cm breit, ganz besond. für Schlafzimm.-Gardinen geeign., Mtr.	0,90	Barchent-Bettücher weiß, besonders wollig und schwer . . . Stück	
Bettuch aus kräftigem Linon, 2 Meter lang . . . . Stück	1,95	Biedermeier-Leinen bunt, graugrundig, m. indanthrenfarb. Streifen, für halbbare Küchen-Jaggardinen . . Meter	0,95	Schlafdecken einfarbig mit Rand, und bunt gemustert, Mietenauswahl . . . . . Stück	
Damen-Hemden Trägerform aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum . . . . . Stück	0,75	Jacquard K.-Seide, weiß, reizende Muster für Kleider, Meter	0,95	Lilienmilch-Toilettenseife gute Qualität	
Damen-Prinzeßrock moderne Form, mit Stickerei . . . . . Stück	1,45	Trikot K.-Seide, weiß, 140 cm breit, für elegante Unterwäsche . . Meter	1,95	Blockstück Kernseife ca. 250 Gramm, parfümiert	
Damen-Hemdhose Mindelform, mit Stickerei verarbeitet . . . . Stück	1,65	Veloutine weiß, 100 cm breit, Wolle mit Seide, wirklichfeine Qualität . . Meter	3,95	Kölnisch Wasser 60prozentig	
Damen-Nachthemd Kimono, mit Hohlsaum . . . . . Stück	1,75	Musseline reine Wolle, für Konfirmanden-Kleider . . Meter	1,75	Lavendel-Seife runde Badeseife . . . . . 3 Stück	
Dam.-Garnit., Hemd und Beinkleid aus kräftigem Wäschestoff . . . . . Garnitur	2,95	Popeline reine Wolle, schwere Qualität, 130 cm breit . . Meter 4,50 80 cm breit . . Meter	2,95	1 Pfund weiße Schmierseife, 1 Doppelstück weiße Kernseife, 1 Pfund Soldapulver, 1 Pfund Soda	

Während der „Weißen Woche" in unserem Erfrischungsraum:
1 Tasse ia. Bohnenkaffee
1 Riesenwindbeutel m. Schlagsahne
• 45 Pf. •

Alex MICHEL

Stadt-Theater
Heute 435
Freitag 20—23 Uhr
Die Barberina
Sonnabend 20—23 Uhr
Nathan der Weise

Walhalla
Telephon 28185
Dir.: O. Reinhardt
Beginn 20 Uhr:
Letzte 7 Tage:
Die Brasilianische Revue
in 54 Bildern im Blitztempo
30 Mitwirkende verschiedener Nationen
Bekanntliche Preise ab 60 Pf.

Im Café:
Heute Abend Gr. karnevalistisches Winzerfest m. gr. Ueberraschung. Origin. „Wein-Ausschank d. Grünzinger Heurigen
Ende 4 Uhr
Freier Eintritt

Masken
verleiht, verkauft und reinigt billig an
Leipziger Str. 30.

Werbt für die „Rote Hilfe"

Papier Zeitungen
Lumpen, Knochen kauft 59
A. Bode
Große Klausstraße 22

Sohlenleder Gummiabsätze Schuheisen
Alleinverkauf 428
A. Winkler
Gleichaer Str. 27

Junges Ehepaar sucht **leeres Zimmer**
Nähe Drosse
Offerten unter Nr. 428 an den Klassenkampf

Leeres Zimmer gesucht Off. Nr. 427 a. Klassenk.

Modernes Theater
Die Vergnügungsstätte des kultivierten Kaberettbesuchers
8 Varieté-Neuheiten
Und jede eine Ueberraschung!
Allabendlich nach der Vorstellung:
großes **Faschingstreiben**
bei freiem Eintritt! 432

Dienstag, den 12. Februar
Maskenball
Karten zu 2 ℳ und 3 ℳ im Vorverkauf

Kegelklub „Solidarität"
Zu dem morgen Stattfindenden
Groß. Preis-Maskenball
im „Leuchtturm" (Eintritt einschließlich Tanzen 0,75 und 1,00) verbinden die Omnibusse wie folgt:
Ab Riebeckplatz (Zöbelstraße) 18.12, 18,30, 19.23, 20.15, 20.45, 23.40 Uhr
Rückfahrten ab Leuchtturm bis morgens 4 Uhr

Burg-Theater
Wochentags 18 Uhr, Sonntags 17 Uhr geöffnet
Schallplatten
ca. 13000 Auftnah.
Linders & Olberg
Leipziger Str. 30
Werb. für den „Klassenkampf"

Haus 17
der alleneueste Film mit Stuart Webbs
431 Außerdem:
Wenn Menschen irren
Dramatische Handlung

Alte Bücher
empfehlen die
Buchhandlungen
Lettgemeiostr. 14
Harz 1

Fertige Betten
verkaufen wir besonders billig
438

	rotrola gestr.	echt rot	echt rot	naphta rot	echt türk. rot
Oberbett	14,50	21,50	27,00	40,00	49,00
Unterbett	14,00	16,50	24,00	25,00	47,00
Kissen	4,00	6,00	8,00	13,00	14,00
wollfl. Bett	36,50	49,00	67,00	92,00	135,00

Bettfederreinigung jeden Tag in Betrieb
Geschw. Wolff
Leipziger Straße 37, gegenüber „Rotes Roß"

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung!

Oswald Kirchner
Böhlscherlen Straße 6
Benkendorfer Straße 7a
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Inserenten
fordert Offerten über Drucksachen ein

1 Waggon Hartsteingut
Villeroy & Boch — Erstklassiges Fabrikat
mit unbedeutenden Schönheitsfehlern
Außergewöhnlich billiges Angebot!
Wasch-Garnituren, Waschbecken u. Krüge, Schokoladenkannen, Milchkrüge, Saucieren, Kaffeetassen, Kinderbecher, Bratenplatten, Teller in weiß u. dekoriert, Tortenplatten, Salatschüsseln, Speise-Service und viele andere Gebrauchs-Gegenstände
Diese Waren sind auf Extra-Tischen in der ersten Etage ausgestellt!!
Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10

Neuheit preiswerte
Schlafzimmer
in geschmackvoller Ausführung
Kleiderschrank a. 1,8 cm br., m. Spiegel
nur 380 Mk.
bessere und größere Ausführungen
420, 455, 559, 625 Mk.
Große Auswahl. Gute Arbeit
Junghans Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Turn- u. Sportverein Fich…
Sonnabend, den 9. Februar im „Volkspark"
Großer Maskenball
mit großen Ueberraschungen
und der Neuen
„Tausend süße Beinchen"
Ansichtskarten empfehlen die Buchdruckereien

Feinstes frisches
Schweine-Sch…
Pfund 75 …
Speckig. Limb…
Pfund 52 …
Palmbut…
reines, weißes Kok…
Es gibt keine b…
Pfund 62 …
F. H. K…
Tafelmarga…
Pfund 52 …

F. H. Kraus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0004

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Hohenzollern verkloppen Kunstgegenstände

...nday Times" berichtet an ihre Hauptstelle über den ...f von Bildern aus dem Besitz des ehemaligen deutschen ...n Höhe von 500 000 Pfund Sterling an den englischen ...ändler Sir Joseph Dunoejn. Unter den Schätzen, die dem ...zufolge die Hohenzollernschen Sammlungen in Potsdam ...n hätten, befinden sich die bekannten Gemälde Wat... „Abfahrt nach Cythera" und „Französische Komödianten". ...s sei für ungefähr 50 000 Pfund Sterling an Dunvesu ver...werden. **Das größte Geheimnis habe die Bemühungen des ...igen Kaisers, Bilder aus den Hohenzollernschen Kunstsamm...n zu veräußern, während der letzten Monate umgeben.** Der ...händler habe die „Abfahrt nach Cythera", „Französische ...tanten" und weitere Watteaus sowie einen **Rubens** nach ...ereinigten **Staaten verschickt.**

...st die Antwort des Holzhackers von Doorn auf die Ge...gswünsche seiner republikanischen Untertanen und deren ...ung, die ihm alles haufenweise als Abfindung nachgeschmis...aben. Jetzt wird das Eigentum von Wilhelms „geliebten ...m Volk" an den „Erbfeind" verkloppt. Aber die deutschen ... und ihre Presse werden trotzdem weiter an das Gottes...tum dieses Geschäftemachers glauben.

...Aber sie lassen weiter für sich schnorren

...dem oben geschilderten Verkauf von Kunstgegenständen paßt ...cht gut folgende **Arbeiterkorrespondenz**, die uns ...Tage zugegangen ist.

...Domela und Domelinchen (Martha Barth) scheint es noch ...iele fürstenfreundliche Bürgersleute zu geben, die zuviel Geld ...um es nutzbringend anwenden zu können. Denn immer noch ...die Aufrufe des Vereins „**Kaiserdank**" umher. Es ist ...lich, was den Leuten da jetzt wieder geboten wird. Man ...den 70. Geburtstag Wilhelms des Ausreißers zum Anlaß einer ...en Bettelei, mit dem hochwohllöblichen Zweck, Freibetten ...ankenhäusern und Freistellen für Landerholung für Bedürf...tigen.

...liegt da just ein Aufruf des **Vereins „Kaiserdank"** auf den ...n dem das alles schön zu lesen ist. Zur Erheiterung möge ...hier abgedruckt sein:

Aufruf!

„Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei!"

...7. Januar 1929 feiert Kaiser Wilhelm II. seinen 70. Ge...., einen Tag, den ein siegreich gebliebenes Deutschland als ...les Volksfest begangen hätte. Viele treue Deutsche aber ...en es im Unglück nun erst recht als Herzensbedürfnis und ...deutscher Ehre und Würde, durch ein Zeichen der Dank...it jenes Fürsten zu gedenken, der jahrzehntelang vom Morgen bis zum späten Abend nur für unser Vaterland ge...arbeitet und gesorgt hat und auf dessen Haupt jetzt doch ...Tag wahre Gebirge von Schmähungen und Verleumdungen ...werden — wovon sich der ehrliche Deutsche in der Heimat, ...Ehre durch Gesetz geschützt ist, schwerlich eine Vorstellung ...kann.

...Freude zu seinem Geburtstage soll ihn wenig...ne Zeitlang solches Leid vergessen lassen. Wie aber können ...rmten solches tun? Wir wissen: des Kaisers größte Freude ...tern zu helfen, Notleidenden seines Volkes Freude zu be... Darauf hat der Verein „Kaiserdank", der im Sinne ...en sozialen Hohenzollernfürsten durch praktische Bru...ebe an der Herstellung der deutschen Volksgemeinschaft ar...will, seinen Plan gegründet und für das Jubiläumsjahr be...

...eibetten in Krankenhäusern und Freistellen für Landerholung

...llen, die dem Kaiser zu seinem 70. Geburtstage zur Ver...dargebracht werden sollen.

...uten Deutschen, in denen Dankbarkeit noch nicht erstorben ...en wir hiermit auf, Mitglieder unseres ...s zu werden und dadurch mitzuhelfen an unserem ...Werke, das in allerlei Nöten (die sich oft genug der öffent...hilfe entziehen) den Bedürftigen der verschiedensten Stände ...möchte, besonders auch denjenigen Kreisen, die durch Infla...Aufwertung um die sauer erarbeiteten Versorgungsspen... Alters gekommen sind und in herzzerreißender materieller ...licher Not dahinsiechen.

...Beitritt ist auch dem Bescheidensten leicht gemacht, da ...en Jahresbeitrag selber festsetzen kann. Der Jahres...kann aber auch in Form von Leistungen erstattet ... Beispielsweise durch zeitweilige Darbietung von Frei... in Krankenhäusern, von Erholungsstellen bei ...tern und Bauern, in kleinen Städten, Bädern, Sommer... aber auch durch Darbietung freier Behandlungen bei ...en, freier Medikamente durch Apotheker, von Frei...lebensmitteln usw. Ein bescheidener Anfang in unserem ... gemacht. Trotz der landwirtschaftlichen Not haben wir ...von Landwirten, die im Laufe des Jubiläumsjahres gern ... Bedürftigen an ihrem Tisch und auf ihrer Flur eine Er...ermöglichen wollen.

...der Verein angesichts der Zeitverhältnisse von einer öffent...ammlung absieht, so wird es allein von der Zahl und der ...igkeit unserer Mitglieder abhängen, was unser Werk der ...eit und praktischen Bruderliebe wird leisten können. ...tretet alle dem Verein „Kaiserdank" bei!

Beitragszahlungen an unseren ersten Schatzmeister Herrn Generalleutnant a. D. Wachter, Postscheckkonto Berlin Nr. 131 470. Alle Zuschriften an den Vorsitzenden, Kaiserlichen Gesandten z. D. Dr. jur. Kracker von Schwartzenfeldt, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23. Sämtliche Geberlisten werden dem Kaiser zum 70. Geburtstag überreicht.

Für den Verein „Kaiserdank":
Dr. jur. Kracker von Schwartzenfeldt,
Kaiserlicher Gesandter z. D., Vorsitzender,
Berlin-Halensee, Küstriner Straße 23.
Ernst Pfeiffer,
Schriftleiter des „Aufrechten",
Berlin SW 61, Möckernstraße 80.

Ja, so ist es. Ich wollte es erst gar nicht glauben, daß das wirklich ein Flugblatt wäre, das in der Republik, die doch den Monarchismus gestürzt hat, erscheinen kann, ohne mit dem Republik-Schutzgesetz in Kollision zu kommen. Aber es ist Druckfirma „Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Berlin" und alles da. Also muß es seine Richtigkeit haben. **Will die JAH. eine öffentliche Sammlung veranstalten oder die „Rote Hilfe", dann ist man gleich mit Verboten und Zwangsmaßnahmen zur Stelle.** Aber wir müssen ja Wilhelm Dank sagen, daß er uns nicht noch mehr abknöpft, als er dies schon getan hat, und Dank dem kaisertreuen Verein, der mit den gesammelten Beiträgen die Not lindern helfen wird. Ob er sie dadurch aus der Welt schafft!? — Wie sagt Theobald Tiger: „Wohltaten, Mensch, sind nichts als Dampf, hol Dir Dein Recht im Klassenkampf!"

Wer übt übrigens die Kontrolle über die eingegangenen Gelder aus?

Auf dem Eise eingebrochen

Der Donaustrom hat die Eisfesseln unter donnerähnlichem Krachen, das viele Kilometer weit gehört wurde, gesprengt. Bei der Ortschaft Niederwinzer setzte sich der Eisstoß in Bewegung und türmte sich dem eisernen Steg und der 600 Jahre alten Brücke mehrere Meter hoch empor, während kurz darauf der Wasserspiegel ebenfalls auf fast zwei Meter stieg. Das Naturschauspiel hätte beinahe mehreren hundert Menschen, die sich kurz zuvor auf der Eisfläche der Donau inmitten der Stadt **Regensburg** getummelt hatten das Leben gekostet.

Unter den Schlittschuhläufern befanden sich viele unbeaufsichtigte Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren. Schreckensrufe ertönten, die Menschen sahen sich plötzlich auf berstenden Eisschollen treiben. Von beherzten jungen Männern konnten die Kleinen, die schon teilweise in den kalten Fluten zu versinken drohten, gerettet werden. Mutige Menschen standen oft bis zur Brust im Wasser, um Versinkenden zu helfen. Es ist ein Wunder, daß niemand ums Leben gekommen ist. Viele Frauen stürzten, sanken ein und erreichten völlig durchnäßt das Ufer. Zahlreiche Personen wurden 1000 Meter weit stromabwärts getrieben, ehe sich ihnen eine Rettungsmöglichkeit bot.

Frauen werden durch die Guillotine hingerichtet

In der kommenden Woche werden in Paris auf offener Straße am Eingange zum Frauengefängnis von St. Lazare vier Frauen durch die Guillotine hingerichtet. Blanche Vabre (oben links) hat ihren Stiefsohn von 14 Jahren ermordet. Marie-Anne David (oben rechts) hat ein kleines Kind erstickt, indem sie ihm einen Schwamm in den Mund steckte. Luise Druen (unten) hat ihren Gatten ermordet, indem sie den Gashahn öffnete, als ihr Gatte schlief. Josepha Kurès (unten rechts) hat im Bois de Boulogne ein kleines Mädchen erwürgt.

Die beiden Männer deuten auf die Stelle vor dem Eingange zum Frauengefängnis von St. Lazare, wo die Hinrichtung durch die Guillotine erfolgen wird.

Ueber dem Gefängniseingang steht:
Egalité — Gleichheit
Liberté — Freiheit
Fraternité — Brüderlichkeit.

Einem „Immertreu"-Verteidiger wird der Pelz gestohlen

Der Staatsanwalt stellte im „Immertreu"-Prozeß folgenden Strafantrag:

Leib erhält wegen schweren Landfriedensbruches 1 Jahr 6 Monate, die Angeklagten **Biezak** und **Laß** wegen einfachen Landfriedensbruches je 6 Monate Gefängnis. Gegen **Franke** und **Schulz** beantragte er je 4 Monate Gefängnis wegen einfachen Landfriedensbruches, gegen den Angeklagten **Hoehne** in Anbetracht seines jugendlichen Alters und darum, daß er noch nicht vorbestraft ist, 4 Wochen Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen sind. Die Anklage gegen die übrigen Angeklagten wird fallen gelassen.

Das Gericht wird voraussichtlich am Sonnabend zur Urteilsfällung kommen.

*

Vor Beginn des gestrigen vierten Verhandlungstages wird zur allgemeinen Erheiterung aller Beteiligten bekannt, daß in der Mittwoch-Nachmittagsitzung

der kostbare Nerzpelz des Rechtsanwalts Frey gestohlen worden ist.

Die Verteidigung hatte ihre Ueberkleidung in einem kleinen Raum untergebracht, der sich hinter dem Verhandlungssaal an der Treppe zum Untersuchungsgefängnis befindet. Wie man erfährt, hatte sich schon tags zuvor ein unbekannt gebliebener Mann nach dem „Anwaltszimmer" erkundigt und sich offenbar mit der Oertlichkeit vertraut gemacht. Das tollste an diesem Diebstahl im Gericht ist,

daß der Dieb mit dem Pelz mitten durch den Verhandlungssaal gegangen sein muß, da es einen anderen Weg aus dem kleinen Zimmer nicht gibt.

Dr. Frey bemerkte den Diebstahl erst nach Verhandlungsschluß, als er nach Hause fahren wollte. Es handelt sich um einen Nerzpelz im Werte von mehreren tausend Mark. Der Dieb hat an die Stelle des Pelzes einen schäbigen, mit Kaninchen gefütterten Ueberzieher gehängt.

Eine Spur von den Tresoreinbrechern?

In Budapest sind drei Mitglieder einer weitverzweigten internationalen Geldschrankknacker-Bande verhaftet worden. Da vermutet wird, daß sie auch bei dem Berliner Tresoreinbruch ihre Hand im Spiele haben, werden die Nachforschungen der Berliner Polizei daraufhin ausgedehnt.

Der Streckenwärter Joseph Rajman fand Mittwoch nacht beim Abgehen der Strecke nach der Abfahrt des Berliner D-Zuges in der Richtung gegen Prag ein Paket zerdrückter und zerrissener Papiere, in dem er bei näherer Untersuchung verschiedene Drucksachen, Dokumente, Tresorblanketts usw. mit der Firmaangabe: Dresdener Bank in Dresden, feststellte. Da diese Papiere vor der Durchfahrt des Zuges nicht auf der Strecke lagen, müssen sie von irgend jemand aus dem fahrenden Zuge hinausgeworfen worden sein. Die Diskontobank in Berlin und die Dresdener Bank in Dresden wurden von dem Fund verständigt.

Vierfacher Mord

Auf der Besitzung eines Landwirts in **Ratzen** (Kreis Hoyerswerda) wurde der Landwirt, seine Ehefrau, seine 24 Jahre alte Tochter und seine Schwester ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord oder Lustmord vor, der von einem flüchtigen 17 Jahre alten Knecht verübt sein dürfte.

Fünffacher Mord eines Bauern

In einem kongreßpolnischen Dorf ermordete ein Bauer seine Schwiegereltern und seinen Schwager durch Axtschläge, durchstieß mit der Heugabel seine Frau und sein erst einige Monate altes Kind, zündete hierauf seine Hütte an und flüchtete.

Oberst Lindbergh

hat seinen Flug Florida—Britisch-Honduras—Nicaragua—Panama erfolgreich beendet.

Eisenbahnunfall in Frankreich.

Bei einem Zusammenstoß zweier Lokalzüge bei Chambéry sind gestern fünf Personen, darunter zwei Zugführer, bzw. Eisenbahner, schwer verletzt worden. Die beiden Lokomotiven, die beiden Postwagen und ein Wagen dritter Klasse entgleisten.

Zwei Todesopfer des Brandes Aubrevillies

Die bei dem Brand eines Warenhauses im Pariser Vorort Aubrevillies schwer verletzten beiden Arbeiter sind gestorben.

Schülerselbstmord während der Reifeprüfung

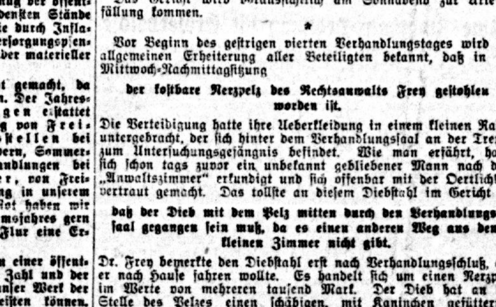
Am Staatlichen Gymnasium erschoß sich während der Reifeprüfung einer der Prüflinge, der Sohn eines Flensburger Beamten. Furcht vor einem ungünstigen Ausgang der Prüfung hat ihn zu der Tat veranlaßt.

Verkehrsstörungen in den Vereinigten Staaten

Associated Preß meldet aus Denver: Der Bahnverkehr in der Gebirgsgegend des südwestlichen Calorado ist infolge **starker Schneefälle**, welche die Bahngeleise und Landstraßen versperrten, stillgelegt. Die Städte Silverton und Triac an der Denver—Rio Grande-Bahn sind seit Sonnabend durch die **Schneemassen vom Verkehr abgeschnitten.**

...er Tod des Ozeanfliegers Hünefeld

...- und Ostasienflieger Hünefeld ist am ... nach einer Magenoperation gestorben. ... der nur ein Alter von 35 Jahren er..., ...and im Lager der deutschnationalen Mon... Seine Hohenzollern-Liebedienerei hat er ...ganda für den neudeutschen Imperialis...unden, wofür auch sein letzter Ostasienflug ein Beweis war.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0005

Stadt Halle

8. Februar 1929.

Streiflichter zur Wohnungsnot

Einer unserer Leser teilt uns folgendes Gespräch mit, das er vor einigen Tagen auf der Linie 3 der Straßenbahn mit anhören konnte. Zwei Schupooffiziere unterhielten sich. Der eine der beiden, anscheinend von Ammendorf nach Halle versetzt, frug den anderen, ob hier in Halle viel zu tun sei. Der andere erwiderte, daß in der letzten Zeit alles ruhig gewesen sei. Sie kamen dann auf Ammendorfer Verhältnisse zu sprechen. Der eine Offizier erzählte, daß er die Wohnungen der Polizeibeamten, deren Bau von der Gemeinde Ammendorf finanziert worden ist, besichtigt und gefunden hätte, daß

die Wohnverhältnisse bei der strengen Kälte jeder Beschreibung spotten.

Er wolle einen Arzt beauftragen, diese Wohnungen zu besichtigen und ein Gutachten darüber abzugeben. Die Beamten kämpften zurzeit auch für eine Herabsetzung der Miete, die infolge der hohen Verzinsung von 47 Mark auf 54 Mark erhöht worden sind. Das sind so einige Stoßseufzer der Schupobeamten über ihre erbärmlichen Wohnverhältnisse.

*

Arbeitern geht es natürlich noch viel schlimmer. Die erhalten überhaupt erst keine Wohnung, trotzdem sie unter den erbärmlichsten Verhältnissen zu leben gezwungen sind. Nachstehender Fall ist nur einer von den vielen, die man täglich als Beispiele für das hallische Wohnungselend schildern könnte. Im Keller des Hauses Albert-Smidt-Straße 10 wohnt der Invalide Kurt B. mit Frau und Kind bei seinen Schwiegereltern in einer „Wohnung", die aus Stube, Kammer und Küche besteht. Außerdem ist in dieser sogenannten Wohnung noch eine sechzehnjährige Tochter gezwungen zu hausen. Die Räume sind derartig klein, daß nicht genügend Betten gestellt werden können, so daß die Schwiegermutter des B. mit der sechzehnjährigen Tochter und B. mit seiner Frau in einem Bett zusammen schlafen müssen. Da die Wohnung eine Kellerwohnung ist, so ist sie andauernd kalt und feucht. Das Kind der jungen Leute ist ein halbes Jahr alt. Infolge dieser Wohnungsverhältnisse ist es andauernd krank und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der Arzt bescheinigt, daß das Leben des Kindes in hohem Maße bei den furchtbaren Wohnungsverhältnissen gefährdet ist.

Trotzdem bereits im September v. J. B. einen dringenden Antrag an das Wohnungsamt auf Ueberlassung einer kleinen Wohnung gestellt hat, ist außer einem der üblichen Massenbescheide nichts erfolgt, um die Verhältnisse zu ändern.

*

Schupobeamte haben wenigstens noch Wohnungen, aber einfache Arbeiter können ja mit ihren Familien in dumpfen Kellerlöchern verrecken. Die hallische Arbeiterschaft muß bei den kommenden Kommunalwahlen dafür Sorge tragen, eine Arbeitermehrheit zu schaffen, die mit der bisher betriebenen reaktionären Wohnungspolitik in Halle gründlichst aufräumt.

Wie die praktische Hilfe der SPD. aussieht

In der letzten Stadtverordnetensitzung hatte der Genosse Günther, um das Massenelend in Halle zu illustrieren, ein Schreiben verlesen, das der Elternbeirat und die Lehrerschaft der weltlichen Schule (Sammelschule Nord) an die Fraktionen der KPD. und SPD. gerichtet hatten. Dieses Schreiben schildert, wie einige Schüler und Schülerinnen der Klasse 5 meist ohne Frühstück und in vollkommen ungenügender Kleidung bei dieser Kälte in die Schule kommen, da im Haushalt der Eltern furchtbares Elend herrscht. Die öffentliche Fürsorge der Stadt gibt dieser Familie nichts mehr, da sich die Schuldsumme bereits auf rund 1000 Mark erhöht hat. Auf eine Erkundigung des Elternbeiratsmitgliedes Wenzel hat die Fürsorgerin, Fräulein Walter, erklärt, daß die Stadt diese Familie nicht mehr unterstützen könne. Der Mann ist arbeitslos, bekommt keine Erwerbslosen-Unterstützung. Sechs Kinder im Alter von 3½ bis 20 Jahren sind vorhanden. Die bereits aus der Schule entlassenen haben ebenfalls keine Arbeit und erhalten auch keine Unterstützung.

Diese Ausführungen des Genossen Günther riefen den sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilke auf den Plan, der in pathetischer Weise erklärte, daß seine Fraktion es vorgezogen habe, diesen Fall nicht, wie die KPD., in demagogischer Weise auszuschlachten, sondern für schleunigste Abstellung der tatsächlichen Mängel einzutreten. Wie sah nun dieses „Eintreten" der sozialdemokratischen Stadtverordneten für diese Familie in Wirklichkeit aus?

In einem Schreiben des Elternbeiratsmitgliedes K. Wenzel, in dem die gemachten Angaben von der Frau T., der Mutter jener sechs Kinder, bestätigt werden, heißt es:

„Auf Befragen bei der Parteileitung der SPD. über den Erfolg dieses Antrages erklärte mir die Parteileitung, daß die Familie T. für die Kinder Walter und Erna des öfteren Kleidungsstücke, Schuhe und Holzpantoffeln bekommen hätte.

Die Frau T. erklärte mir mit aller Bestimmtheit, daß dies nicht der Fall sei. Nur Essen bekomme Walter und Erna im Hort am Krähenberg. Das Essen für Walter muß sie sogar noch bezahlen. Auch bestreitet sie, daß die 1000 Mark Schulden gestrichen seien. Sie hätte weder schriftlich noch mündlich Bescheid über eine solche Streichung erhalten. Sie gibt zu, für ihre Kinder aus erster Ehe, als sie noch zur Schule gingen, von der Kriegsfürsorge einige Male Sachen bekommen zu haben, aber ehe sie ihren jetzigen Mann geheiratet habe." gez.: Karl Wenzel.

Wir überlassen es der Arbeiter-Oeffentlichkeit, nunmehr zu beurteilen, wer in demagogischer Weise diesen Fall ausgeschlachtet hat, die Kommunisten, die durch Aufrollung dieses Falles die Oeffentlichkeit mobilisieren wollten oder die Sozialdemokraten, die mit falschen Angaben die Oeffentlichkeit betrügen wollten.

Eine menschliche Tragödie

So nannte Rechtsanwalt B. die Geschichte seiner Klientin, die seiner gestrigen Verteidigungsrede vor dem Schwurgericht zugrunde lag.

Angeklagt war die geschiedene Frau Käthe K. aus Halle wegen Meineid. Der Hauptbelastungszeuge Hannemann, durch dessen verspätetes Erscheinen das Gericht einem Vertagungsantrage des Staatsanwaltes stattgeben mußte, verzögerte die Verhandlung. Als er erschien, erhielt er außer einem Anschnauzer noch 30 Mk. Ordnungsstrafe.

Die Anklage des Meineids beruht angeblich auf wissentlich falschen Aussagen der Angeklagten im Ehescheidungsprozeß Brandmeyer. Diese Anklage erlebt ihre 6. Auflage. Der Hauptbelastungszeuge Hannemann, auf dessen Anzeige sich die Anklage stützt, macht einen sehr fragwürdigen Eindruck. Er gesteht schließlich selbst, aus Rache über verschmähte Liebe gehandelt zu haben.

Durch Erpressungen hat er früher die Frau B. tyrannisiert und ihr nachgestellt, was durch unzählige Briefe bewiesen wird. Die gemeinsten Mittel schreckten ihn nicht. Es ist bezeichnend, daß die Staatsanwaltschaft auf die Anzeige eines so fragwürdigen Zeugen hin eine Anklage wegen Meineids in Szene setzen konnte. Der Staatsanwalt mußte in der Anklagerede selbst verschiedene Punkte fallen lassen. Daß er trotzdem noch zu dem Antrage von 1 Jahr Zuchthaus kommen konnte, ist bestimmt kein Zeichen von Objektivität. Die Ausführungen des Verteidigers nahmen der Anklage die letzten Grundlagen. Sein Plädoyer lautete auf Freispruch. Es wäre wohl die beste Lösung gewesen.

So war es für jeden eine gewisse Enttäuschung, daß das Gericht wegen fahrlässigen Falscheids doch auf 1 Monat Gefängnis erkannte. Bewährungsfrist wurde zugebilligt.

Halles Haushaltplan für 1929

Von Jahr zu Jahr wird die Aufstellung der städtischen Haushaltpläne schwieriger. Diese wachsenden Schwierigkeiten sind begründet in den Erschütterungen der kapitalistischen Welt, die sich beim deutschen Kapitalismus in der rückgängigen wirtschaftlichen Konjunktur bemerkbar machen. Die ersten Auswirkungen einer schweren und tiefen Krise sind jetzt überall zu sehen. Hinzu kommt, daß in Deutschland die Reparationslasten und die Verpflichtungen aus dem Dawes-Abkommen im vergangenen Jahre zum erstenmal ihr Höchstmaß erreichten, so daß sich bei den Haushaltaufstellungen von Reich und Staat immere größere Schwierigkeiten ergeben. Neue Massensteuern sollen das Riesendefizit decken, während den Kommunen die Einnahmen aus den Reichsüberweisungssteuern von Jahr zu Jahr mehr gekürzt werden. Nach der Erklärung des preußischen Finanzministers vom 12. Dezember ist angesichts der finanziellen Nöte des Reiches mit Erhöhungen der Einnahmen aus Reichsüberweisungssteuern für die Kommunen nicht zu rechnen. Den Kommunen bleibt also im kapitalistischen System nichts anderes übrig, als an den notwendigen Ausgaben nach Möglichkeit zu sparen. Daß dort, wo eine reaktionäre Mehrheit in einer Gemeinde vorhanden ist, dieses Sparen natürlich immer auf Kosten der werktätigen Bevölkerung geschieht, ist eine ebensolche Selbstverständlichkeit. Wenn man berücksichtigt, daß auf der anderen Seite den Kommunen in immer steigendem Maße vom Reich und von den Ländern soziale Aufgaben zugewiesen werden, die eigentlich Aufgaben des Reiches und der Länder wären, wenn man sich ferner vor Augen hält, daß durch die wirtschaftliche Krise das Heer der Erwerbslosen immer größer und größer wird, so hat man ungefähr ein Bild davon, welche Auswirkungen die gegenwärtige Situation auf die Haushaltpläne in den Kommunen hat.

*

Der hallische Magistrat hat den Stadtverordneten den Stadthaushaltplan für das Rechnungsjahr 1929 zugehen lassen. Wir beschränken uns heute darauf, einige der wichtigsten Zahlen wiederzugeben, die wir einer dem Haushaltplan beigefügten besonderen Erklärung desselben entnehmen. Die Endsumme des Haushaltes für 1929 ist auf 84 134 100 Mark gegen 30 339 800 Mark im Vorjahre gestiegen. Die Steigerung des Gesamthaushaltplanes beträgt also rund 10.3 Prozent gegenüber 1928. Eine Balanzierung von Einnahme und Ausgabe war nach der Magistratsvorlage nur möglich auf Grund einer rein zahlenmäßigen Berechnung. Wie der Magistrat selbst zugibt, ist ein wirklicher Ausgleich der Rechnung für 1929 nur dann erreichbar,

„wenn die städtischen Körperschaften sich einig sind in einer möglichst vorsichtigen Wirtschaftsführung, die alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben vermeidet oder hinausschiebt".

Unter diesem Gesichtswinkel ist auch der Vorschlag des Magistrats aufgebaut. Es wird betont, daß mit einer Steigerung der gemeindlichen Anteile an der Reichs-Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer im kommenden Jahre nicht gerechnet werden kann, da das Reich von den zu erwartenden Mehreinnahmen aus diesen Steuern vorweg einen Betrag von 120 Millionen Mark zur teilweisen Beseitigung des eigenen Fehlbetrages nimmt.

Der Ertrag der Vergnügungssteuer ist seit dem Jahre 1924, wo sie der Stadt noch eine Einnahme von rund 750 000 Mark brachte, von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Im neuen Haushaltplan wird dieser Ertrag nur noch mit 420 000 Mark veranschlagt. Bei der Grunderwerbssteuer fällt der Betrag von 150 000 Mark, der noch im Vorjahre auf Grund der Besteuerung der ... Hand erwartet werden konnte, jetzt ebenfalls aus, da bei ... treten dieses Gesetzes ja bekanntlich wiederum verschoben ... Bei der Wertzuwachssteuer, deren Neuregelung ... letzten Stadtverordnetensitzung abgelehnt wurde, ist, ... mitteilten, zu berücksichtigen, daß durch die Zuschläge an die Kapitalisten eine Verminderung des Ein... kommens zu erwarten ist. Obwohl nun trotz aller Ein... schränkungen der Finanzdezernent überall die ... Steuersummen eingesetzt hat, wie im vergangenen ...

bleibt immer noch ein Betrag von 8 405 000 Mark ung...

600 000 Mark sollen aus dem Ausgleichsfond genommen ..., so daß noch ein Fehlbetrag von 7 805 000 Mark ver... Um diesen Betrag — rein zahlenmäßig — decken zu können, ... der Finanzdezernent auf die Tatsache zurück, daß der ... gerichtete Buchprüfungsdienst festgestellt hat, daß mit ... unwesentlichen Erhöhung der Steuergrundbeträge gerechnet ... kann. Der Steuergrundbetrag für die Gewerbesteuer wird für das kommende Jahr nach dieser Schätzung ... Mark, der der Lohnsummensteuer 100 000 Mark, während der Grundbetrag bei der Grundvermögenssteuer sich nur unwesentlich ändert. Bei Errechnung dieser ... lichen Steuereinnahmen würde sich im Endergebnis ein ... von 7 415 000 Mark gegenüber dem oben errechneten Be... 7 805 000 Mark ergeben, so daß immerhin noch ein Fehl... 390 000 Mark übrig bleibt.

Deswegen wird vorgeschlagen, folgende Zuschläge zu ... steuern zu erheben:

250 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermög... gegenüber 240 Prozent im Jahre 1928.

1100 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer von der ... gegenüber 1000 Prozent für 1928.

550 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrag ... 525 Prozent im Vorjahre.

Außerdem soll von auswärtigen Betrieben, die in ... Zweigstelle unterhalten, der Zuschlag zur Gewerbesteuer ... zent betragen.

Die von städtischen Werken als Beitrag zum Finanzbe... liefernden Abgaben sind um 200 000 Mark gegenüber den ... erhöht worden.

Diese wenigen Zahlenangaben beweisen der werktätigen Bevölkerung von Halle schon, daß der Gesamthaushaltplan ... ein absolut arbeiterfeindlicher ist. Wir wollen ... nicht auf Einzelheiten eingehen, das wird im Verlauf der ... Tage und Wochen noch geschehen. Als Beispiel für diese ... feindlichkeit führen wir heute nur die Tatsache an, ... Haushalt der Badeanstalten für die Benutzung des ... Bades am Gesundbrunnen für Erwachsene 30 Pfennig, ... Kinder 15 Pfennig genommen werden. Für die Benutzung der ... beiden Flußbäder, die bisher nichts kostete, soll ... künftig Eintrittsgeld erhoben werden, und zwar in Höhe von ... für Erwachsene und 10 Pfennig für Kinder. Dieses eine ... möge für heute genügen, um zu illustrieren, auf wessen Kosten ... Deckung des ungeheuren Defizits im neuen Haushaltplan der ... Halle geschehen soll. Die Kommunisten werden mit aller ... gegen diesen arbeiterfeindlichen Haushaltplan ankämpfen.

Heute im Thalia-Saal:

Der erschütterndste Film d. Gegenwart:

Das Dokument von Schanghai

Das Gegenstück vom „Panzerkreuzer Potemkin"

Zwei Vorstellungen, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr / Alle Plätze gleiche Preise / Vorverkauf 70 Pf., an der Kasse 80 Pf. / Nachmittags für Erwerbslose mit Frauen gegen Stempelkarte 40 Pf.

Frühzeitiges Kommen sichert einen guten Platz!

Eine Zuchthaus-Ordnung für Erwerbslose

Wir berichteten gestern bereits darüber, daß in der letzten großen Erwerbslosenversammlung im „Volkspark" auch eine sogenannte „Hausordnung" verlesen wurde für die als Wärmehalle eingerichtete Kolonade des „Volkspark". Wir sind heute in der Lage, der hallischen Arbeiterschaft dieses Dokument, für dessen Durchführung Franz Sorgenfrei und Friedrich Ferchlandt verantwortlich zeichnen, in seiner ganzen Schönheit vor Augen zu führen. Wir sind natürlich auch dafür, daß das Eigentum der hallischen Arbeiterschaft, der „Volkspark", vor unnützen Beschädigungen und Beschmutzungen bewahrt wird. Muß man deswegen aber eine solche Zuchthausordnung aufstellen, wie das in diesem Falle geschehen ist? Wenn man erwerbslosen Arbeitern die Heime der Arbeiterschaft als Unterkunft anbietet, dann müßte man zum mindesten von Gewerkschaftsführern erwarten, daß sie eine Form finden zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, die nicht eine direkte Beleidigung und Beschimpfung der Erwerbslosen darstellt.

Da wird in jedem der elf Paragraphen gedroht mit allen möglichen Dingen. Verbote über Verbote werden ausgesprochen, kurzum, es gibt wohl kaum eine Behörde in unserem an Bureaukratismus gewiß doch nicht armen Staat, die eine derartige Hausordnung jemals erlassen hätte. Es muß die Meinung auftauchen,

als ob diese sozialdemokratischen Führer die Erwerbslosen für unmündige Kinder halten, denen man dauernd mit dem Stock drohen muß.

Da wird im § 2 von der Verpflichtung zu „ordnungsmäßigem, ruhigem und gesittetem Verhalten" geredet. Im § 3 wird mitgeteilt, daß „Lärmen, Singen, Versammlungsbetriebe, Musik und Störungen ... Belästigungen der Besucher oder dritter Personen der Wärmehalle, sowie der „Volkspark"-Gäste strengstens verboten sind".

Es fehlt bloß noch, daß auch das Flüstern verboten wird.

Der § 5 untersagt den Aufenthalt in den Räumen und Vorräumen des „Volkspark"-Gebäudes. Von diesem Verbot nicht betroffen wird der „normale" „Volkspark"-Besuch. Darunter verstehen die Herren Sorgenfrei und Ferchlandt anscheinend den Besuch solcher Proleten, die noch recht viel Geld in der Tasche haben. Herr Ferchlandt und sein ehrenwerter Kompagnon scheinen ferner eine leise Ahnung davon zu haben, daß diese Wärmehalle ungenügend ist. Sie reden nämlich von der Möglichkeit einer Ueberfüllung und drohen, daß, wenn sich an solchen Tagen eine friedliche Regelung unter den beteiligten Besuchern nicht herbeiführen läßt, im § 7 mit der sofortigen Schließung ihrer Wärmehalle. Im ... Tone geht es bis zum Schluß weiter.

Zunächst einmal sei die eine Tatsache festgestellt, daß ... Ueberfüllung dieser Wärmehalle bisher noch nicht gebaut ... ist. Die ungünstige Lage derselben verhindert eine solche ... füllung schon von vornherein. Um so dringender muß ... Forderung nach einer wirklichen im Süden oder Zentrum ... liegenden Wärmehalle erhoben werden. Es ist anzunehmen, ... selbst die städtischen Behörden eine solche Zuchthaus... einer solchen nicht aufzuhängen wagen würden, wie das die ... Sorgenfrei und Ferchlandt getan haben. Sie haben be... wiesen, daß ihr Denken und Fühlen mit dem der Arbeiter ... absolut nichts mehr zu tun hat.

Des Gesetzes Auge wacht

Weil der Chauffeur W. Stahl nicht ganz rechts gefahren ... hielt er eine Strafanzeige von 6 Mark. Am 19. Oktober ... abends 9.50 Uhr, fuhr er in Nietleben die „Bergschenke" ... Da es um diese Zeit stockfinster war, hatte eben der Herr ... jägermeister genau gesehen, daß St. die Verkehrsordnung ... hatte. Der Einzelrichter verwarf zwar die Berufung, ... aber, daß eine höhere Instanz diese Strafe bestimmt ... würde.

Dem Herrn Landjägermeister wird geraten, die §§ 2... der Kraftfahrzeugverkehrsordnung eingehender zu studieren, ... mit in Zukunft seine Strategie nicht ganz über den Haufen ... worfen wird.

Bilanz der Ordnungshüter

Im Monat Januar wurden 151 Kraftwagenführer, 11 ... radfahrer, 5 Straßenbahnführer, 26 Geschirrführer und ... fahrer angezeigt, weil sie der Verkehrspolizei auf die ... fallen waren. In Halle ereigneten sich in demselben Monat ... gesamt 69 Verkehrsunfälle und das Ueberfallkommando ... durch die Straßen — meist zwecklos. Die Krimis konnten ... vermißt gemeldeten Personen 9 wieder ermitteln, während ... selbst zurückkehrten.

Halles Fremdenverkehr im Januar

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den ... Gast- und Logierhäusern im Januar 1929: 6432 männliche, 1316 weibliche, zusammen 7748 Fremde abgestiegen. Darunter ... fanden sich 285 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland ... und zwar 259 männliche und 26 weibliche mit fremder ... angehörigkeit. Im Januar 1928 waren es 6878 männliche, 1340 weibliche, zusammen 8218 Fremde, im Januar 19... männliche und 884 weibliche, zusammen 8457 Fremde.

Hallische Tageschronik

Rätselhafter Tod

Gestern gegen 19 Uhr wurde auf der Cröllwitzer Brücke ... 70 Jahre alte männliche Person in bewußtlosem Zustande ... Gesicht liegend aufgefunden. Der Bewußtlose wurde ... tätsklinik gebracht, starb aber bereits auf dem Transport.

Pferd überfahren. Gestern nachmittag um ¾3 Uhr ... der Turmstraße vor dem Grundstück Nr. 151 ein Kraft... wagen und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Das Pferd ... linken Hinterbein erheblich verletzt und mußte ausgespannt ... Personen wurden nicht verletzt.

Frauen im Stadtteil Zentrum! Am nächsten Dienstag ... wieder ein Frauenabend in edr „Goldenen Kette". ... Frieda Koenen, Merseburg, spricht über „Proletarische ... Erziehung". Erscheint wieder zahlreich!

Fortsetzung des lokalen Teiles auf Seite 1...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0006

Theater und Konzerte

„Der Diktapf"

Gastspiel des Kleinen Theaters, Berlin, im Stadttheater

Anlaß zum Lachen wie gestern hat es im Stadttheater lange nicht gegeben. Vornehmlich wegen der drei Geschwister Max, Moritz und Hilde Hosemann, die, von Max Adalbert, Ferry ... und Hedwig Wangel dargestellt, die Hauptakteure des Familienlustspiels bilden, wie Fritz Friedmann-Frederich seine drei Akte nennt. Weil dort die Verlogenheit und die sittliche Enge der bürgerlichen Familienbeziehungen offensichtlich gemacht wird, weil in den ausgefahrenen Geleisen aller Familienunterhaltungen gegangen wird, ist das Stück so ... Ein saftiges Kapitel Wendriner wurde aufgetischt, gewürzt mit ein paar politischen Witzen, die zwar die Welt nicht ..., aber herzerfrischend sind — man ist ja in Halle so wenig ... Wenn Hedwig Wangel, ihres Zeichens Zeichenlehrerin, ihre Meinung über den preußischen Staat zum Besten zu geben beabsichtigt, d. h. erst wenn sie in Amerika eine Stellung haben wird, ... Sitta einen Arbeiter seiner Zigarrenfabrik (Hauptmarke Henry Clay aus Ratibor) mit drei Mark für ... korrumpieren will, wenn Adalbert einen Hypochonder (zu deutsch Miesmacher) hinlegt, der die Welt nach seinem Spatzengehirn formt und dazu eine Schnauze mitbringt, die kein Blatt vor den Mund nimmt — dann ist das ein erfreuliches ... Es geht um die Profitmacherei in allen Lebenslagen, besonders bei der Eheschließung jüngerer Familienmitglieder. Und da werden alle Ideale des Bürgers zertrümmert. „An Polen verkaufe ich nicht," sagte Onkel Max Adalbert. „Aber wenn der polnische Käufer einen hohen Preis bietet?" „Dann selbstverständlich." Der erste Akt ist übrigens eine (ungewollte) Parodie auf den Schichtwechsel des Herrn Nabl. Dort Rührseligkeit und konventionelles Menschlichkeitsgeschwafel — hier Schnodbrigkeit und zusammengestauchte Sentimentalität. Das happy end heißt hier: alles geht so weiter. Und es geht ja auch alles so weiter. Denn die gestern ausgelacht wurden (die Spießer von Ratibor bis Kottbus) lachen mit und wissen nicht warum. Ändern werden sie sich nicht. Olf.

Verdi-Uraufführung im Stadttheater

Am 12. Februar d. J. findet die deutsche Uraufführung der Oper „Die beiden Foscaris" von Verdi statt. Diese Jugendoper romantischen Stils ist von stark leidenschaftlichem Pathos erfüllt. Generalmusikdirektor Erich Band und Oberspielleiter August Roesler haben die dramaturgische Bearbeitung vorgenommen. Die Uebersetzung und Bearbeitung des Textes stammt von Rudolf Franz.

Im Thalia-Theater gelangt am kommenden Sonntag der Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" von Franz Arnold und Ernst Bach zur Erstaufführung. Die Rolle des Buchhalters Eduard Haselhuhn aus Merseburg wird Paul Herlt spielen. Spielleitung: Alfred Durra.

Walhalla-Theater. Die brasilianische Revue erzielt allabendlich bei ausverkauftem Hause große Erfolge. Man tut gut, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu sichern. (Siehe Anzeige.)

Walhalla. Das von der Direktion für heute abend im Café Walhalla arrangierte Winzerfest verspricht sehr unterhaltend zu werden. Außer Mitwirkung der Revue-Girls haben auch verschiedene namhafte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. (Siehe Anzeige.)

Der Maskenball des Turn- und Sportvereins Fichte Halle findet am kommenden Sonnabend, dem 9. Februar, nicht am 23. Februar, wie irrtümlich gemeldet wurde, statt. (Siehe heutiges Inserat.)

Der 30. Million entgegen! Das Anwachsen der Spareinlagen bei der Stadtsparkasse hat auch im abgelaufenen Jahre Fortschritte gemacht. Mit den Einzahlungen im Monat Januar 1929 haben die Einlagen bereits den Betrag von 29 Millionen Reichsmark überschritten. Rund 58 000 Sparer haben zu diesem Erfolge beigetragen. Die Stadtsparkasse wird deshalb an dem Tage, an dem ein Einlagenbestand von 30 Millionen erreicht wird, jedem Einzahler bei der Hauptstelle und den Zweigstellen noch am gleichen Tage einen Gutschein über 2 Reichsmark mit der Post zusenden, der bei der nächsten Einlage mit in Zahlung gegeben werden kann. Auch wird der Jubiläumstag selbst am nächsten Tage öffentlich bekanntgegeben.

Die „Kommune" Nr. 3

ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: E. Hölein: Das wahre Gesicht der sozialdemokratischen Steuerpolitik. — ehn: Die Boden- und Wohnungspolitik im Kommunalprogramm der SPD. — Johannes Reich: Das Preußenkonkordat staatsrechtlich und völkerrechtlich betrachtet. — Georg Borchers: Anstellung von Gemeindevorstehern. — Teilaufhebung der Sperrverordnungen in Preußen. — R. Schnetter: Zur Praxis der Sturm- und Hochwasser-Entschädigungen. — Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden 1926 und 1927. — Die städtischen Schulden im dritten Vierteljahr 1928. — Wechselzeichnungen der Bürgermeister. — Verwaltungsbericht der Stadt Ruhla. — Preis der Nummer 20 Pf.

Unsere Leser bitten wir, den Abonnementsbetrag an die Trägerin nur gegen Ueberreichung der Quittung zu verabfolgen. **Das Abonnementsgeld ist im voraus zu entrichten.** Wir bitten dringend, die Einkassierung unseren Trägerinnen zu erleichtern. Der Verlag.

PETROLEUM

ROMAN VON UPTON SINCLAIR

Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von HERMYNIA ZUR MÜHLEN

Copyright 1927 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50

Theoretisch schien es ihm möglich, den Kapitalismus durch „schrittweise" Methoden zum Sozialismus überzuführen. Die Schritte schienen eigentlich kinderleicht. Tat man aber ..., so stieß man bereits auf die Tatsache, daß die Kapitalisten nicht geneigt waren, den Uebergang zum Sozialismus zu ..., und daß sie keinen derartigen Schritt gestatten würden. ... hatten sie bisher die Arbeiter noch jedesmal überlistet; ... sogar die Regierung gezwungen, alles zurückzunehmen, was während des Krieges in dieser Beziehung geschehen war. Die Behauptung, die Kapitalisten erlaubten den Arbeitern nicht, vorzugehen, entsprach also der Wahrheit; die Kapitalisten nahmen bei jeder Gelegenheit ihre Zuflucht zur Gewalt und kümmerten sich weder um Gesetz noch um Verfassung, sobald dies ihren Zwecken dienlich war.

... fand die Sozialisten rührend. Da war zum Beispiel ... Menzies, der sich ein großes Ziel gesteckt hatte. Unendlich die Geduld dieses alternden Arbeiters, hinter dem Jahre der ... und vor dem sich Jahre der Arbeit erstreckten. Er ... nicht vor der Aufgabe zurück, eine Organisation aufzubauen. ... durfte den Bau nie beenden; die Unternehmer rissen ihn ... ab, entsandten ihre Spitzel, bestachen die Behörden und ... Während der Streiks überfielen ihre Polizisten ...männer die Bureaus, warfen die Führer ins Gefängnis ... die Arbeiter in die Sklaverei zurück. Derart ergab sich ... Situation: die Unternehmer wurden in ihrer Ver... zu Verbündeten der Kommunisten. Berne und seine Freunde, sowie die ganze „Offene-Werkstatt-Bande" ver... durch ihre Taten dem Proletariat: „Hört doch nicht auf ...sten, das sind veraltete Kerle. Die Kommunisten können ..., was wir sind und was wir vorhaben!"

... war stets der Meinung, die Arbeiter müßten sich ohne ... Bitterkeit über ihre Taktik einigen. Aber nun begann ...eln, ob dies möglich sei. Der Streit zwischen den beiden ... wurde durch das Problem an sich hervorgerufen. Glaubte ... einen friedlichen Uebergang, so ging man auf die eine, ... man nicht daran, so ging man auf die andere Art vor. ... der Ansicht, man könne die Mehrheit der Stimmberech... ...zeugen, so war man politisch und vorsichtig und hütete ... den Extremisten, deren gewalttätige Art viele Wähler ab...; ...halb versuchte man, die Kommunisten von den Organi... fernzuhalten. Selbstverständlich haßten sie einen dann, ... einen Kompromißler und Arbeitsgemeinschaftler und ... fest, daß man von den Unternehmern bestochen wurde, ... Arbeiter im Joch zu halten.

... aber traten die Sozialisten mit der gleichen Anklage der ... auf. Chaim Menzies versäumte nie zu erklären, daß ... munisten Geheimagenten seien, von den Unternehmern be..., die Bewegung zu spalten und sie den Ueberfällen der ... auszuliefern. Bunny hatte aus den Worten des Kom... seines Vaters erfahren, daß die großen Unternehmer hoch... Geheimagenturen zwecks Zerrüttung der Arbeiter... unterhielten. Diese Agenturen arbeiteten auf verschie...; sie bestachen alte Führer, die Arbeiterschaft zu verraten, Streiks abzubrechen oder verfrühte Streiks zu proklamieren, die nicht siegreich enden konnten; oder aber sie entsandten Spitzel, die sich als Rote aufspielten, Organisationen spalteten und die Führer zu Verbrechen verführten.

So unglaublich es klingen mag, der Geheimdienst der Regierung, geleitet von dem großen Patrioten Barney Brockway, stak bis über den Nacken in derartiger Arbeit. Bei einem Kommunistenprozeß bemerkte der Vorsitzende, daß die Leitung der Kommunistischen Partei sich anscheinend völlig in den Händen der Regierung der Vereinigten Staaten befinde.

IX

Bunny hing noch immer an dem schönen Traum, daß seine Freunde auch untereinander befreundet sein müßten. Nun nahm er Rachel zu Paul und Ruth mit; er hatte alle drei so gern, sie mußten doch seine Gefühle teilen. Aber ach, sie dachten nicht daran! Beide Teile benahmen sich äußerst zurückhaltend, vermieden so krampfhaft, über Politik zu reden, als wären sie im „Kloster" zu Besuch. Dabei wünschte Bunny, sie über Politik sprechen zu hören, damit er die eigene innere Debatte beenden könne; er fand, daß die drei als Mitglieder des Proletariats viel geeigneter dazu wären als er, ein Außenseiter. Vielleicht würde auch der eine den anderen bekehren; freilich wußte Bunny nicht recht, wen er gerne als Bekehrer und wen als Bekehrten sähe.

Paul hatte seine Arbeit als Zimmermann aufgegeben; die Workers Party zahlte ihm als Organisator ein kleines Gehalt. Paul hatte auch Joe und Jley Menzies, die jungen Mitglieder des linken Flügels, kennengelernt, und Bunny erzählte, wie es ihm und Rachel gelungen war, Ben Skutt vor Gericht unmöglich zu machen. Er sähe so gerne, daß die Sozialisten und die Kommunisten derart gemeinsam arbeiteten, statt dem Feinde alles zu erleichtern.

Von diesen Worten ermutigt, meinte Rachel, es würde sie interessieren, die Ansichten des Genossen Watkins kennenzulernen. (Wenn ein Sozialist gegen einen Kommunisten besonders höflich sein will, so nennt er ihn „Genosse".) „Wie kann in Amerika eine Massenrevolution erfolgreich sein, da sich doch die herrschende Klasse im Besitz aller Waffen und Verkehrsmittel befindet? Sie hat jetzt auch bereits Giftgase und kann Tausende von aufrührerischen Arbeitern auf einmal unschädlich machen. Das einzige Ergebnis wäre die Reaktion, wie in Italien, wo die Arbeiter die Fabriken besetzt hatten und wieder räumen mußten, noch ehe sie sie richtig in Betrieb setzen konnten."

Genosse Watkins erwiderte: „Italien hat keine Kohle, ist daher von England und Amerika abhängig, in deren Macht es liegt, die italienischen Arbeiter zu erwürgen. Tatsächlich wurde die faschistische Reaktion in Italien durch amerikanische Bankiers herbeigeführt; Mussolini und seine Bande hätten auch nicht einen Finger zu rühren gewagt, ehe sie der amerikanischen Kredite sicher waren. Wir haben auch dort die gleiche Rolle gespielt wie in Ungarn und Bayern; in der ganzen Welt stützt sich die Reaktion auf amerikanisches Gold. Ich habe es mit eigenen Augen in Sibirien gesehen; wer nicht dabei war, kann das nicht begreifen. Ich werfe Ihnen Ihre Ansichten nicht vor, Genossin Menzies, sie sind für einen Menschen, der im Frieden aufgewachsen ist, ganz natürlich. Ich jedoch war im Krieg, sah den Ausbruch des Klassenkampfes."

„Ja, Genosse Watkins, aber wenn Ihr es versucht, und es mißlingt, wird alles noch viel ärger sein."

„Wenn wir es nie versuchen, kann es auch nie gelingen", erwiderte Paul. „Und selbst wenn es mißlingt, wird dadurch das Klassenbewußtsein der Arbeiter mehr gestärkt werden und das Ende näher sein, als wenn wir nichts getan hätten. Wir müssen den Massen das revolutionäre Ziel vor Augen halten und dürfen nicht zugeben, daß sie sich durch Kompromisse verführen lassen. Gerade das ist es, was ich der sozialistischen Bewegung vorwerfe: sie erkennt nicht die geistigen und moralischen Kräfte, die dem Proletariat innewohnen, und die durch die richtige Losung entbunden werden können."

„Ah, das aber ist die Frage: was ist die richtige Losung? Ich möchte lieber an den Frieden als an die Gewalt appellieren; das erscheint mir weit moralischer."

„Vielleicht finden einige Leute, daß ein friedlicher Appell an einen Tiger moralisch ist; ich finde ihn nur sinnlos. Der bestimmende Faktor in der Welt ist das, was die Kapitalisten während der letzten neun Jahre getan haben: sie haben dreißig Millionen Menschenleben vernichtet und dreihundert Milliarden an Reichtümern zerstört. Ich halte es daher für sinnlos, mit den Kapitalisten über Moral zu debattieren. Für mich sind sie eine Bande mörderischer Wahnsinniger, und unsere Aufgabe besteht darin, ihnen die Macht zu entreißen. Jedes erfolgreiche Mittel ist zugleich auch ein moralisches, denn nichts kann unmoralischer sein wie der Kapitalismus."

Später erfuhr Bunny, welchen Eindruck Rachel auf Paul gemacht habe. „Ein nettes Mädchen, wohlmeinend und intelligent, doch wird sie nicht lange an ihrem proletarischen Klassenstandpunkt festhalten. Die soziale Revolution in Amerika wird nicht von jungen studierenden Damen gemacht, die für die Kapitalisten Wohltätigkeitsarbeit leisten. Was Rachel bei der Sozialistischen Jugend tut, ist fast lauter vergeudete Mühe, denn diese sozialistischen Organisationen benützen ihre Kräfte dazu, den Kommunismus zu bekämpfen. Die Kapitalisten sind froh, daß sie für ihre Zwecke Menschen wie Rachel einspannen können."

Ganz konnte das noch nicht stimmen: die Kapitalisten schienen zu beschränkt zu sein; denn kurz darauf sah Rachel sich in ein ernstes Dilemma versetzt: sie hatte vier Jahre an der Universität studiert, um als Sozialbeamtin arbeiten zu können; nun auf einmal wurde ihr erklärt, sie gefährde durch die Arbeit in der Sozialistischen Jugend ihre Aussichten. Es war für ein jüdisches Arbeitermädchen ohnehin schwer genug, eine derartige Anstellung zu erhalten, auch wenn sie keine Sozialistin war.

Neue Sorgen! Was wird Rachel tun? Sicher wird sie ihre geliebte Sozialistische Jugend nicht im Stich lassen.

„Warten, bis ich angestellt bin? Das klingt ja ganz gut: aber auf diese Art beginnen alle Kompromisse," meinte Rachel, „fängt man einmal damit an, so weiß man nicht, wo aufhören. Wollen die Bourgeois mich nicht als Sozialbeamtin anstellen, so werde ich schon irgendwo in der Arbeiterbewegung unterkommen."

Bunny verließ Rachel, um mit Vi Tracy zu dinieren; er erschien mit ernstem Gesicht und unruhigem Gewissen — und war ungeschickt genug, beides nicht verbergen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0007

In. Sachsen-Leberwurst *21 140 ₰ | Mokka-Butter 1 Pfd. 110 ₰ | Feine Molkerei-Butter 1 Pfd. 90 ₰ | Rechnungsmarke prima Schweizer Käse 1 Pfd. nur 140 ₰ | Allerfeinster vollfetter Edamer 115 ₰ | Limburger
Frischer heraus Schmer 1 Pfd. nur 74 ₰ | Allerfeinster Block-Schmalz 70 ₰ | Rechnungsmarke ausgelassenes Rinderfett 1 Pfd. nur 50 ₰ | Große Nissen-Knoblände ca. ½ Pfd. 25 ₰ | Frische zarte Kalbschnitzel 1 Pfd. nur 130

Sie haben 16 Wochen Zeit zum zahlen!

Schmitz Werbe-Verkauf

auf Teilzahlung
vom 8. bis 23. Februar

5 Werbemarkschein 5

FÜNF WERBEMARK

Angegeben auf Grund unseres Werbe-Verkaufs

Wir wollen Ihnen durch diesen Gutschein eine besondere Freude bereiten, denn wir nehmen selbigen als erste Rate gleich in Zahlung, dadurch erleichtern wir Ihnen die Anschaffung eines guten Ulsters oder Anzuges. Für jedes große Stück wird ein Schein in Zahlung genommen.

Bitterfeld, den 8 Februar 1929.

Bitterfeld, Kirchstraße 15 — **Schmitz & Co.** — Halle (S.), Neumarktstr. 6

5

Wir bieten Ihnen:

Ulster Paletot Anzug	Anzahlung 10.–	Ulster Paletot Anzug	Anzahlung 15.–	Ulster Paletot Anzug	Anzahlung 18.–

Schmitz & Co. Bitterfeld Halle a. S.
Kirchstraße 15 — Neumarktstraße

8.9.29

Kammerlichtspiele Merseburg

Ab heute großer Doppel-Spielplan:

Fred Thomson

der kühne Reiterkönig und Held der Steppe, der Meister der Sensationen ist am Weitem unübertroffen an einer Gutenfeier-Operation verfolgen. Ihm zum Angedenken bringen wir ab heute seinen neuen und besten Film:

„Der Held von Arizona"

Außerdem der zweite Schlager: 250

Das Schloß des Schreckens

Ein Film packender abenteuerlicher Geschehnisse

Sonntag 14 Uhr: Große Kindervorstellung mit Fred Thomson „Der Held von Arizona"

Kassenöffnung: 13 Uhr

Anfang: 13½ u. 2¼ Uhr, Sonntags 10½ Uhr

Wo speise ich gut und billig ?

im

Volkspark

Burgstraße 27 Tel. 211 07

„Freie Radler" Zeitz

Sonnabend, den 9. Februar 1929 im „Deutschen Haus". Aus

Bunter Abend mit Tanz und humoristischen Einlagen

Anfang 19 Uhr Ende 3 Uhr

Eintritt 30 Pf.

Erscheinen im Kostüm erwünscht

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Gäste freundlichst ein *241

Der Vorstand Der Wirt

Himbeer- Erdbeer- Aprikose- **K** 2-Pfd.-Eimer 1,35 Konfitüren à Pfd. 70 ₰ **P** 2-Pfd.-Eimer ..... 85 ₰ flaumenmus à Pfd. 45 ₰ **D** Paul Pömpner, Weißenfels Der Verkauf nur Jüdenstr. 27

Großer

Möbel-verkauf

auf Kredit!

Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, Küchen Bettstellen und Federbetten Sofas, Ruhebetten, Korbmöbel Kinderwagen, Uhren Nähmaschinen alle Einzelmöbel in großer Auswahl

Riesige Ausstellungsräume in 3 Etagen

Kleine Teilzahlungen nach Wunsch des Käufers!

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung!

67 **Möbelhaus M. Fuchs**

Halle (Saale)

Gr. Ulrichstr. 58, I., II. u. III. Etg. (im Hause der Nordsee)

Kauft bei unseren Inseranten!

Gewerkschaftshaus Wittenberg

Wo gehen wir am Sonntag und Montag, dem 10. u. 11. Febr., hin?

Nach dem Gewerkschaftshaus zum

Fastnachtsball

Erstklassige Musik

*239 Für Stimmung und Humor wird gesorgt.

Erscheint zum Fastnachtsball

Konsumverein Wittenberg u. Umg. (e. G. m. b. H.)

Wir suchen einen mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauten

Lagerhalter

für eine ländliche Verteilungsstelle. Angebote von Bewerbern mit nachweisbarer Befähigung sind bis zum 20. Februar einzureichen *238

Antrittstermin 3. April 1929 Der Vorstand

Verein Freunde der Musik, Wittenberg

*241 (Ehemalige Musikschule)

Sonnabend, den 9. Februar 1929

19,30 Uhr im „Gewerkschaftshaus"

4. Stiftungsfest

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen

Der Vorstand

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Filiale Eisleben

Sonnabend, den 9. Februar, v. 19½ Uhr an im Volkshaus

Feier des 10jähr. Bestehens

der Zahlstelle. — Es laden ergebenst ein

Der Wirt Der Vorstand

Musik Bergkapelle *248 Musik Bergkapelle

Volksbuchhandlung Eisleben, Anhalt

empfiehlt

politische u. schöngeistige Schreibmaterialien

Todes-Anzeige

Gestern 20 Uhr verschied unser lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater, der Hausbesitzer

Friedrich Ruth

im 68. Lebensjahre

Bitterfeld, den 8. Februar 1929

In Namen aller Hinterbliebenen

Sophie Ruth und Kinder

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 10. Februar, 11 Uhr, vom Trauerhause aus.

Donnerstagmorgen nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Tochter und Schwester

Ruth

im 12. Lebensjahre

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Meißenfeld, Mansfeld, den 7. Februar 1929

Karl Friedrich

Im Namen der Trauernden

Die Beerdigung findet am Sonntag, 16 Uhr statt

Herzlichen Dank allen meinen lieben Gratulanten, für das liebe Geschenk, Ehrungen und Arbeiten bei Eintritt in den Ruhestand, in Meißenfeld und Umgegend, für die Aufmerksamkeiten und Ehrungen, besonders danken wir für die trauernden Kränze (Drei) unserer Chöre, Bergkapelle, Sängerbund und Gesangverein „Frohsinn", Arbeiter-Turn- und Sportvereine, Bergleute sowie allen Bekannten und Nachbarn für das letzte Geleit an der Trauerfeier.

Oppeln, den 7. Februar 1929

Im Namen der Trauernden

Witwe Marie Kaiser und Kinder und Enkel

Preise Lederschuhen

Schuhmacher - Artikel billigst Lederhandlg., Fricke, Wittenberg Sternstraße 6 *43

Inserenten

fordert Offerten über Drucksachen ein

Farben-Thiele

Wittenberg, Jüdenstraße 4

Das große Spezialgeschäft

*47 für Farbwaren und Tapeten

Insel Helgoland, Biesteritz

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Großes Kränzchen

Gut Speisen u. Getränke, gut Kaffee und Kuchen — Angenehmer Aufenthalt

Es lädt freundlichst ein Der Wirt

Capsapon

bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus empfiehlt die

*244 **Adler-Apotheke, Wittenberg**

Richard Hirschfeldt

Wittenberg

Collegienstr. 22 Mittelstr. 51

Größtes Spezial-

Herren- u. Knaben-Modenhaus am Platze

Alleiniger Lieferant des Kaufmannsvereins

Prima Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt

Hugo Hoffmann

Rohschlächterei Weißenfels, Fischmarkt 1

Gut hausschlachtene Wurst- und Fleischwaren

empfiehlt

Richard Krebs

Lichterfelde

Jed. Wochenmarkt Marktstand Weißenfels

Lest den „Elbe-Skaut"

Prima Gutes Fleisch u. alle Wurstsorten

Fett und Schmeer

Täglich von 4 Uhr an

„Heiße"

Karl Kessler

Weißenfels.

Marktstraße Nr. 21 Telephon 814

Schreibwaren Schultafeln usw.

empfehlen die

Volksbuchhandlungen

Lerchenfeldstraße 14 Harz 1

Freitag • Sonnabend • Montag

Schlußtage unseres

Inventur-Ausverkaufs

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Herren- und Knabenbekleidung

Schuhwaren

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren . . . . . 10 % Rabatt

Auf Wintertonsektion 20 % Rabatt

Herm. Henze

Bitterfeld, am Markt *246

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0008

Sind wir gerüstet

…zur Verteidigung der Sowjetunion?

Von **Ernst Schneller**

…schlüsse des 6. Weltkongresses stellen den Kommunistischen … in allen Ländern die **Hauptaufgabe**: unerbittlichen, …lichen Kampf gegen die rasch herannahende Kriegs-…r!

…Vielfältigkeit der Konflikte der imperialistischen Mächte …ander bildet sich die künftige Kriegsfront klarer heraus: …perialismus gegen die Sowjetunion! Die unerhörte Hetz-…ganda gegen die Sowjetunion auf der letzten Völkerbunds-…, die militärische Informations- und Instruktionsreise Pil-…ch Bukarest („zur Kur“), der Beitritt der deutschen Ban-… internationalen antisowjetistischen „Gläubiger“-Komitee, … sind nur einige Tatsachen aus den letzten Wochen — die …ng die Analyse des 6 Weltkongresses bestätigen. Auf die …ng der letzten Jahre, auf die gewaltigen Anstrengungen … einen möglichst festen **Block gegen die Sowjet-**… unter Englands Führung — zugleich Gegengewicht gegen …ende Macht der Vereinigten Staaten von Amerika), auf …gliederung **Deutschlands** in diesen Block usw. … hier nicht eingegangen werden. Aber die Frage ist auf-…: ist unsere Partei, ist das deutsche Proletariat, sind die … werktätigen Massen imstande, die Bedeutung dieser gigan-… Auseinandersetzung der Geschichte zu erfassen? Sind wir gerüstet, das letzte an revolutionärer Energie zu entfalten, …ieren für diesen Kampf, in dem es auf Leben und Tod … internationale Kapital geht?

…haben wir in Deutschland seit 1918 wenig Gelegenheit ge-… größeren Kämpfen gegen die imperialistische Kriegspolitik … Im Kriege Polens gegen die Sowjetmacht 1920 hat … eine zweifellos große Leistung der Massenmobilisation … Es wurden auch eine ganze Anzahl Transporte von …, Waffen, Munition unterbunden — ebenso und z. T. … Weise geschah das in Frankreich, in der Tschechoslowakei …nders in England. Aber der Krieg von 1920 bedeutet … Vergleichsmöglichkeit mit der jetzt vorbereiteten imperia-…aktion gegen die Sowjetunion. Die Bourgeoisie hat längst … getroffen, daß solche „Störungen“ wie 1920 nicht so leicht … werden können.

…lich hat uns die **Panzerkreuzerkampagne** ernste …gegeben. Wohl sind wir die einzige Partei, die einen wirk-… Kampf gegen die imperialistische Kriegspolitik, gegen die …militärischen Rüstungen, gegen die Bedrohung der Sowjet-…hrt. Aber wir sind noch nicht genügend für diesen Kampf …. Die Partei muß einen großen Ruck nach vorwärts machen, … ihren internationalen revolutionären Aufgaben gewachsen …

…richtige **revolutionäre Massenpolitik** in den …mpfen ist das A und O des Kampfes gegen die imperia-… Kriegspolitik der Bourgeoisie und ihrer Panzerkreuzer-… Müller.

…ste Vertretung der revolutionären Grundsätze

…Binsenwahrheit muß doppelt unterstrichen werden, weil …ahrungen der letzten Jahre leider das eine lehren, daß die … Verbindung der Tagespolitik mit dem Kampf zur Vertei-… der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte meist …unden oder nicht einmal gesucht wurde. Die Probleme des …wurden — wie es Bourgeoisie und Reformismus nur an-…ken kann — isoliert behandelt. — sie traten in den Erör-… innerhalb der Partei sehr oft nur als Angelegenheiten …en Frontkämpfer-Bundes oder einzelner Gruppen von Ge-… in Erscheinung. **Kriegsprobleme sind entschei-… Klassenprobleme,** — die Klassenfrage, die Frage …achtergreifung wird in entscheidender Form gestellt — jede …ng der Kriegsprobleme von den Tagesfragen, von der all-… Politik muß zum krassen Opportunismus führen. Die … muß sich in ihrer Gesamtheit mit den Fragen des … vertraut machen! Ihre vornehmste Aufgabe ist, der im-…schen Kriegsvorbereitung auf Schritt und Tritt nachzu-…, um so die Massen auf die Kriegsgefahr einzustellen und die …aktionen wirklich in engstes Verhältnis zur … der Kriegsfrage bringen zu können, um zu-… die wirklich auf Erhaltung des Friedens gerichtete Poli-… Sowjetunion (ebenso den sozialistischen Aufbau) in um so … Licht zu rücken.

…auf diesem Gebiet noch so gut wie alles fehlt, lehrt ein Blick …ratur und Presse der Partei. Daß andererseits größtes In-… breitesten Kreisen der Arbeiter und Werktätigen vorhan-…, das beweist jede Versammlung wo die Probleme ange-… werden, das bewies nicht zuletzt die Panzerkreuzerkam-…, die ja zum ersten Male in breitester Form an Hand einer … Frage die Kriegsprobleme angeschnitten hat. Die zu er-… Teilprobleme sind sehr mannigfaltig, von den Zuspitzun-… der internationalen Politik und der **Unvermeidlich-**… **von imperialistischen Kriegen** bis zu den kon-… militärischen, wirtschaftlichen, technischen, organisatorischen …ologischen Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie, von der … der Pazifisten und Reformisten den Kriegsfragen gegen-… zur revolutionären Lösung des Gesamtproblems, von der …, Kriegsdienstverweigerung, Generalstreik zur Verhin-… des Krieges, bis zur Arbeit in der Armee zur Vorbereitung …ges gegen den Krieg, von der Verschärfung der Ausbeutung …rung der Kriegspolitik bis zu den, gerade wegen der Schwierigkeiten, glänzenden Ergebnissen des sozialistischen …s in der Sowjetunion. So viel Fragen angeschnitten wer-…, viel Unklarheiten zeigen sich im Proletariat, zeigen sich auch … den Reihen unserer Partei. Dabei soll keineswegs be-… werden, daß die Partei besonders seit dem 8. Plenum der … (Mai 1927) auf dem Gebiet dieser revolutionären Auf-… große Fortschritte gemacht hat, aber noch größer sind in-… die Aufgaben, ist die Verantwortung gewachsen.

…ärfster Kampf gegen Faschismus, Pazifismus und Reformismus

…besonderes Kapitel der Forschung und Aufklärung muß dem …mus in seiner Stellung zu den Kriegsfragen gewidmet sein. …ismus aller Schattierungen preist und verherrlicht offen …. Der Stahlhelm verlangt „mehr Raum“! Aber der klein-…liche Pazifismus aller Schattierungen (**nicht** mit den kriegs-…en Stimmungen der breiten Massen gleichzusetzen!) und der …ismus (besonders in seiner „linken“ Färbung) sind die ge-…en Verbündeten der Bourgeoisie. Soviel sich die Bour-… selbst in Pazifismus bemüht, ihre heuchlerischen Manöver … den Massen keinen tiefen Boden finden — ohne diese …reformistische Unterstützung. **Der Pazifismus ist zur offi-… Waffe der Imperialisten gegenüber der Sowjetunion gewor-…** nicht **Briand**, dieser Meister der verlogenen Phrase, … die Unmöglichkeiten der Abrüstung mit der angeblich in der …union und in ihr allein durchgeführten Aufrüstung be-…? haben ihm die Pazifisten nicht dazu das Rüstzeug geliefert? …densropaganda (mit Vorschlägen z. B. der Verdoppelung …schrift!) mit der uneingeschränkten Verdammung **jedes** … — sucht Stütze in jedem Manöver der Imperialisten und … so stärker vor Vorschlägen, wie den Abrüstungsvorschlägen …etunion zurück (die sie z. T. als nicht ernst gemeinte … denunzieren).

…brechen des Reformismus wiegen jedoch viel schwerer. …, daß der Reformismus die Kriegsgefahr leugnet, vor allem die Bedrohung der Sowjetunion — und so die Massen einlullt, einschläfert, das gesamte System seiner Politik, Völkerbund, Wirtschaftsdemokratie, Koalition, Niederlagenstrategie in Wirtschaftskämpfen, Spaltung der Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen, Ausbildung von Rollkommandos, Streikbrechergarden dient der **aktiven Unterstützung des Imperialismus und der Kriegspolitik.** Deswegen die positive Stellung zur Reichswehr, zur Vaterlandsverteidigung; deswegen die infame Hetze gegen die Sowjetunion („roter“ Imperialismus, „roter“ Militarismus), deswegen der scharfe Kampf gegen die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften, bei Sportlern, Freidenkern usw Die Kriegspolitik der Reformisten setzt nicht erst ein, wenn es Kredite zu bewilligen, Burgfrieden zu sichern gilt — sie ist heute schon **das** System der Tagesarbeit. **Die „Linken“, wie Levi, Böschel, Seidewitz, haben dabei die** Aufgabe, den mißtrauisch gewordenen Arbeitern gut zuzureden, an einen 4. August wie 1914 sei **gar** nicht zu denken!

Konzentrierung auf die Betriebe

Die praktische Arbeit der Partei unter den Massen erfordert im Hinblick auf die revolutionäre Lösung des Kriegsproblems, d. h. der Machtfrage — eine viel konsequentere Einstellung auf die **Belebung und Verstärkung der Betriebszellenarbeit** im allgemeinen (Betriebszeitungen, Arbeiterkorrespondenzen betr. Kampfleitungen bei Bewegungen) und dabei besonders auf die für den Imperialismus, für die Kriegsführung ausschlaggebenden Industrien, Betriebe, Organisationen, Bevölkerungsgruppen und -schichten. Ein großer Kampf in der Hütten-, Werft-, chemischen Industrie, im Bergbau, im Transportwesen, (Häfen, Eisenbahnen) bedeutet für die imperialistische Politik einen schweren Schlag, solche Kämpfe können leichter als andere zu **politischen Massenkämpfen**, zum politischen Machtkampf gesteigert werden. Eine Lebensfrage für die Revolution ist die feste Verankerung gerade unter diesen für Krieg und Revolution ausschlaggebenden Arbeiterschichten, in ihren Organisationen (umgekehrt sucht die Bourgeoisie, unterstützt vielfach von Reformisten, diese Betriebe regelmäßig zu reinigen) — hier kann es kein Zurück geben, hier darf keine Anstrengung zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Vieles ist nachzuholen, was in den letzten Jahren unterlassen wurde. **Werkpolizei, Werkfaschismus** können und dürfen uns nicht abhalten, unsere Arbeit voranzutreiben. (Eine ernste Mahnung: Eisenbahn!)

Besondere Beachtung müssen in höherem Maße als bisher die speziellen **Rüstungsbetriebe in der Metallindustrie, Chemie, Elektroindustrie, optische Industrie, Luftfahrt, Motoren-Traktoren-Industrie finden.** Hunderttausende von Arbeitern, die in derart kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, haben von der Bedeutung ihrer Arbeit heute leider meist keine Ahnung. Unsere Aufgabe ist es — unser Erfolg wird es sein — hier revolutionäre Mobilisation durchzuführen.

Daß die **Arbeiterinnen- und Jugendfrage** in Verbindung mit dem Kriegsproblem eine größere Bedeutung haben wird als 1914/18, ergibt sich aus der seit dieser Zeit sehr stark erhöhten Bedeutung der Arbeiterinnen und Jungarbeiter im Produktionsprozeß.

Sicherung gegen Verfolgung und Illegalität

Schließlich ein letztes Problem: Die Bourgeoisie sucht sich gegen „Dolchstöße“, gegen revolutionäre Störungen, so gut sie kann, zu sichern, sucht sich Rückendeckung zu schaffen — durch verschärfte Verfolgung der Kommunistischen Partei, des KJVD., des RFB. usw. im akuteren Stadium: Verbot der Partei, Einkerkerung von Funktionären, Reinigung der Betriebe usw.

Die Partei muß — da es sich um den herannahenden Entscheidungskampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat handelt — diesen Möglichkeiten mit aller Ruhe und Kühnheit entgegensehen. Hier geht es darum: wo ist die größere Findigkeit, Initiative, Tapferkeit — **bei dem schlecht bezahlten Spitzelsystem des Staates** oder bei den um ihr revolutionäres Ziel kämpfenden Arbeitern? Die tiefste Verankerung in Betrieben und Massenorganisationen kann durch Polizeischikane, durch Kerker und auch durch reformistische Denunziationen nicht ausgerottet werden. Aber **besondere Sicherungen und Maßnahmen müssen heute schon getroffen werden, um höchste Leistungsfähigkeit der revolutionären Partei auch unter härtester Verfolgung zu garantieren.** Der Weltkongreß hat beschlossen — zu einem noch festzulegenden Termin —, einen **internationalen Kampftag gegen die imperialistische Kriegsgefahr, für die Verteidigung der Sowjetunion** durchzuführen, Die Parteien werden zu zeigen haben — dem Proletariat wie der Bourgeoisie —, welche Arbeit sie bereits geleistet haben, welche Erfolge sie aufweisen können, welche Erwartungen auf sie zu setzen sind.

Die Partei vermag alle die Aufgaben, die aus der Zuspitzung der imperialistischen Kriegsgefahr erwachsen — und sie werden noch steigen —, nur zu erfüllen:

bei größter innerer Geschlossenheit und eisernster revolutionärer Disziplin von der obersten Spitze bis zur letzten Zeile, bei vollständiger Orientierung auf die große internationale Verantwortung und Verbundenheit.

Gruppierungen, Fraktionen bedeuten nicht nur politisch das Eindringen fremder Einflüsse, sie erleichtern es auch organisatorisch — wie sich das im gegenwärtigen **Kampf der Rechten gegen die Partei** ganz klar zeigt (wo internste Vorgänge dem Reformismus und den übrigen Feinden der Partei zugetragen werden). Wenn es der Partei ernst mit dem Kampf gegen die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus, gegen die Bedrohung der Sowjetunion ist, dann muß sie rasch Schluß machen mit Fraktionen und Gruppierungen. So führte Lenin 1912 schärfsten Kampf gegen Opportunisten, Versöhnler, so sicherte er die Schlagkraft der bolschewistischen Partei, eine der entscheidenden Voraussetzungen für die siegreiche Revolution.

Auf zur Betriebsrätewahl!

Von **Paul Merker**

Die Neuwahl der Betriebsräte ist eine ernste Gelegenheit zur Förderung der einheitlichen proletarischen Kampfesfront in den Betrieben. Diese **einheitliche Front der Arbeiter** auf dem Boden des Klassenkampfes ist die Voraussetzung für die Organisierung und Führung der Kämpfe um Lohnerhöhung, für die Verkürzung der Arbeitszeit, gegen das Schlichtungssystem, um Streikfreiheit Solche Kämpfe sind in der Periode der ungeheuren Monopolisierung und Vertrustung der Industrie von größter politischer Bedeutung. Sie sind viel mehr als nur gewaltige Kämpfe um Lohn und Brot und Arbeiterrechte. Sie sind **wichtige Vorbereitungskämpfe der Arbeitermassen** für die kommenden revolutionären Erhebungen gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Angriffe der Kapitalisten auf den einzigsten Arbeiter- und Bauernstaat, die Sowjetunion, sie sind Kraftproben auf dem Wege zur Errichtung der Herrschaft der Arbeiterklasse.

Die revolutionären Betriebsräte sind zur Vorbereitung und Durchführung dieser Kämpfe als **Organe der einheitlichen proletarischen Kampfesfront** von der größten Bedeutung. Ihre Tätigkeit fördert den Zusammenschluß der Arbeitermassen in den Betrieben; sie ermöglicht eine enge Verbindung der führenden Kaders der proletarischen Klasse mit den Belegschaften. Ihre Tätigkeit, wird sie entschieden und geschlossen durchgeführt, wirkt sich revolutionierend, vorwärtstreibend unter den Arbeitermassen aus.

Aber in zahlreichen Betrieben bestehen nicht revolutionäre, sondern **reformistisch-bureaukratische Betriebsräte.** In Verbindung mit dem zunehmenden Verwachsen der sozialimperialistischen Gewerkschaftsführer mit den kapitalistischen Staats- und Wirtschaftsorganen, in Verbindung mit der koalitions- und wirtschaftsfriedlichen Politik der Sozialdemokratie und ihrer rücksichtslosen Maßnahmen gegen die Arbeiterkämpfe, wie sie sich erst in letzter Zeit erneut in den Bewegungen der Metallarbeiter an der Ruhr, der Werftarbeiter, Textilarbeiter usw. zeigten, werden diese reformistisch verseuchten Betriebsräte immer mehr zu **Werkzeugen der sozialimperialistischen Politik.** Ihre Tätigkeit hemmt die Entwicklung des revolutionären Klassenkampfes, hindert die Arbeiter an der notwendigen Organisierung und Durchführung ihrer ökonomischen Kämpfe, spaltet die Belegschaften.

Handbuch für Betriebsräte
157 SEITEN RM 1.20

Schon heute steht fest, daß in wichtigen Industrien die Arbeitermassen in ihrer großen Mehrheit mit ihrer Sympathie bei der Kommunistischen Partei stehen und deren revolutionäre Politik und Taktik unterstützen. Das haben die Sozialimperialisten seit langem erkannt. Das war auch einer der wichtigsten Gründe, der sie veranlaßte, auf ihrem Leipziger Gewerkschaftskongreß zu beschließen, daß Mitglieder der freien Gewerkschaften sich bei den Betriebsrätewahlen nur an freigewerkschaftlichen Listen beteiligen dürfen. Gestützt auf diesen Beschluß, unterdrückte die reformistische Bureaukratie ebenso wie in den Gewerkschaften die **Arbeiterdemokratie auch in den Betrieben** Ueber die aufzustellenden Kandidaten bei den Betriebsrätewahlen bestimmte nicht mehr die Belegschaft, sondern die reformistische Ortsverwaltung des betreffenden Verbandes oder ein enger Kreis betrieblicher Funktionäre, in wenigen Fällen eine Mitgliederversammlung der gewerkschaftlich Organisierten des Betriebes.

Die revolutionäre Opposition, die den entschiedenen Kampf für eine **demokratische Aufstellung der freigewerkschaftlichen Liste** innerhalb der gesamten Belegschaft seit Jahren führte, wurde durch diese diktatorischen Maßnahmen entgegen dem Willen der großen Mehrheit in den Betrieben an der Aufstellung von Kandidaten gehindert. Sie hat sich diesem Diktat in den vergangenen Jahren in unzähligen Fällen gefügt. Je mehr sie auf eine entschiedene Abwehr dieser Durchbrechung der Arbeiterdemokratie verzichtete, desto rücksichtsloser wurde das Vorgehen der sozialimperialistischen Führer, die mit ihrer Politik die Spaltung der Arbeiter in den **Betrieben immer mehr förderten. Mit dieser Politik des Zurück**weichens vor dem Reformismus ist durch den **Beschluß der Reichs-Parteiarbeiterkonferenz** Schluß gemacht worden. Die von der Kommunistischen Partei geführte revolutionäre Opposition beantwortet die Ausschluß- und Spaltungspolitik der sozialimperialistischen Führer mit dem entschiedenen Kampf unter den Massen zur Errichtung der **einheitlichen Front gegen das Unternehmertum.** Sie fordert die demokratische Aufstellung der freigewerkschaftlichen Liste durch die Massen der Belegschaftsmitglieder, sie fordert den Ausbau dieser freigewerkschaftlichen Liste zu der Liste der gesamten Belegschaft, soweit diese bereit ist, den Kampf um die Arbeiterinteressen zu führen. Sie fordert darum die Zusammenstellung der Liste unter Führung der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter **auf dem Boden eines Kampfprogramms zur Durchsetzung proletarischer Forderungen.** Sie verlangt, daß auf die Liste der freien Gewerkschaften auch solche Arbeiter aufgenommen werden, die heute noch unorganisiert sind, unter der Voraussetzung, daß diese durch ihr Verhalten in den Kämpfen der Arbeiter bewiesen haben, daß sie die Interessen der Arbeiter ehrlich fördern und wenn sie sich vor den Massen der Belegschaftsmitglieder für die Durchsetzung des Kampfprogramms erklären. Sie verlangt, daß auf die Listen auch in bestimmten Fällen christliche und Hirsch-Dunckersche Arbeiter kommen, **sofern diese** im Betrieb einen **größeren Anhang haben** und wo sie im Kampfe Schulter an Schulter mit den freigewerkschaftlich organisierten Kollegen standen.

Die revolutionäre Opposition wird in jenen Fällen, wo es die reformistischen Führer ablehnen, solche Listen aufzustellen, oder wo sie es verhindern, daß die oppositionellen Vorschläge, die auf dieser Grundlage aufzustellen sind, auf die Liste übernommen werden, ihren Vorschlag als eigene **„Liste für betriebliche und gewerkschaftliche Einheit“** zur Wahl stellen, wenn sie dabei von einem großen Teil der Belegschaft unterstützt wird.

Uns ist vollkommen klar, daß dieser Beschluß der Reichs-Parteiarbeiterkonferenz den entschiedenen Widerstand der sozialimperialistischen Gewerkschaftsführer und der Renegatengruppe Brandler-Thalheimer-Walcher auslösen wird. Das ist auch ganz erklärlich, denn die konsequente Durchführung dieser Linie führt zu einer wirklichen **Massenmobilisation in den Betrieben,** führt zur Verschärfung zwischen Arbeiterklasse und Unternehmertum und damit zu einem verschärften Kampf mit der reformistischen Gewerkschaftsbureaukratie.

Die konsequente Durchsetzung dieser Linie führt zu einem Machtzuwachs für das revolutionäre Proletariat. Die Erfahrungen im Ruhrkampf haben gezeigt, daß die dort durchgeführte Linie auf Herbeiführung der einheitlichen Kampffront der Arbeiter und der praktische Schritt zur Herausbildung einer revolutionären Führung die Unterstützung der breitesten Arbeitermassen fand. Die von der Reichskonferenz beschlossene Taktik zur Betriebsrätewahl ist die logische Fortsetzung dieser Politik, die den **Klärungsprozeß unter den Massen** und den Willen zur Einheit weiter vorwärtstreiben und steigern wird.

Dem demagogischen, hinterhältigen Geschrei über das Zusammengehen der revolutionären Opposition mit den Unorganisierten und in bestimmten Teilen des Reiches mit christlichen und Hirsch-Dunckerschen Arbeitern werden die Massen selbst antworten, daß der Zusammenschluß der sozialimperialistischen Führer dieser drei Gewerkschaftsrichtungen auf wirtschaftsfriedlicher Grundlage längst erfolgt ist. Die Spitzen der „freien“, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Verbände stehen geschlossen und einheitlich zusammen, um die Kämpfe der Arbeiter zu verhindern oder abzuwürgen. Nur aus **Demagogie** spielen sie die Arbeiter gegeneinander aus. Demgegenüber ist es eine Tatsache, daß der einheitliche Zusammenschluß der Massen der freigewerkschaftlichen, christlichen, Hirsch-Dunckerschen und unorganisierten Arbeiter, wie das die zahlreichen Kämpfe der letzten Zeit bewiesen haben, ebenfalls auf der Tagesordnung steht. Diese Massen standen vielerorts einheitlich zusammen in ihrem Kampf. Sie wurden gemeinsam verraten von der sozialimperialistischen Bureaukratie aller drei Organisationen.

Während die sozialdemokratische Führerclique mit aller Brutalität versucht, die Massen der sozialdemokratischen Arbeiter für ein sozialimperialistisches Wehrprogramm zur Unterstützung und Förderung kommender imperialistischer Kriege, besonders des Kampfes gegen die Sowjetunion, zu gewinnen, geht die **revolutionäre Opposition** daran, zur Bekämpfung der imperialistischen Kriegsgefahr die Massen auf dem Boden des Klassenkampfes zu sammeln, die organisatorischen Voraussetzungen zur Führung der großen ökonomischen und politischen Kämpfe zu schaffen und so die Massen gegen ihre schwerkapitalistischen Unterdrücker und ihre reformistische Agentur **für ihren Befreiungskampf zu mobilisieren.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0009
DFG

Aus dem Saalkreis

Friedrich Naumann, Dölau

Einer der Aeltesten in unserer Partei, einer von denen, die bereits unter dem Sozialistengesetz in den vordersten Reihen des kämpfenden Proletariats standen, ist nicht mehr. Gestern abend starb unser alter Genosse Friedrich Naumann im 68. Lebensjahre. Seine treue Lebensgefährtin, mit der er seit dem Sozialistengesetz politisch tätig ist, trauert mit uns um einen tapferen Sohn des Volkes.

Die Beisetzung findet voraussichtlich am Sonntagnachmittag um 3 Uhr in Dölau statt.

Die Döllnitzer Erwerbslosen werden wach

Am 4. Februar fand im Gasthaus „Zum Palmbaum" eine Erwerbslosenversammlung statt. Trotzdem die Versammlung kurz vorbereitet war, war der Besuch ein sehr guter. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Allgemeine Lage; 2. Wahl eines Erwerbslosen-Ausschusses; 3. Anträge und Verschiedenes.

Zu Punkt 1 sprach der Kollege Lober. Nachdem er die außenpolitische Lage kurz skizziert hatte, ging er auf die innerpolitische Lage ein. Kollege Lober brandmarkte insbesondere den jetzt bestehenden kapitalistischen Staat, der die Erwerbslosen dem Hungertode preisgibt, während dieser von Sozialdemokraten gepriesene Staat für Zuchthäuser, Pferderennen, Polizei, Reichswehr und Panzerkreuzer Hunderte von Millionen hinauswirft. Insbesondere brandmarkte Kollege Lober die Sozialdemokratische Partei, die er Sozialfaschisten nannte. Erst versprechen sie bei der Wahl den Erwerbslosen den Himmel auf Erden, und jetzt nach der Wahl beschließen sie erwerbslosenfeindliche Gesetze mit den Bürgerlichen und befehlen, auf demonstrierende Erwerbslose mit dem Gummiknüppel zu schlagen. Das ist das wirkliche Gesicht der SPD.

Zu Punkt 2 sprach der Kollege Heßler. Er ermahnte die Erwerbslosen, sich organisatorisch fest zusammenzuschließen, sich einen Erwerbslosen-Ausschuß zu wählen und diesem bei jeder Gelegenheit den Rücken zu stärken. Es wurden vier Kollegen in den Erwerbslosen-Ausschuß gewählt und ebenfalls zwei Delegierte, welche die Erwerbslosen von Döllnitz auf der Bezirkstagung am Freitag in Halle vertreten sollen.

Zu Punkt 3 wurde eine Entschließung angenommen, die die Forderungen und Proteste der Erwerbslosen enthält. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. Des weiteren wurde ein Dringlichkeitsantrag an die Gemeindevertretung von Döllnitz gestellt. Der Antrag lautet: „Die am 4. Februar 1929 im Gasthaus „Zum Palmbaum" stattgefundene Erwerbslosenversammlung ersucht die Gemeindevertretung, beschleunigt zu der Not der Erwerbslosen Stellung zu nehmen. Die Erwerbslosen beantragen:

1. Eine Unterstützung für Verheiratete von 20 Mk wöchentlich, oder Verabreichung von Brot, Zubrot, Kartoffeln und Kohlen;
2. für jedes Kind pro Woche 5 Mk., oder Verabreichung von Milch für jedes Kind 1 Liter pro Tag;
3. für ledige Erwerbslose eine Unterstützung von 15 Mk. pro Woche, oder ebenfalls Brot, Zubrot, Kartoffeln und Kohlen.

Jede Verteilung, sei es in Geld oder Naturalien hat unter Hinzuziehung des Erwerbslosen-Ausschusses zu geschehen."

Unter Verschiedenem wurde noch bekanntgegeben, daß am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, eine Erwerbslosenversammlung im „Palmbaum" stattfindet, wo der Bericht der Delegierten vom Bezirkstag gegeben wird. Im ganzen genommen, eine gutbesuchte Versammlung; die nächste wird noch besser werden.

Döllnitz. Für die Rote Hilfe überwiesen vom Genossen Rost 1 Mark. Besten Dank.

Beesenlaublingen-Beesedau. Der Kursus findet an diesem Sonnabend nicht statt, da der Genosse Beyling am Erscheinen verhindert ist. Der letzte Kursusabend findet daher bestimmt am nächsten Sonnabend, dem 16. Februar, statt.

Könnern. Erster russischer Filmabend der JAH. Unter großen Kosten und Mühen hat die JAH. den ungekürzten „Panzerkreuzer Potemkin"-Film zu einer Aufführung in Könnern übernommen. Die Aufführung findet am Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus" statt. Die gesamte werktätige Bevölkerung von Könnern und den umliegenden Orten wird durch Massenbesuch ihre Solidarität zur Sowjetunion bekunden.

Die Merseburger Ueberlandbahnen-Aktien-Gesellschaft in Ammendorf beabsichtigt, zur besseren Durchführung eines 20-Minuten-Verkehrs zwischen Halle und Merseburg eine neue Ausweiche zwischen 7,6 und 7,9 der Landstraße zwischen Ammendorf und Schkopau anzulegen. Einwendungen gegen den Plan können von den Beteiligten beim Polizeipräsidium schriftlich oder zur Protokoll erhoben werden.

Merseburg-Querfurt

SPD.-Bureaukratie bekämpft die Erwerbslosen-Ausschüsse

In den letzten Wochen steigert sich bei den Millionen Erwerbslosen der Wille, gegen die Not der langen Erwerbslosigkeit einen ernsthaften Kampf in Gemeinschaft mit den Betriebsarbeitern zu führen. Das zeigt sich in zahlreichen Kundgebungen, Versammlungen und Demonstrationen. Der Schrei nach Arbeit und Brot, der in allen Veranstaltungen zum Ausdruck kommt, reißt auch die SPD.-Arbeiter in die Front. Es zeigt sich überall, daß die Masse der unteren SPD.-Funktionäre nicht nur die Kundgebungen unterstützen, sondern auch in die Erwerbslosenausschüsse hineingehen und praktisch die Forderungen der Erwerbslosen zu unterstützen.

Die wachsende Einheitsfront wollen die SPD.-Bonzen verhindern, weil sie ihrer Koalitionspolitik gefährlich werden kann. Sie gehen deshalb mit allerlei Zwangsmaßnahmen gegen diejenigen Proleten vor, die es wagen, mit ihren Klassengenossen gegen der kapitalistischen Wirtschaftspolitik zu kämpfen.

So wurde vor einiger Zeit in Stettin ein SPD.-Funktionär aus der Partei ausgeschlossen, weil er als Mitglied des Erwerbslosenausschusses Auskünfte an die Erwerbslosen erteilt hat.

In Düsseldorf hat der Vorstand des DMV. ein Ausschlußverfahren eingeleitet gegen den Vorsitzenden des Erwerbslosenausschusses, weil er regelmäßig Sprechstunden für die Erwerbslosen abhält und sich an der Herausgabe der Erwerbslosenzeitung beteiligt. In Sonneberg (Thüringen) wurde ein Gewerkschaftsfunktionär aus der SPD. ausgeschlossen, und ihm die Funktionen in der Gewerkschaft aberkannt, weil er im örtlichen Erwerbslosenausschuß mitarbeitet. In Gera wurde ein SPD.-Kollege als Delegierter zur Landeserwerbslosenkonferenz nach Erfurt gewählt. Die Ortsgewaltigen seiner Partei bedrohten ihn mit dem Ausschluß aus der Partei, wenn er dem Auftrag der Erwerbslosen gemäß an der Landeskonferenz teilnehmen würde.

Aus diesen Tatsachen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die SPD. ihren Arbeiter-Mitgliedern nicht einmal erlaubt, Auskünfte an die Erwerbslosen zu erteilen.

Sie zeigen am besten die Gewissenlosigkeit der SPD.-Führer den Erwerbslosen gegenüber. Zuerst knobeln sie im Bunde mit den bürgerlichen Parteien Paragraphen aus, die für die Proleten unverständlich sind, und wenn sich Klassengenossen finden, die den hungernden Erwerbslosen Ratschläge in ihren Unterstützungsangelegenheiten geben, werden sie von ihren Führern ausgeschlossen.

Die Erwerbslosen, und insbesondere die Arbeiter-Mitglieder der SPD., müssen daraus die richtige Schlußfolgerung ziehen. Nun erst recht Zusammenfassung aller Erwerbslosen in ihren selbstgewählten Erwerbslosenausschüssen.

Gemeinsame Front mit den Betriebsarbeitern! Heraus mit den ehrlichen Klassengenossen aus der SPD., hinein in die Kampfpartei aller Proletarier, die Kommunistische Partei Deutschlands, muß die Antwort aller SPD.-Arbeiter auf die Maßnahmen ihrer Bonzen lauten.

Merseburg. Als gefunden abgegeben beim Fundbüro wurden bei der städtischen Polizeiverwaltung folgende Gegenstände: 1 Kindermütze, 1 Handtasche, 1 Armband, 2 Schlüssel, 1 ... 1 Getriebenriemen, 1 Ledergürtel, 1 Füllfederhalter.

Merseburg. Beurkundungen im Standesamt. Im Monat Januar wurden gezählt: Geburten: 21 Knaben, 22 Mädchen. Sterbefälle: 15 männliche Personen, ... weibliche Personen und 1 Totgeburt. Eheschließungen: ...

Merseburg. Städtisches Kleinpachtland. Von den für Verpachtung an Kleinpächter vorgesehenen städtischen Grundstücken am Exerzierplatz, an der Gasanstalt und auf dem ... ist noch eine Anzahl Parzellen pachtfrei. Bewerber wollen ihren Bedarf bis zum 15. Februar 1929, auf Zimmer Nr. 19 des Rathauses am Markt, anmelden.

Mansfeld-Sangerhausen

Fritz Wiegand

Durch langwierige Krankheit wurde der Heringer Arbeiterschaft am Mittwochmorgen ¾4 Uhr ein treuer Kämpfer entrissen. Fritz Wiegand ist tot. Ein unermüdlicher Kämpfer, der mit jeder Faser mit der revolutionären Arbeiterschaft verwachsen war, er ist nicht mehr. Seit mehr als 25 Jahren gehörte er den freien Gewerkschaften an. Seit 20 Jahren war er politisch organisiert. Er gehört zu den Gründern der Ortsgruppe der KPD. Heringen. Sein klassenbewußtes Auftreten hat dazu beigetragen, daß er auch außerhalb Heringens, hauptsächlich unter seinen Kollegen, den Straßenwärtern des Kreises Sangerhausen, einen guten Ruf errang. Wir geloben, in seinem Geiste weiterzuarbeiten bis zur Befreiung der Menschheit vom kapitalistischen Joch. Dem lieben Genossen ein letztes „Rot Front!" Die Beisetzung des wackeren Kämpfers findet am Sonnabendnachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zum Wohnungsbau in Langenbogen

Wird die Gemeindevertretung Ernst machen?

Im „Klassenkampf" wurde schon vor Jahren und wiederholt auf das gräßliche Wohnungselend im Orte hingewiesen. Nun sollen endlich zwei Wohnhäuser gebaut werden. Dieser Beschluß wurde in der letzten Gemeindevertretersitzung gefaßt. Daß früher keine Abhilfe geschaffen wurde, lag immer wieder an gewissen Leuten, die Not und Elend nicht sehen wollten. Jetzt tun diese Herren erschreckt über die vielen Opfer der Tuberkulose, dem furchtbaren Zeichen ihrer Politik: Wir können nichts tun und haben kein Geld! Doch zur Sitzung. Man sagte: „Was in der Sekunde versäumt wird, holt keine Ewigkeit ein." Nun, im Punkt Volkshygiene und Wohnungswesen ist gerade in unserer Gemeinde viel versäumt. Der Antrag auf 50 000 Mk. Baudarlehn vom Kreise wird daher weiter vertreten. Gewisse Zusicherungen wollte man vom Landrat haben, um das Bauvorhaben des Ortes finanziell zu sichern. Da hieß es, das Geld für die Kommission, die nach Eisleben fährt, konnte man sich wohl sparen. Die Einwendung sollte so viel bedeuten als:

Wir sind gegen Kommunalbauten!

War doch die Stellung der Deutschnationalen im Kreistag, als die Kommunisten die Ein-Millionen-Anleihe beantragten, genau so. Den Arbeitern fehlen aber meist eigene Mittel und auch die Zeit, sich eigene Wohnungen zu schaffen. Für die Wohnungsuchenden im Orte ist es auf jeden Fall besser, wenn die Gemeinde zwei Häuser mit 10 bis 12 Wohnungen baut, als wenn drei Privatsiedler vielleicht nur sechs Wohnungen herstellen. Trotzdem muß auch die Selbsthilfe der Arbeiter, sich eigene Wohnungen zu schaffen, im weitesten Maße gefördert werden. Genügend ist darauf hingewiesen, daß gerade Inhaber von Werks- und Deputatwohnungen unter den schoflichsten Willkürmaßnahmen der Unternehmer zu leiden haben.

Eine heikle Frage wird die Beschaffung des Baulandes sein. Mancher wird die Peitsche der staatlichen Machthaber zu spüren bekommen, denn sie haben die Gewalt und damit auch das Recht. Die Siedler von 1920 machten von der Möglichkeit, ein Morgen als Siedlungsland zu erwerben, Gebrauch. Damals war die Gemeinde froh, alles Land unterzubringen. Heute, nachdem sich der Domänenfiskus weigert, Bauland abzugeben, will man

diesen Kleinbesitz teilen und enteignen!

Der Invalide, bei 50 Mk. Monatsrente, soll sich nicht mehr auf einem Stück Land vor dem Verhungern schützen.

Die Arbeiter sehen also, daß sie nichts Gutes von diesem Staate zu erwarten haben. Zu Tausenden bestehen Fälle, wo Verräter in Ministersesseln und anderen Regierungsstellen die Gesetze im „Namen des Volkes" gegen Arbeiter anwenden.

In dieser Sitzung waren viele Siedler anwesend. Darum scheute man sich wohl, die Enteignungsfrage öffentlich zu behandeln. Ein Zeichen, daß die Gemeindevertretung mitschuldig ist, wenn armen Leuten der Acker genommen wird.

Salzmünde. Vom Dampfkessel erschlagen. Hier stürzte ein 60 Zentner schwerer Dampfkessel infolge Reißens einer Kette am Kran ab und traf dabei den Maschinenschlosser D.... Dieser war sofort tot. Die Untersuchungen, ob die Kette einen Materialfehler aufweist, sind noch im Gange.

Gerbstedt. Kämpft gegen das Konkordat. Die sozialdemokratische Koalitionspartei wirft immer mehr Millionen für Pfaffen und Kirche aus, die natürlich nur wieder aus den Massen des werktätigen Volkes geholt werden. (Verlängerte Arbeitszeit, niedrigen Lohn und hohe Steuern.) Die kleinen Gemeinden barmen, daß sie kein Geld haben, wenn Wohlfahrtsanträge usw. gestellt werden. Der preußische Staat hat wieder die Zuwendungen an die Kirche erhöht von 71⅔ 1928 auf 83½ Millionen 1929. Außerdem sollen die Kirchenanhänger noch Mitgliedsbeiträge, genannt Kirchengeld, aufbringen. Die Gerbstedter Sozialdemokraten sind eifrige Unterstützer des Pfaffentums. Hat uns doch die letzte Stadtverordnetensitzung gezeigt, daß sie gegen die Anträge der KPD. waren, betreffs Protest gegen das Konkordat usw. Aus all diesen Gründen sieht sich die hiesige Ortsgruppe der Freidenker Gerbstedt veranlaßt, am Montag, dem 11. Februar, 20 Uhr, im Lokal Lohmeyer, eine öffentliche Versammlung zu veranstalten. Einwohnerschaft Gerbstedts, holt Euch Aufklärung. Der nächste Schritt muß sein: Heraus aus der Kirche. Außerdem müssen Eure Kinder aus dem Religionsunterricht gemeldet werden.

Stedten. Muß der Arbeiter Freidenker sein? Ueber dieses Thema spricht am kommenden Sonntag, 19 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne" bei Kraneis in einer öffentlichen Versammlung die Frau Christl Amon, Leipzig. Es wird zahlreicher Besuch erwartet. Auf den Handzetteln war bekanntgemacht, daß die Versammlung in der „Tanne" stattfindet. Der Wirt der „Tanne" hat im letzten Moment den Freidenkern den Saal entzogen. Die Arbeiterorganisationen des Ortes werden sich mit der Angelegenheit noch zu beschäftigen haben.

Sangerhausen. Jagd auf die „Schutzpolizei". Schon seit Monaten ist die hiesige Polizeibehörde eifrig bemüht, dem „Täter" auf die Spur zu kommen, der die Frechheit besitzt, den hiesigen Polizeibeamten ab und zu die Zeitung „Die Schutzpolizei" kostenlos zuzustellen. Wir können es uns lebhaft denken, daß die oberste Polizeibehörde es nicht gern sieht, wenn durch solche Schriften die unteren Beamten aufgeklärt werden. Trotz der zahlreichen Haussuchungen in Sangerhausen ist es jedoch noch nicht gelungen, irgendeine Spur zu finden. Man tappt eben völlig im Dunkel. Herr Leonhardt, der „Polizeigewaltige", konnte bisher nur eins feststellen, nämlich, daß die republikanische Post die „staatsgefährlichen" Zeitungen in die Wohnungen der Beamten trägt. Und das ist auch etwas wert . . .

Harzgerode. Harzwild in Not. Der Neuschnee hat das Wild in den Harzer Wäldern in arge Bedrängnis gebracht. In Hoyersrod sieht man oft ganze Rudel Wildschweine auf den angrenzenden Rodeäckern Aesung suchen. An verschiedenen Stellen der Stadt sind die Hasen bis in die Gärten gedrungen.

für das Internationale Treffen der Roten Frontkämpferorganisationen Pfingsten 1929 in Hamburg!

Unterstützt die Sammelwoche des RFB. vom 3. bis 10. Februar!

Gebt für das Kominterngeschenk des RFB.!

★

Einzahlungen erbeten auf Postscheckkonto: Ernst Thälmann, Internationales Treffen der Roten Frontkämpferorganisationen, 5. Reichstreffen, Hamburg, Pfingsten 1929. Konto-Nummer 430 93, Berlin.

Nordhausen

Lumpige 20 000 Mark für die Erwerbslosen

Damit glaubt der Nordhäuser Magistrat das Massenelend zu lindern

Die Stadtverordnetensitzung am Montag hatte an ... wiederum die Eingabe der Erwerbslosen stehen. Die Genossen der kommunistischen Fraktion verlangten die sofortige Beratung der Eingabe. Die Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zur SPD. stimmte gegen die sofortige Beratung.

Die meisten Punkte der Tagesordnung gaben den Stadtverordneten nur die Gelegenheit der „Kenntnisnahme". Interessant war die Stellung des Magistrats gegenüber der Frauenberger ... Zirka 20 Quadratmeter städtischen Grund und Bodens sollen der Kirche geschenkt werden.

Genosse Urban kritisierte scharf die Haltung des Magistrats, wies auf den großen Magen der Kirche hin und erinnerte an die schändliche Rolle der Kirchenverwaltung in der ... Waisenhauses. Dem kleinen Mann werde für jedes Stück ... ein hoher Preis abgenommen,

der Kirche aber schenkt man 20 Quadratmeter Kommunaleigentum!

Die meisten der Tribünenbesucher, die auch diesmal ... Erwerbslose waren, interessierten sich für den 11. Punkt. Die Eingabe der Erwerbslosen wurde von dem Stadtverordneten ... als Berichterstatter beantwortet. Der Magistrat bewilligt ... heiratete und Ledige mit eigenem Hausstand drei Zentner Kartoffeln. Milch und Miete wird nur durch die Säuglings... durch das Wohlfahrtsamt auf Antrag und bei „Feststellung der Bedürftigkeit (als ob nicht alle bedürftig sind) gegeben. Die Beihilfe für Ausgesteuerte ist ungenügend. Die sogenannte ...beschaffung gibt wenig Hoffnung.

Genosse Urban hob noch einmal die Forderungen des Erwerbslosenrates hervor.

Kartoffeln verlangen die Erwerbslosen ebenfalls. Wo bleibt die Bestätigung des Erwerbslosenrates?

Wenn die Kommunisten trotzdem für die geringen Beihilfen stimmten, so nur deshalb, um den Erwerbslosen sofort etwas zu ... Aber die Kommunisten werden nicht eher ruhen, bis auch die Forderungen der Erwerbslosen bewilligt sind.

In der Sitzung begründete unser Genosse die Anträge der Erwerbslosen. Der Magistrat, die Bürgerlichen und die SPD., vor allem Stadtrat Papst, fragten unsere Genossen nach den Deckungsmöglichkeiten für die geforderten Beträge. Nun, die Kommunisten blieben keine Antwort schuldig, sie verlangen nach wie vor, daß die Ausgaben im Reich und in Preußen für Militär, Justiz, Polizei und Pfaffen gestrichen werden. Dann kann man den Erwerbslosen helfen. Die SPD. war natürlich gegen die Auffassung der Kommunisten, für sie wie für die Bürgerlichen sah die Deckungsmöglichkeit der geforderten Beträge anders aus. Eine abermalige Erhöhung einer Massensteuer ist beschlossen.

Durch Erhöhung des Wassergeldes will man die Mittel aufbringen!

Unsere Genossen wandten sich deshalb mit Recht scharf gegen die Erhöhung. Das also ist die „soziale Arbeit" des ... Magistrats. An den Erwerbslosen liegt es nun, durch Massenkampf ihre Forderungen durchzusetzen.

Nordhausen. Maschinenfabrik in Konkurs. Ueber das Vermögen der Gerlach-Werke A.-G. in Nordhausen, die ... und Motore herstellt, wurde das Konkursverfahren eröffnet. **Wir kommen noch darauf zurück.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0010

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Aufhebung von Polizeiverordnungen

...erprüfung der Polizeiverordnungen hat ergeben, daß die ... Jahre 1890 erlassenen Polizeiverordnungen durchweg durch ... Gesetze oder Verordnungen oder durch die veränderten ...nisse überholt oder aus formellen wie sachlichen Gründen ...lig sind. Eine größere Anzahl von Polizeibehörden hat bereits von sich sämtliche aus dieser Zeit stammenden ...verordnungen aufgehoben. Wie der „Amtliche Preußische ...dienst" mitteilt, hat im Sinne einer weiteren Vereinigung ...polizeiverordnungen sowie im Interesse der Rechtssicherheit ...minister des Innern hinsichtlich der übrigen Behörden den ...Beschluß gefaßt.

...liche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit vor dem 1. Januar 1890 erlassen sind, mit Ausnahme ...igen Verordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- ...Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. außer Kraft zu setzen.

Der Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Datum ...ert sind. Sollten sich unter den aufgehobenen Polizeiverordnungen Bestimmungen befinden, die noch nicht überholt sind, ...lich nachzuprüfen ist, so stellt der Minister anheim, diese ...zu erlassenden Polizeiverordnungen erneut vorzuschreiben. ...auf eine Zusammenfassung gleicher oder verwandter Vorschriften besonderer Wert zu legen. Polizeiverordnungen sind nur ...unabweisbar notwendigen Fällen zu erlassen.

...d. **Erwerbslosennot — Verkehrsmißstände.** ...gen aus Erwerbslosenkreisen reißen nicht ab. Bald ist hier ...an der Grippe erkrankt und holt sich beim Weißenfelser ...amt einige Bettelpfennige, bald wird dort einer denunziert, ...er etwas Nebenbeschäftigung hatte, zum Schneeschaufeln ...auch nicht alle an die Reihe, kurzum, es ist ein Elend. Die ...losen Kollegen müssen deshalb schnellstens mit Hilfe eines Erwerbslosenrates ihre Forderungen bei der Gemeinde ...n und um sie kämpfen. — Die Autoverkehrslinie des Herrn ...Naumburg, gibt ebenfalls zu Klagen Anlaß. Die Wagen, die ...überfüllt sind, verkehren so unpünktlich, daß den Reisenden ...vergeht, sich diesen Fahrzeugen anzuvertrauen. Außerdem ...des Besitzers grob bis dort hinaus. Vorerst wollen wir ...Hinweis eine Aenderung der mißlichen Dinge erwarten.

...tz. **Genossenschaftler!** Am kommenden Sonn... bis 7 Uhr ist Vertreterwahl in der Filiale Muschwitz. ...hat in diesem Jahr eine ganz besondere Blüte als ...didat auf der „Aufbau-Liste" stehen. Gottschalk heißt ...andere Kumpan, der schon oft von der Arbeiterschaft wegen ...lichen Verhaltens als Betriebsratsobmann unrühmlich ...wurde. Genossenschaftler, denkt an die Bergarbeiterkämpfe, ...schalk von der Betriebsleitung ein Bravo bekam, weil er ...verriet und Euch auf weiter Flur allein ließ. Er ...bekanntlich „Wirtschaftsurlaub" während des Streiks. ...Parteigenossen sprechen ihm sogar das größte Miß... Wir werden in einem anderen Artikel diese Sumpf... ausführlich behandeln. Vorläufig ein „Nein", wenn ...Mensch vertreten soll. Nun zur „Aufbau-Liste" selbst. ...eigentlich nach dem hier Vorgekommenen nicht, ob es ...bau"- oder „Abbau"-Liste ist, denn wenn man für 4000 ...noch eine schöne Wohnung in der Genossenschaft er... zur Besetzung der Lagerhalterstelle in Taucha einen Ge...nimmt, der die Ware des Konsums vor der Besetzung ...halterpostens als minderwertig und teuer bezeichnete, ...weiter im Bureau den Sohn des Genossenschaftlers ...Lehrling ohne jeden Grund abweist und einen Bürger..., ist das wohl noch mehr als Abbau. Genossenschaft...auch weiter die Vertreter der SPD. im Reiche an. Sie ...2 Prozent Umsatzsteuer der Genossenschaft mit durch... Preiserhöhung des Zuckers geht aus von SPD.-Leuten ...leitung. Ihr konntet Grund dessen nicht 5 Prozent, son...3 Prozent Dividende bekommen, und noch vieles andere ...anführen. Darum handelt danach, wählt am 10. Fe... Liste der KPD. mit dem Spitzenkandidaten Rudolf ...einzig und allein Eure Interessen wahrnimmt.

Roßleben. **Ein nochmaliger Aufruf** ergeht an die Arbeiterschaft von Roßleben und Umgegend, sich ausschließlich nur an der am Sonntag, dem 10. Februar, in Roßleben („Deutsches Haus") stattfindenden Zehn-Jahres-Feier der Kommunistischen Partei Deutschlands, verbunden mit Werbeabend, zu beteiligen. Der Genosse Max Lademann übernimmt zu diesem Abend das Referat. Parole muß sein, alles zur Zehn-Jahres-Feier der KPD., Ortsgruppe Roßleben.

Roßleben. **Ein teilweiser Erfolg** in bezug auf die Forderungen der Erwerbslosen, mit denen wir natürlich noch gar nicht einverstanden sind, wurde durch unsere Arbeit herausgeholt. Es wurde vor allem eine unerhörte Auslese gemacht bei der sogenannten Bedürftigkeitsprüfung, so daß von rund 100 Erwerbslosen nur 15 Erwerbslose eine Unterstützung in Form von fünf Zentnern Kohle erhielten. Die ledigen Erwerbslosen sollten gar nichts erhalten. Nach wiederholter Rücksprache mit dem Gemeindevorsteher wurde nur wiederum ein ganz geringer Erfolg erzielt, es sollte noch einmal eingehend geprüft werden, wer von den 85 Erwerbslosen wirklich noch „bedürftig" ist. Eine am Montag stattgefundene Erwerbslosenversammlung hatte nun zu diesen Ergebnissen das Wort. Es wurde da mit Recht Beschwerde geführt über die Kochtopfschnüffeleien von seiten des Gemeindevorstandes. Ein wiederholter Antrag soll an die Gemeindevertretung mit der Begründung eingereicht werden. Alle Erwerbslosen haben unter den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen bitter zu leiden und sind deshalb ohne Unterschied, ob verheiratet oder ledig, auf eine von der Gemeinde zu liefernde Winterbeihilfe angewiesen.

Der Landesvorstand der IAH. hat heute für die ausgesperrten Textilarbeiter in Thüringen 100 Mk. überwiesen, da schon am Freitag und Sonnabend die ersten Lebensmittelverteilungen durchgeführt werden. Arbeiter in den Betrieben! An Euch ergeht die dringende Aufforderung, daß Ihr für die kämpfenden Kollegen ein Opfer bringt. Keine Veranstaltung ohne Sammlungen für die streikenden Textilarbeiter. Sie hungern — auch für Euch.

Kretzschau. **Eine öffentliche Einwohnerversammlung** fand hier kürzlich statt, um Stellung zu nehmen wegen der Mißstände, die am Orte herrschen, durch die im Jahre 1927 in Betrieb genommene Kohlentrocknung und die im Jahre 1928 gebaute Koksmühle. Die Versammlung war sehr gut besucht. Es wurde in ausgiebigerweise zum Ausdruck gebracht, daß die erwähnten Anlagen ein direkter Bazillensender sind, die in kurzer Zeit die Einwohner dahinbringen, wohin die Herren Schlotbarone ihre Ausbeutungsobjekte schon lange hingewünscht haben. Die Grubengewaltigen waren mit einigem Anhang in der Versammlung erschienen. Auch ein Dr. Nickemann hatte sich eingefunden, der natürlich die Grubenherren herausstrich. Es wurden aber von seiten der Versammlungsbesucher die Ausführungen Nickemanns gründlich wiederlegt. Die Einwohner nahmen eine Resolution an, aus der hervorgeht, daß die Einwohner Protest erheben und sofortige Abhilfe fordern, damit diese Stinkbude nicht mehr gesundheitsschädlich auf die Einwohner einwirkt. Dabei ist zu bemerken, und besonders hervorzuheben, das sich einige Proletarier fanden, die geschlossen mit den Herren Grubenlakaien gegen diese Resolution stimmten, trotzdem sie genau der Gefahr ausgesetzt sind wie alle Einwohner und Tag und Nacht den Gestank schlucken! Solche „Linkmichels" gibt es scheinbar überall. Aber über solche Geister geht die vorwärtsschreitende Masse einfach hinweg!

Kretzschau. **„10 Tage, die die Welt erschütterten."** Dieses russische Filmwerk gelangt am Montag, dem 11. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof Töpel zur Aufführung.

Landsberg. **Für die Rote Hilfe** wurden überwiesen:

Vom Ar.-Radf.-Verein Reinsdorf	6,32 Mk.
Vom Arb.-Radf.-Verein Roitzschgen	7,00 Mk.
Musikvereinigung Reinsdorf (Blütenfest)	6,10 Mk.
Rauchklub Reinsdorf	13,00 Mk.
Freie Schützen Landsberg	6,40 Mk.
Insgesamt:	38,82 Mk.

Allen Spendern besten Dank!

Arbeiter-Sport

Fußball

93 Weißenfels 1. — Jena Ost 1. 4 : 2 (0 : 1). Bei schönem Winterwetter stellten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter. Beide Mannschaften lieferten ein flottes Spiel, was dem Arbeitersport alle Ehre machte. 93 hatte Anstoß und es entwickelt sich ein scharfer Kampf, bei dem beide Parteien versuchen, zu Erfolgen zu kommen. Jena gelingt es, vor der Halbzeit durch gutes Zusammenspiel zum ersten Erfolge zu kommen. Nach dem Wechsel lassen die Gäste merklich nach und 93 kann in regelmäßigen Abständen 4 Tore erzielen. Kurz vor Schluß kann Jena noch zu einem 2. Tor einsenden. Schluß 4 : 2 für 93. Vor diesem Spiel schlug 93 Jugend die mit 9 Mann erschienene Leuchenauer Jugend mit 7 : 2. Die 2. Elf verlor in Naumburg, mit nur 10 Mann spielend, 7 : 2.

Radfahrer

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Gau 17, 4. Bezirk. Am Sonntag, dem 10. Februar, vorm. 10 Uhr, findet im Gasthof „Zum grünen Baum" in Teuchern unsere Bezirksversammlung statt. Es ist Pflicht jeder Ortsgruppe, Vertreter zu senden. **Die Bezirksleitung.**

Handballspielvereinigung 4. Kreis, 1. Bezirk

Vorschau zu den Spielen am 10. Februar 1929: Handball- und Hockeyspieler beginnen ihre zweite Runde, während die Raffballspieler schon im vollen Lauf sind. Das Spiel Schkeuditz gegen Taucha (385) wird wohl mit einem Siege der Erstgenannten enden. Die Gäste enttäuschten in der letzten Zeit, schwankend waren ihre Leistungen, so daß wir ihnen wenig Chancen einräumen. Aber auch der Gastgeber ist nicht mehr der alte und hat von seiner Spielstärke eingebüßt. Trotzdem halten wir ihn für die bessere Partei. Anwurf 14 Uhr. Beri. 18. In Großzschocher gegen Teuditz stehen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber und ungewiß ist daher der Ausgang dieses Treffens. Anwurf ist 14 Uhr. Schiri 282. Giessen fährt nach Göhren und müßte seiner Spielstärke nach zu urteilen den Sieg mit nach Hause nehmen. Anwurf 15 Uhr. Schiedsr. 311.

Wintersport

Schikursus des TV. „Die Naturfreunde", Gebiet Halle. Nächsten Sonntag, den 10. Februar, findet ein weiterer Schikursus für den nördlichen Teil des Gebiets in Halle statt. Treffpunkt 9 Uhr Endstation der Straßenbahnlinie 4, an der Heide. Der Kursus ist vor allem für Anfänger, unter Leitung des Gebiets-Wintersportleiters, gedacht. Wir erwarten zahlreichen Besuch aller Ortsgruppen.

Vereinsmitteilungen

Fichte Halle. **Kinderausschuß.** Sonntag, den 10. Februar, 15 Uhr, findet im „Volkspark" (Kartellzimmer) die Kinderversammlung, verbunden mit Vorträgen und Lichtbildern, statt. Dazu sind sämtliche Eltern der Kinder herzlichst eingeladen. [164

RSC. Halle. Sonnabend, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im Café Fromm Mannschaftssitzung für alle aktiven Sportgenossen. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist restloses Erscheinen erwünscht. Nichterscheinen hat Nichtaufstellung zu den kommenden Serienspielen zur Folge. Der Spielleiter. [165

Arbeiter-Wassersportverein Pölberg-Wörmlitz. Am Sonntag, dem 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof Wörmlitz unsere fällige Monatsversammlung statt. Wir erwarten, daß alle Mitglieder, auch ohne besondere Einladung, ihren Pflichten nachkommen. [166

VfB. Lettin 07. Wir sagen für kommenden Sonntag sämtliche Spiele wegen Witterungsverhältnissen ab [167

VfL. Holzweißig. **Turner und Fußballer.** Am Sonnabend, 9. Februar, bei Häser außerordentliche Generalversammlung. [168

Sportklub Adler von 1895. Morgen, Sonnabend 9. Februar, 21 Uhr, Monatsversammlung im „Schwarzen Bär". Sonntag, den 10. Februar, Kappenfest in der „Deutschen Eiche", Diemitz, wozu alle Sportgenossen eingeladen sind. [168

Kraft-Sportklub 09, Halle. Heute, Freitag, 8. Februar, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal, Unterplan, unsere fällige Monatsversammlung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Auch soll das Ueben der Mannschaft besprochen werden, die Sonntag nach Naumburg fährt. [169

Sportfreunde Passendorf. Das Spiel gegen Dölau fällt wegen Absage von Dölau aus. Sonnabend sehr wichtige Versammlung. Da einige Tagesordnungspunkte unaufschiebbar sind, wird um regen Besuch gebeten.

Spielvereinigung Teuchern. Suchen für unsere 1., 2., 3. und Jugendmannschaft Spiele für Sonntag, den 17. Februar, nach hier. Spielangebote an Spielleiter Robert Bohne, Teuchern, Zeitzer Straße 25.

Nachtrags-Quittung der IAH.

Im Laufe des Monats Januar gingen beim Landesvorstand der IAH. noch folgende Restbeträge für Sammlungen, verkaufte Broschüren usw., Spenden usw. ein, die wir hiermit dankend quittieren.

Mieter Salza 20 Mk. Gesangverein Frohsinn, Könnern, 15 Mk. Könnern, Haussammlung, 7 Mk. Gerbstedt, Sammlung bei einer Silvesterfeier vom Genossen Simon 2 Mk. Lehndorf, Ortsgruppe der KPD., auf Listen, 11,50 Mk. Brehna, Vergnügen vom C. S. Sportfreunde, 5,68 Mk. Piesteritz, Sammlung zur Hochzeit Max Braun, 10 Mk. Piesteritz, Sammlung, RFB., 10 Mk. Piesteritz, Restbroschüren und andere Sammlungen, 33 Mk. Mönlich, Liste 417, 5 Mk. Spickendorf, KPD., 7,25 Mk. Büschdorf auf Listen 1,80 Mk. Merseburg, Sammlung der Konsum-Belegschaft, 18 Mk. Mücheln auf Listen 23 Mk. Merseburg auf Listen 10 Mk. Ammendorf, Liste 47 und 48, 11,75 Mk. Dessau auf Listen 68,65 Mk. Ramsin, durch Koll. Latauschke, 1 Mk. Nichtewitz, KPD., 26 Mk. Kreischau, Sammlung der Arbeiterradfahrer 7,30 Mk. Weißenfels, Liste 1277, 11,50 Mk. Wittenberg, Listen und Broschüren, Endabrechnung, 37,80 Mk. Zeitz, RFB.-Veranstaltung, 10,63 Mk. RFB. Halle 31,85 Mk. Oppositionelle Gewerkschaftler des Leunawerks 25 Mk. Ammendorf, Sammlung d. J.-Bundes 3,80 Mk. Liste 1361 3 Mk. Ramsin, durch Koll. Kucharski, 6,54 Mk. Piesteritz, Akontozahlung, 20 Mk. Bitterfeld auf Listen 4 Mk. Dolitheida 10,55 Mk. Halle, Sammlung bei Kappika, 3 Mk. Liste 1379 3,80 Mk. Liste 172, 173 und Broschüren, Wolfen, 26,70 Mk. Pratau bei Wittenberg 15 Mk. Taucha, Sammlung beim Maskenball, 9,30 Mk. Liste 589, 590, 1 Mk. Gesamt: 513,80 Mk.

Die für Monat Februar eingehenden Beträge werden Ende des Monats Februar quittiert.

Halle, den 6. Februar 1929. **LV. der IAH.**

...em Glück entgegen ★

Roman von Victor Margueritte

...mit ausgestreckten Beinen in einen Sessel neben Theo und ...sich mit ihrem Rock. Frau Roustan erschien mit einem ...Arm.

...mit in den Hühnerstall, Eier ausnehmen?"

...Spi freundlich an.

...du wohl! Wir haben keine Lust, uns da ... (sie blinzelte ...andin zu und fuhr fort, um ihren Freund zum Lachen ...) Gonokokken zu holen!"

...blieb entgeistert stehen.

...gnädige Frau ... Hühnerläuse ... Nicht wahr Tano, ...man sie doch, das hat doch der Kerl gesagt, der mir die ...Baumseide verkauft hat?"

...bitte niemals vor Leuten ... Man sagt Gonokoten! ...spricht am besten „Läuse" aus, wie jedermann."

...stan bemerkte mit Würde:

...st doch niemals vernünftig werden! ... Kommen Sie,

...sagte Theo, „ich brauche das Fräulein. Würden Sie ...Gefallen tun, nach Grasse zu telephonieren? Fragen Sie ...Fréval noch nicht mit der Post hier ist."

...zurück und meldete:

...Fréval ist vor einer halben Stunde fort. Er muß gleich ...

...war dabei, die Zeitungen durchzusehen und sie zur ...heit des Rauchers, der schwerfällig verdaute, auf ihre ...mentieren. Sie rief: „Schau! Schon wieder ein Selbst...mord! Das ist ja die reinste Epidemie! ..." und fuhr

...in G ..., ein sympathisches, in unserer Stadt wohl...junges Mädchen, hat sich durch einen Revolverschuß ins ... Um die Dinerstunde fanden sie ihre Eltern tot auf ... Der Grund soll unglückliche Liebe sein. Seit einiger ...Anzeichen von Neurasthenie erkennen ..."

...Fréval endlich!" meinte Theo, den die „Vermischten Nachrichten" ...ließen ... „Nun, mein Alter? ... Und die Arbeit? ...hielt er ihm seine Uhr entgegen und bemerkte dabei ...Miene.) „Wie? Geht's Ihnen nicht gut? ...

...digte sich der Aktenmappe, die eine umfangreiche Post ...Der Sekretär, ein bärtiger Mann mit feinen Zügen, ent... Er war letzte Nacht nicht zu Bett gekommen, da man ...mordes seiner Kusine Genissol wegen nach Cannes ... Die Eltern hatten ihn gebeten, an die Nizzaer ...telephonieren, um die Angelegenheit zu vertuschen. ...Klatschereien im Umlauf über die Beziehungen der ...zu Vialin: „Der Direktor der Agentur Gold ... Und ...ihn mit der Familie bekannt gemacht wegen eines ... Die Kleine war ganz in ihn vernarrt. Und als ...war, hat er sie sitzen lassen! ..."

„Ach, die ist's also! Das wundert mich nicht," meinte Etiennette. „Ihn kenne ich. Wir haben ein paarmal zusammen getanzt. Hübscher Bengel, sieht aber grausam aus ... Die Kleine war versessen nach ihm, die Mikrobe, die sie überall traf, hat mir schon vorausgesagt, daß die Geschichte ein schlimmes Ende nehmen würde."

„Alles, was ich bei den Redaktionen habe erreichen können, ist die Verschweigung der Namen. Aber es ist ein öffentlicher Skandal und wird wohl morgen Stadtgespräch sein ... Vialin ist als Geschäftsmann noch ein Neuling an der Côte, und hat ebensoviel Feinde wie Freunde."

Etiennette erkundigte sich:

„Haben Sie ihn seit dem feinen Streich wiedergesehen?"

„Unmöglich! Es wurde niemand vorgelassen. Man antwortet, er sei krank und es heißt, er habe versucht, sich zu vergiften ..."

Theo war ganz in seine Korrespondenz vertieft und hörte schon längst nicht mehr zu. Er schwenkte ein Konzept:

„Was ist denn das? Warum ist das nicht mit der Maschine geschrieben?"

„Das ist ein Entwurf für das Konzessionsgesuch an die serbische Regierung zur Ausbeutung der neuen Minen in der Region von Dobro-Polje bis zum Wardar."

„Gut. Und das?"

Eine nach der andern mußte Fréval alle Erklärungen geben und den Inhalt jedes zu unterzeichnenden Briefes zusammenfassen ... Schließlich fragte er schüchtern, ob er nicht über den Rest seines Nachmittags disponieren dürfe, wenn er in Cannes die eingeschriebene Post aufgegeben habe. Das Uebrige könne vielleicht bis morgen warten. Herr und Frau Genissol, die unter ihrem Schmerz vollkommen zusammengebrochen seien, rechneten auf ihn, um alle notwendigen Schritte zu erledigen.

„Dann hätten Sie Ponnier mitbringen sollen, mein Lieber, oder Fräulein Deniacol ... Natürlich ist das scheußlich, was Ihren Verwandten da zugestoßen, ist aber doch kein Grund, daß ein Mann wie Sie den Kopf verliert ... Der Dienst geht vor."

Der andere stotterte:

„Das ist wahr ... aber es ist alles so plötzlich gekommen ... Ich werde nach Grasse zurückkehren ..."

Jourdan hatte schon seinen Entschluß gefaßt:

„Unnötig! Gnädiges Fräulein, würden Sie mir den Dienst erweisen, mir heute ein paar Briefe zu tippen?"

„Selbstverständlich!"

Spis Stimme klang so verändert, daß Etiennette, die jetzt in einem Modejournal blätterte, sich nach ihr umwandte. Von dem erregten Fréval, den Jourdan mit brüsker Herzlichkeit verabschiedete, wanderte ihr fragender Blick zu Spi hinüber. Die stand völlig verstört da.

„Ist Dir nicht gut?"

„Sei still, ich sag's Dir nachher."

„Kommen Sie, junge Dame."

Sie folgte Jourdan, der in sein Arbeitskabinett hinüberging. Die ganze begrabene Angst hatte sie bei der tragischen Erinnerung wieder an der Gurgel gepackt ... Jean-José Vialin! Wieder hatte er ein junges, unerfahrenes Wesen mißbraucht, der Verbrecher! So war es wohl die Bestimmung mancher Männer, überall gleichsam spielend Entsetzen und Unheil zu säen! ... Und die hatte ihn wenigstens geliebt, auserwählt ..

Auserwählt? ... Wenn sie sich nicht hätte hinreißen lassen ... Aber er hatte doch wenigstens versucht, ihre Liebe zu erringen, während ... Chateau-Rouge! Sie durchlebte wieder die entsetzliche Szene, wie der Schurke ihren Körper und ihre Seele vergewaltigte.

„Sie sind mit Ihren Gedanken nicht bei der Arbeit, Fräulein!"

„Verzeihung! Es war mir einen Augenblick nicht wohl, ich wollte Sie nicht stören, jetzt ist's schon vorüber."

III

Als Fréval am nächsten Tage wiederkam — diesmal pünktlich — ließ Jourdan sie rufen.

„Es wäre mir lieb, wenn Sie sich daran gewöhnten, zugegen zu sein, wenn ich meine Post durchsehe ... Wenn ich auch hier auf Ferien bin, die Arbeit läßt mich nicht los. Ich brauche oft jemanden, dem ich ein paar Zeilen, eine Notiz diktieren könnte ... Wollen Sie, wenn es Ihnen nicht lästig ist, solange Sie in Beaulieu sind, meine Sekretärin sein?"

„Sehr gern!"

Trotz ihrer Verstörtheit hatte sie sich gestern interessiert, weniger für die kurzen Briefe, die er ihr diktiert hatte (von denen hatte sie nicht viel verstanden, da die Namen der Gesellschaften durch vereinbarte Chiffern umschrieben wurden), als für die technischen Kenntnisse und die Herrscherautorität des fetten Mannes, dessen lächerliches Dickhäutertum in diesen Augenblicken hinter dem imponierenden Willen des „Chefs" zurücktrat.

„Setzen Sie sich dorthin!" (Er steckte ihr einen Notizblock und einen der Bleistifte in die Hand, die massenhaft auf dem Schreibtisch umherlagen.) „Sie machen sich Notizen, wenn ich's Ihnen sage."

Sie machte sich ganz klein an der Ausziehplatte des Arbeitstischs, während er vor seiner Schreibmappe saß — ein Folioband aus altem Maroquin mit dem eingepreßten päpstlichen Wappen —. So hörte Theo Jourdan den Bericht des vor ihm stehenden Fréval an: der Sekretär nahm die Konzepte eines nach dem andern vor, analysierte sie und machte dann flinke stenographische Randnoten. Hin und wieder ertönte die Klingel eines der drei Telephone, die dem Herrn ihre Hörrohre handlich bereit hielten, und in knappem Ton gesprochen ergingen die Befehle, mitunter von einer Spi zugeworfenen Anweisung gefolgt.

Sie ließ ihn nicht aus den Augen: er erschien ihr völlig verändert. Den Blick in die Ferne gerichtet, die Kiefer zusammengepreßt und mit vorgestrecktem Kinn wirkte er wie eine Kraft, die kein Hindernis auf ihrem Wege aufzuhalten vermöchte ... Jetzt erfaßte ihn das Bedürfnis, dem Tätigkeitsdrang, der in ihm kochte, Luft zu machen; dann ging er hin und her und diskutierte mit Fréval. Er dachte an alles, bot jeder der von allen Seiten aufsteigenden Fragen die Stirn, so zahlreich und kompliziert sie auch sein mochten. Die Entscheidungen wurden mit kühnem Wurf getroffen: Widerstände mit einem Wort glatt gebrochen ... Ein ganzer Mechanismus, den sie nur unklar zu erkennen vermochte, dessen Räderwerk aber mit sichtbarer Souveränität und Ordnung ablief.

„Was für eine Aktivität steckt doch in dem Leben eines solchen Mannes!" sagte sie sich abends voll Bewunderung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0011
DFG

Die Arbeit der Wohnungskommission in Greppin

Uns ging ein Bericht von der Greppiner Wohnungskommission zu, den wir gern veröffentlichen. Er läßt deutlich die ungeheure Arbeit erkennen, die diese Kommission in der Gemeinde zu bewältigen hat. Die Mietervertreter, die selbst Arbeiter sind, sollen allen Wünschen der Wohnungsuchenden greecht werden. Das ist heute eine Unmöglichkeit, da die Koalitionsregierungen keinerlei Bestimmungen schaffen, die eine Abhilfe der Wohnungsnot mit sich bringen. Die Gesetze auf diesem Gebiete stützt die Bourgeoisie vor Eingriffen in ihr „häusliches Leben".

Staatliche Gelder zur Förderung des Wohnungsbaues werden nur in beschränktem Maße den Kommunen zur Verfügung gestellt.

Werden Mittel durch eine Anleihe aufgenommen, so müssen hohe Zinsen dafür gezahlt werden. Dadurch erstehen Mietsätze, die ein Arbeiter von seinem kärglichen Lohn nicht zahlen kann.

Von den Gemeinden und Städten muß energischer denn je die Bereitstellung der gesamten Hauszinssteuer zu Neubauzwecken gefordert werden. Große Summen dieser Steuer verbraucht der kapitalistische Staat zu seinen Unterdrückungsinstrumenten gegenüber der Arbeiterschaft.

Die neue Greppiner Gemeindevertretung, die in ihrer Mehrheit von KPD.-Vertretern besteht, wird sich mit der Beseitigung der Wohnungsnot intensiv beschäftigen.

*

1. Allgemeines

Im Jahre 1928 stieg die Einwohnerzahl infolge Zuteilung des Gutsbezirks Greppin um 686. Sie betrug am 1. Januar 4494 und am Jahresende 5302.

Die Geburtenziffer stellt sich auf 146, und da die Zahl der Todesfälle 61 beträgt, ist ein Geburtenüberschuß von 85 vorhanden.

60 Paare schlossen die Ehe.

Unter diesen Verhältnissen geschah naturgemäß auch ein Zuwachs der Wohnungsuchenden. Auch zogen wohnungslose Familien zu.

2. Wohnungsuchenden-Statistik

Der Stand der Wohnungsuchenden betrug am 1. Jan. 1928:		181
In Abgang kamen:		
a) durch Zuweisung ausreichender Räume	34	
b) durch Zuweisung von Notwohnungen	3*	
c) durch Werkswohnungs-Zuteilung	1	
d) infolge Wegzugs ohne Vorbehalt	12**	
e) infolge Tausches	1	
f) durch privaten Neubau (Eigenbau)	4	
g) durch gemeindlich geförderten Neubau	9	
h) durch Zuweisung von Gemeindewohnungen	5	
i) durch verschiedene Umstände	6	75
		106
Der Zugang beträgt:		
a) durch Uebernahme der Gutsbezirks-Ws.	17	
b) neue Aufnahmegesuche	78	
c) Gekündigte laut gerichtl. Anordnung	8	103
so daß die Wohnungsuchendenzahl am Jahresende betrug:		209

* 4 wurden in der Kartei belassen.

** 3 mit Vorbehalt Weggezogene wurden in der Kartei belassen.

Auf die einzelnen Gruppen verteilt, ergibt sich folgendes Bild: C Vordringliche 30 (darunter 10 Gekündigte), B Dringliche 60 (darunter 1 Gekündigter), A Vorgemerkte 119.

Der Wohnungsuchendenzuwachs beträgt somit 28.

3. Tätigkeit des Wohnungsamtes

Die Geschäfte werden nebenbei in der Gemeindeverwaltung erledigt. Der richtige Ausdruck wäre eher „Stelle für Wohnungsangelegenheiten", als die mit größeren Aemtern verwechselbare Bezeichnung „Amt".

Beschlagnahmen von Wohnungen ergingen in 20 Fällen. Davon wurden nach Prüfung der Verhältnisse 2 zugunsten erwachsener Kinder des Vermieters selbst aufgehoben.

Der Beschlagnahme fügten sich 6, während in 11 Fällen die Entscheidung des Mieteinigungsamtes angerufen werden mußte, mit dem Erfolg, daß bei 3 die Beschlagnahme aufgehoben wurde, bei 2 die Beschlagnahme nur teilweise bestätigt ward und in 5 Fällen Zwangsmietverträge festgesetzt wurden. Von diesen kamen 2 zustande, 3 wurden anderweit geregelt. 2 Beschlagnahmen schwebten noch am Jahresende.

Ein unberechtigt eingezogener Vordringlicher wurde nicht herausgesetzt und nur gerichtlich mit 10 Mark, die Verfügungsberechtigte mit 15 Mark bestraft. Eine Treppensachbeschädigung im Hause Kurzestraße 6 durch den Vermieter wurde auf dessen Kosten beseitigt.

Genehmigt wurden 19 Mietverträge.

4 Tausche wurden durchgeführt. dabei ein auswärtiger Tausch mit Bitterfeld, wo das dortige Wohnungsamt sich erst durch unsere Beschwerde bei der Regierung fügte. 24 Tauschlustige sind vorgemerkt.

4. Wohnungskommission und Tätigkeit

Den Vorsitz in der Kommission führte der Gemeindevertreter Genosse Gustav Nitsche, welcher auch die schriftlichen Ausfertigungen seines Dezernats (ausschl. Beschlagnahmen und Behördenverkehr) unterzeichnet und die Termine wahrnimmt.

Am 3. April trat für Vertreter Wilhelm (welcher nach Bitterfeld verzog) der Mieter Gustav Kuhnert in die Kommission ein. Für Vertreter Rolle wurde ab 6. März auf Vorschlag des Mieterschutzvereins der Mieter Franz Henne gewählt. Am 31. Mai trat an Stelle des in die Vermieterreihen getretenen Mitgliedes Giermann der Mieter Reinhold Böhme in die Wohnungskommission ein. Die im Dezember vom Hausbesitzerverein vorgeschlagene Neuwahl Rich. Giermanns an Stelle Vermieter Naumann wurde wegen der bevorstehenden Gemeindeneuwahl nicht der Vertretung unterbreitet, dafür sind bis zur Neuwahl nur 4 statt 5 Mieter stimmberechtigt, um die Parität zu wahren.

Die Kommission hielt insgesamt 18 Sitzungen mit 166 großen Tagesordnungspunkten ab. Diese Sitzungen waren durchschnittlich von 8 Vertretern (außer Vorsitzenden und Schriftführer Uhde) besucht. Die Vermietervertreter waren sehr säumig.

An 16 Kommissions-Sprechtagen im Jahre 1928 waren insgesamt 307 Besucher zu verzeichnen. Der Tagesdurchschnitt betrug hier 19.

Außerdem veranstaltete die Kommission an 13 Tagen insgesamt 57 Besichtigungen, um sich von Notständen an Ort und Stelle zu überzeugen. An 13 Terminen beteiligte sich die Kommission durch Mitglieder, die in der Sitzung dazu bestimmt wurden; meist wurde in diesen Terminen vor dem Mieteinigungsamt die Gemeinde vertreten. Der Vorsitzende nahm an den meisten Terminen selbst mit teil.

Aus den reichhaltigen Sitzungs-Tagesordnungen wären zu erwähnen, daß in acht Fällen Wohnungsuchende in die Vordringlichkeitsliste und in elf Fällen solche in die Dringlichkeitsliste übernommen wurden.

Die 17 Gutsbezirkswohnungsuchenden wurden eingeteilt: in Vordringlichkeitsliste 3, in Dringlichkeitsliste 8, in Vormerkliste 6. In 4 Fällen sprach die Kommission den Beteiligten die Wohnung selbst zu (eine davon erbschaftshalber). Eine Lehrerwohnung in der Baugenossenschaft wurde von dieser eigenmächtig (trotz Gemeindeanspruch) anderweit vergeben. Das harmonische Zusammenarbeiten in der Kommission war gut.

5. Bautätigkeit und Abhilfe.

Im Berichtsjahre wurden in Greppin 52 Wohnungen neu geschaffen, davon wurden 4 von der Anilinfabrik belegt und 2 vom Wohnungsbauverein, 8 werden erst 1929 bezogen. Ferner wurden 5 Wohnungen im Wohnhaus des gemeindeseits erworbenen Birknerschen Gutes vorgerichtet. Diese letztgenannten fünf können auch erst 1929 bezogen werden. Es wurden somit 1928 nur 44 Wohnungen beziehbar bzw. bezogen. Diesem Neubau stehen natürlich auch Wohnraumverluste gegenüber.

Das Hofhaus Wiesenstraße 6 mußte zum Abbruch freigegeben werden, wobei eine Wohnung verloren ging. Durch 5 Ladenausbauten gingen 6 Wohnräume verloren, die aber für die Allgemeinheit nicht ins Gewicht fallen, da es sich um Einschränkungen der Hauseigentümer mit teilweisem Ersatzraumbau handelt.

An Baudarlehen bewilligte die Gemeindevertretung 1928 34 492 Mark. Das Zwölffamilienhaus kostete rund 90 000 Mark.

Außerdem wurden Wohnhaus-Bürgschaften über 49 100 Mark auf die Gemeinde übernommen.

Durch Versteigerung der Möbel eines Verschollenen wurde eine Wohnung freigemacht.

Da durch Wegzug Wohnungen nicht leer wurden, konnte nur durch Wohnungsneubau Abhilfe geschaffen werden. Der Wohnungsuchendenzahl entsprechend war dieser 1928 leider noch zu gering, um ein Sinken der Wohnungsnot herbeizuführen.

Bitterfeld. Todessturz eines Schornstei... Der Schornsteinfeger Otto Friedrich aus Bitterfeld ... Reinigung eines Schornsteines in Hohenthurm von ... absatz auf einen anderen höher gelegenen klettern. ... er wahrscheinlich infolge der Eisbildung aus und ... Höhe von etwa 14 Metern ab. Er war auf der Stelle ... unglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Holzweißig. Eine öffentliche Mieterve... findet am Sonnabend, dem 9. Februar, abends 8 Uhr, ... Häser statt. Als Referent erscheint der Reichstagsab... Höllein, Berlin der über das Thema „Mie... Wohnungselend" sprechen wird. Werktätige, Mieter ... erscheint in Massen.

Reichsverband deutscher Mieter, Ortsgruppe Holzw...

Delitzsch-Torgau

Lichtbildervortrag der Roten Hilfe in Delitzsch

In der Generalversammlung der Ortsgruppe der ... Delitzsch, am Sonnabend, dem 9. Februar, 20 Uhr, im ... wird ein Lichtbildervortrag über das „Gefängniswe... Sowjetunion" vorgeführt. Referent: A. Menzel, Halle.

Alle Mitglieder der Roten Hilfe und solche, die es werden ... müssen zu dieser Veranstaltung erscheinen.

Freiroda. Gemeinderatssitzung. Letzten Mo... hier eine Sitzung statt. In dieser wurden nur kleinen ... gefaßt. U. a. Anschaffung einer Baumspritze sowie ... Pflaumenbäume am Radefelder Weg. Zum Radefelder ... bemerkt, daß in der Sitzung vom Dienstag vorher, ... schlossen wurde, diesen mit Kleinpflaster auszubauen, ... ein Streifen Sommerweg sowie auf der anderen Seite ... fahrerstreifen mit Fußweg daneben. Nach einem Vora... bestem Material ist der Kostenpunkt mit etwa 47 000 Mk. ... wovon die Gemeinde 32 000 Mk. aufbringen muß. Dies... ist bei der Kreissparkasse als Darlehn aufzunehmen. ... Straßenbauarbeiten sind dem Kreis übertragen worden ... beiten sollen, sobald es die Witterung erlaubt, in Angriff ... werden, so daß schon vor der Ernte bereits sämtliche ... endet sind.

Lichtenburg. Der russische Großfilm „Pal... Festung" (Die russische Bastille) wird am Sonnabend, den ... abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus" durch das Filmauto ... Halle zur Aufführung gebracht. Die gesamte werktätige ... rung ist zum Besuch dieses herrlichen Films eingeladen.

Elsterwerda. Im Komposthaufen erdrückt ... Domäne Kranschütz ereignete sich ein Unfall mit tödlichem ... gang. Ein Arbeiter war mit dem Aufladen von Kompost ... tigt, der stark gefroren war. Er hatte eine Höhle in den ... gegraben, der plötzlich zusammenstürzte. 25 Zentner Ko... stürzten auf den Arbeiter. Er erlitt einen Schädelbruch, ... Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten für Sonnabend: Bei westlichen Winden ... wolkiges Wetter mit Neigung zu Niederschlägen. Ansteigende ... peratur.

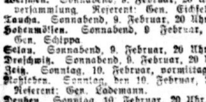
Für Sonntag: Ansteigen der Temperatur bis über Null ... scheinlich.

Verantwortlich: Alfred Grade, Halle a. d. S., für Politik und ... Erich Behnke, Halle a. d. S. für Lokales und Saalkreis; Kurt ... Merseburg, für Provinz (Merseburg, Weißenfels, Mansfeld, Nordhausen ... Fritz Leßig, Halle a. d. S., für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg, Torgau); Marianne Gundermann, Halle a. d. S., für ... Bernhard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und Aus der ... Fritz Kroh, Halle a. d. S., für den Verlag, Anzeigenteil und ...

Bei **Grippe, Influenz...**

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorr... bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitser... scheinungen sofort. Lt. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr ... 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegang., darunter v. namh. ... Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolg! ... gen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. ...

12,5 Lith. 0,46 Chinin. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 ampl.



Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstraße 14
Tel. 214 73. Postscheckkonto Leipzig 107 001
Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär
Geschäftszeit: Täglich 9 bis 18 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

Stadtorganisation Halle

Stadtteil Norden. Heute, Freitag, abend 8 Uhr im „Volkspark" Stadtteilleitungssitzung.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Beesenlaublingen-Beesedau. Sonnabend, den 9. Februar, 14 Uhr, bei Ortmann öffentliche Erwerbslosenversammlung. Referent ist anwesend.

Beesenlaublingen-Beesedau. Die für morgen angesetzte Kursusstunde muß Umstände halber ausfallen. Die nächste Kursusstunde findet Sonnabend, 16. Februar, statt.

Könnern. Sonntag, den 10. Februar, 15 Uhr, im „Bürgergarten" Fortsetzung des Kursus. Referent: Gen. Gutjahr.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschen. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

Dürrenberg. Sonnabend, 9. Februar, findet die Mitgliederversammlung nicht bei Mennecke, sondern im Lokal „Sonne" statt.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Sonnabend, den 9. Februar, 19 Uhr, in der „Händlerbörse" Beginn des Schulungskursus.

Werschen. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, in Goßrau, Lokal „Roland", Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Eichfeld.

Taucha. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Schulze.

Hohenmölsen. Sonnabend, 9 Februar, bei Rupich Mitgliederversammlung. Ref.: Gen. Schippa.

Gelau. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Fischer.

Droyßig. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Koch.

Zeitz. Sonntag, 10. Februar, vormittags 8 Uhr, Fortsetzung des Schulungskursus.

Roßleben. Sonntag, den 10. Februar, 20 Uhr, im „Deutschen Haus" Werbeabend. Referent: Gen. Lademann.

Deuben. Sonntag, 10. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Eichfeld.

Osterfeld. Sonntag, 10. Februar, vormittags 9 Uhr, bei Schwager Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Schippa.

Trebnitz. Sonntag, 10. Februar, Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Schulze.

Theißen. Sonntag, 10. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref.: Gen. Kunz.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Wolfen. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, bei Heese Mitgliederversammlung. Zelle Reuden ist hierdurch eingeladen. Referent: Gen. Berger.

Kehmstedt. Sonntag, 10. Februar, 14 Uhr, öffentliche Versammlung in der „Linde", 19.30 Uhr LLL.-Feier. Referent: Gen. K. Schulz, M. d. L., Berlin.

Unterbezirk Mansfeld

Bischofrode. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, beim Gen. Mölbing Mitgliederversammlung. Referent der UBL.

Eisdorf. Sonntag, 10. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Deutschen Haus" Mitgliederversammlung.

Großörner. Sonntag, 10. Febr., vorm. 9½ Uhr, bei B. Grube Mitgliederversamml.

Erdeborn. Sonntag, 10. Februar, 14 Uhr, bei Träger Mitgliederversammlung. Referent: Gen. Pilger.

Helbra. Sonntag, 10. Februar, 19.30 Uhr, in der „Tanne" Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Cockwitz. Sonntag, 10. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus" Kommunal-Konferenz. Referent: Gen. Steinmetz.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse: Max Bentwitz, Halle a. d. S., Plännerhöhe 2, Hof 2 Treppen. Telephonnummer 299 95. Postscheckkonto: Max Bentwitz, Leipzig Nr. 251 97.

Mitteilungen der Gauführung

An alle Ortsgruppen. Die Sammellisten für das Märzaufgebot der RJ. müssen eingezogen und sofort abgerechnet werden. — Die Ortsgruppen der Untergaue Torgau, Wittenberg und Elsterwerda sind verpflichtet, zu der Wochenendschule der RJ. in Torgau (Lokal Koch) am Sonnabend, dem 9., und Sonntag, dem 10. Februar, RJ.- bzw. junge RFB.-Kameraden zu entsenden.

Gauführung des RFB.

Die Abteilungsführer von Halle werden ersucht, heute oder spätestens morgen sehr wichtiges Material von dem Gaubureau abzuholen.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Alle Kameraden besuchen heute und morgen die Filmaufführung des Volksfilm-Verbandes in den Thalia-Sälen. Zur Aufführung gelangt: „Dokumente von Schanghai."

Halle. Heute abend 20 Uhr im Gaubureau Untergauführungssitzung.

Halle. Abt. 5 (Zentrum). Sonntag, den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, bei Wötzel, Unterberg, Abteilungsversammlung. Funktionäre haben einzuladen.

Werbebezirk Hohenthurm. Sonntag, den 10. Februar, 14.30 Uhr, Jahresvollversammlung in Oppin. Die Ortsgruppen Landsberg, Hohenthurm, Brachstedt und Oppin haben zu erscheinen. Untergauführung ist vertreten.

Seeben. Sonnabend, den 9. Februar, 19 Uhr, bei Glaser Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht. Wichtige Tagesordnung.

Werbebezirk Dölau. Sonnabend, den 9. Februar, 20 Uhr, in Nietleben Werbebezirksversammlung. Funktionäre eine halbe Stunde früher. Vertreter der Gauführung anwesend.

Untergau Merseburg

Neumarkt. Sonnabend, den 9. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schumann. Erscheinen ist Pflicht.

Dürrenberg. Die für Sonnabend angesetzte Generalversammlung muß Umstände halber ausfallen.

Untergau Zeitz

Kretzschau. Alle Genossen und Kameraden der KPD. und des RFB. beteiligen sich am Sonnabend, dem 9. Februar, 20 Uhr („Händlerbörse"), an dem Bildungskursus in Zeitz. Das Erscheinen der Kameraden des RFB. in Bundeskleidung wird zur Pflicht gemacht. Abmarsch Punkt 7 Uhr am Bahnhof Groitzschen.

Zeitz. Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Februar, Bildungskursus der KPD. in der „Händlerbörse".

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Sonntag, den 10. Februar, 19 Uhr, Gedächtnisfeier „11 Jahre Rote Armee" im kleinen Saal des „Hermannsgarten". Alle Kameraden und deren Frauen sind hierzu eingeladen. Die Kameraden erscheinen in Bundeskleidung.

Untergau Mansfeld (Seekreis)

Eisleben. Die für Sonntag, den 10. Februar, angesetzte Untergaukonferenz findet erst am 24. Februar statt.

Untergau Mansfeld (Gebirgskreis)

Gerbstedt. Sonntag, den 10. Februar, 15 Uhr, bei Hesse Versammlung.

Untergau Nordhausen

Nordhausen. Sonnabend, den 9. Februar, 20 Uhr, bei Schütt, Weidenstraß, große Mitgliederversammlung. Besonders die neuen Kameraden müssen erscheinen.

Untergau Delitzsch

Zschortau. Sonntag, den 10. Februar, 15 Uhr, treffen sich alle RFB.- und RJ.-Kameraden im Gasthaus zur Gründung einer Jungfront. Jeder Kamerad hat die Pflicht, einen indifferenten jungen Arbeiter mitzubringen.

Untergau Elsterwerda

Elsterwerda. Sonnabend, den 9. Februar, 20 Uhr, im Gasthof Losse in Biehla Mitgliederversammlung. Der Wichtigkeit halber ist es Pflicht, zu erscheinen.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Alle Abteilungen rechnen sofort die Sammellisten ab.

Halle. Die Kameraden werden aufgefordert, die am Freitag, dem 8., und Sonnabend dem 9. Februar, in den Thalia-Sälen stattfindenden Filmabende mit dem Film „Dokumente aus Schanghai" zu besuchen.

Halle. Die Abteilungsführungen werden angewiesen, sofort die Namen und Adressen der Kameraden, die in den Betrieben mit einer Belegschaft von mehr als 50 Jugendlichen beschäftigt sind, festzustellen und der Gauführung mitzuteilen.

Naumburg. Sonntag, den 10. Februar, 15 Uhr, Lichtbildervortrag im „Goldenen Stiefel". Thema: „Waffen des Zukunftskrieges". Referent: L. Brautzsch.

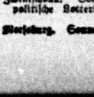
Delitzsch. Sonntag, den 10. Februar, 12½ Uhr, Antreten am „Lindenhof" zur Werbetour nach Zschortau. Alle Kameraden sind zur Teilnahme verpflichtet.

Untergaue Torgau, Wittenberg, Elsterwerda

Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. Februar, findet eine Wochenendschule in Torgau im Lokal Koch statt. Die Schule beginnt am Sonnabend, dem 9. Februar, um 20 Uhr. Alle Funktionäre müssen teilnehmen.

Untergaue Weißenfels, Naumburg, Zeitz

Die 3. Wochenendschule findet am 9. und 10. Februar in Teuchern, Lokal „Grüner Baum" statt. Alle Funktionäre nehmen teil. Beginn Sonnabend 20 Uhr.



Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
Fernsprech-Nummer 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Sonntag 14 Uhr Hallmarkt Halbtageswanderung. 20 Uhr in der Produktiv Zusammenkunft. Eintritt 10 Pf.

Zwintschöna. Sonntag abend Besuch einer Brudergruppe. 15 Uhr bei Horn politische Lotterie.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Sonnabend abend Probe der Agitprop.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Sonntag, 10. Februar Lichtbildervorführung. Bringt alle ...

Papitz. Sonntag, 10 Februar, Besuch der Gruppe Modau. Abmarsch ...

Unterbezirk Weißenfels

Zeitz. Sonntag, 10. Februar, Mitgliederversammlung. Bericht der Gruppe ...

Unterbezirk Mansfeld

Hettstedt. Sonntag, 10. Februar, 15 Uhr, Funktionärsitzung.

Roter Frauen- und Mädchen-Bun...

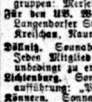
Eisleben. Freitag, 8. Februar, 20 Uhr, im „Volkshaus" Gruppenabend ... chorprobe. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Mer... Halle a. d. Saale, Lerchenfeld...

Halle. Sonnabend 18 Uhr Leiterbesprechung.

Piesteritz, Zelle Hoelz und Luxemburg. Heute, Freitag, 8. Februar, ... von 18 bis 20 Uhr.



Bund der Freunde der ...

Landesverband Halle-Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16 Telephon ...
Postscheckkonto Leipzig 16379, Joh ...

Unterbezirks-Referentenkonferenzen am 10. Februar, 10 Uhr

Für den UB. Halle-Saalkreis in Halle, „Volkspark". Dazu erscheinen ... Ortsgruppen: Halle, Dölau, Ammendorf, Bölldorf, Dieskau, Gröbers ...

Für den UB. Merseburg in der „Funkenburg". Zu erscheinen haben ... gruppen: Merseburg, Mücheln, Schkeuditz, Neumark, Lützen und ...

**Für den UB. Weißenfels-Naumburg-Zeitz in Weißenfels, ... Langendorfer Straße 10. Dazu erscheinen folgende Ortsgruppen: ... Kretschau, Naumburg, Theißen, Osterfeld

Döllnitz. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, im „Palmbaum" Generalv... Jedes Mitglied sowie ein Vertreter der korporativ angeschlossenen ... unbedingt zu erscheinen.

Lichtenburg. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Deutsches ... aufführung: „Palast und Festung."

Könnern. Sonnabend, 9 Februar, 20 Uhr, im „Schützenhaus" Film... „Panzerkreuzer Potemkin", ungekürzte Fassung.

Zahna. Sonntag 10. Februar, 14 Uhr, im Lokal „Zur Linde", bei ... land, wichtige Mitgliederversammlung. Alle Einzelmitglieder ... schlossenen Vereine sind hierzu eingeladen.

Kretzschau. Montag, 11. Februar, 20 Uhr, im Lokal Töpel Filmaufführung ... Tage, die die Welt erschütterten."

Hausburg. Dienstag, 12. Februar, 20 Uhr, im Gasthof Reichert ... „Zehn Tage, die die Welt erschütterten."

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Ortsgruppe Halle. Sonnabend, 9. Februar, 18½ Uhr, im „Volkspark" ... versammlung. Wichtige Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen ... der Gauleitung, Gen. Flache, ist anwesend. Funktionäre eine Stunde ...

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg

Bureau Zwingerstraße 29 (Laden). Fernruf ...

Delitzsch. Generalversammlung Sonnabend, 9. Februar, ... „Lindenhof", verbunden mit Lichtbildervortrag: „Gefängniswesen der ... Rußland." Referent: A Menzel, Halle. Alle Mitglieder der Roten ... erscheinen.

Werbt für den „Klassenkampf"

Aus den Betrieben

…Weitere Entlassungen im Bergbau

…t auf Grube „Gustav Adolf“ in Costau

… Monat Januar wurden hier 41 Arbeiter entlassen. Am … wurde weiteren 30 gekündigt. Da es sich um Abraum… handelt, werden diese als Saisonarbeiter behan… fallen unter die Berufsart 6: „Gewinnung und grobe Be… von natürlichen Gesteinen.“

… und Abraumarbeiter, die jahrelang ihre Bei… gezahlt haben und faktisch mit Steinarbeit nichts … haben, dagegen dauernd im Bergbau waren, werden den … der an ihnen durch das Saisonarbeitergesetz verübt … immer mehr erkennen. Sie müssen jetzt energisch in der … Front der Erwerbslosen mit den im Betriebe Stehen… zur Beseitigung all der Uebergriffe, die sich die Herr… unter dem kapitalistischen System erlauben bis zur end… Beseitigung dieser Herrschaft selber.

…ügelstrafe in der Brikettfabrik „Grube Naumburg“ bei Deuben

Um wieder einmal Rundschau zu halten bei den Vor… der Bergkumpels, kommen wir in das Brikettwerk „Grube …“, durch seine „echt deutschen Vorgesetzten“ allen bekannt. … dieser Vorgesetzten, den Aufseher und Armkriecher H. Weiße (…mmusaufseher), müssen wir als ersten aufs Korn nehmen. … wurde durch einen Unfall ein Arbeiter verletzt. Um in … station zu gelangen, mußte man bei W. den Schlüssel … war gerade Mittag und W. war mit mehreren Arbeitern … Bude. W. war beim Verbinden, da sagte der Arbeiter: … llen doch den Sanitäter holen und sehen, ob der auch etwas … (Wahrscheinlich hatte Sch. gleich die Unkenntnis bei W. …) Da stürzte sich W. auf Sch. und sagte: „Du Polake … wohl auch etwas davon?“ Auf eine klare Antwort Sch's

… W. ihm ins Gesicht, rannte ihm nach und trat ihm ins Gesäß.

…lich lernt W. diese Manieren in der „hallischen Tante“, … kürzlich bestellt hat, weil die Zeitzer zu teuer war. Auch … man nämlich seinen Gehalt um 10 Mark gekürzt. Als … hat sich niemand mehr aufgeregt als W. Besser wäre, … die Arbeiterpresse lesen, damit er wieder erfährt, wie … als Angestellter eingestellt sein müßte, um schließlich Hand … mit den Arbeitern kämpfen zu lernen gegen das Groß… Inzwischen sagen wir aber den Arbeitern, daß sie sich fest … gewerkschaftliche Opposition scharen müssen, um geschlossen … das Schmarotzertum zu kämpfen.

…rschichten auf „Walters Hoffnung“, Stedten

…ie Grubenbarone Ausgaben einsparen zum Schaden der Kumpels

…ie Knappschaftspensionskasse und die Arbeitslosenversiche… diesem Sparen herhalten müssen, das beweisen die Spar… der Werksleitung obiger Grube. Im Tiefbau sieht es …end aus. Die Förderwege sind in schlechtem Zu… Die Schienenstränge der Kettenbahnen verursachen … Störungen. Bei Störungen sind natürlich bei den … die Leuteschuld, denn die Steiger legen Wert drauf, … ine Nebenarbeiten gemacht werden.

Nur Kohle raus, ist die Losung.

…iger übertreiben sich gegenseitig. Einer will mehr „heraus… haben als der andere. Alles aus Angst, etwa aus Unfähig… Leuteschinden, abgebaut zu werden. Mehr Zusammenarbeit …ander und mit den Kumpels würde allen helfen. Aber … diese Herren Steiger scheinbar viel zu viel Angst. Zur … der Mängel im Betrieb und der vielen Störungen in …derung gehört, wie es immer gewesen ist, eine Reparaturschicht, die als dritte Schicht des Nachts alles in Ordnung … und instand hält. Die alten Häuer sind aber alle zwangs… weil aus ihnen nicht mehr herausgeholt werden kann, … wird. Sie können nicht mehr ausgepreßt werden, … sind. Auch bietet man in letzter Zeit älteren Bergleuten … zu feiern, obwohl eben diese Leute in der Reparaturschicht … gebrauchen wären.

…tzige Reparaturschicht ist ganze fünf Mann stark. … Mann hätten gut zu tun. Damit der Bau nicht ganz …iert, wird jeden Sonnabend ab 10 Uhr abends …berschicht gemacht. Die halbe Belegschaft fährt noch … bis Sonntag morgens. Es ist doch ein unver…liches System. Viele Kumpels lassen sich von ihren Vor… …bewußtsein, noch abends anzufahren. Auch gibt es

…s, die sich zum Ueberstundenschieben beim Vorgesetzten …bieten. Das Mitglied vom Betriebsrat, Johann Szymanskie, ist stets dabei.

… am tiefsten gesunken.

…, das muß aufhören. Auf der Straße liegen so viele …aden, die nach Arbeit und Brot schreien. … alle guten Worte, wenn bei Euch die Taten fehlen? …ieb ist mehr als rentabel; eine Reparaturschicht von … muß da sein. Der Betriebsrat hat schon wiederholt auf… gemacht, daß die Kumpels erst klug werden, wenn es zu … Die Unternehmer sparen auf Unkosten der Alterspensions… der Erwerbslosenversicherung, sie sparen auf Kosten der …“ Arbeiter. Die lange Arbeitszeit und dazu noch die … ist Euer Ruin. Ein Kampf in einiger, geschlossener … gegen diese Ausbeutermethoden kann Euch retten.

…Reparaturschicht entsteht sofort, wenn Ihr die Ueberarbeit Sonnabends verweigert.

… auf, steht zusammen, verweigert Ueberarbeit und Ueber… Ihr helft Euch selber und damit das Arbeitslosenheer …!

…täuschten Kumpels vom Kalischacht Roßleben

… Ein Kumpel schreibt: Ein allgemeine Knurren und Murren … man unter den Kaliproleten, nachdem jetzt der Schieds… ganzen 8 Prozent Lohnerhöhung und Verkürzung der … der Tagesarbeiter ab 15. April um eine Stunde gefällt ist. Die Bergleute haben überhaupt keine Hoffnung mehr auf kürzere Arbeitszeit.

Jetzt erst merken die betrogenen Proleten, daß sie wirklich von der Verbandsbureaukratie betrogen werden.

Schon seit 1924 arbeiten diese Kumpels 11½ bis 8½ Stunden unter dem von dem Betriebsrat Nolze empfohlenen „Protest“. Nun hat man, statt strikte den Acht- bzw. Siebenstundentag zu erkämpfen, den Arbeitern wieder auf Jahre eine unendlich lange Arbeitszeit aufgeholzt, um nur nicht etwa das gute Geschäft der Kaligewaltigen, was sie jetzt auf Kosten der Proleten machen, durch Streiks zu stören. Ehe man diesen Blutsaugern an der Arbeiterschaft etwas näher zuleibe geht, da lassen die Verbandsbonzen lieber die Arbeiterschaft unter dem wirtschaftlichen Druck zugrunde gehen. Dies entspricht ja auch dem ganzen Programm der SPD., dem Stamm der Gewerkschaftsbureaukraten. Ebenso sieht es mit der horrenden Lohnerhöhung von ganzen 8 Prozent auf einen Schichtlohn von 5,70 Mk. aus. Ist das nicht eine glatte Verhöhnung der Kaliproleten? Ja, Kumpels, es ist Euer volles Recht, hierüber zu murren, aber damit ist Euch nur leider wenig geholfen. Euch kann nur helfen, daß Ihr nicht abseits vom Kampffeld für bessere Lebensbedingungen steht. Der Sturz des Kapitals, die Befreiung der Arbeiterklasse und die Ueberwindung der SPD. kann nur

durch ein entschlossenes Handeln der Masse durch das klassenbewußte Proletariat selbst

geschehen. Kumpels, lernt auch Ihr dies endlich einsehen. Denkt an die Stärke, die das einige Proletariat besitzt! Wie Spreu im Winde werden Eure Peiniger vor dem Sturm der Massen verfliegen, wenn Ihr nur schon den Versuch machtet, Euch zu befreien.

Deswegen, Kollegen, aufgerafft! Damit der Verrat, den man an Euch wiederholt begangen hat, endlich zunichte gemacht wird. Reiht Euch ein in die Gewerkschaften unter Führung der Opposition. Vergeßt nicht, bei den kommenden Betriebsratswahlen nur kampfbereite klassenbewußte Betriebsräte zu wählen. Nur auf diesem Wege wird Euch der Weg zum Siege sicher sein.

Menschenschinderei

Die Praxis des Großagrariers Buggisch, Annaburg

Folgender Vorfall, der schon längere Zeit zurückliegt, verdient, in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben zu werden. Beim Gutspächter und Gemeinderatsmitglied Buggisch in Annaburg ist ein Anspänner beschäftigt. Ein armer Teufel, Deutschpole, ein stiller, ruhiger Mensch, kriegsbeschädigt. Der Mann „erdreistet“ sich eines schönen Morgens, dem Pferde einen leichten Schlag zu versetzen. Buggisch sieht das, schnauzt ihn an und „vertröstet“ ihn auf den Abend. Welch edler Tierfreund ist dieses Gemeinderatsmitglied, wird man nun denken. Aber nun zeigte sich, was für ein Menschenfreund Buggisch ist.

Am Abend, als unser Anspänner Feierabend machen will, wird er ins Zimmer zum „Chef“ befohlen.

Dort packt ihn Buggisch ohne weiteres an der Gurgel, würgt ihn und schmeißt ihn dann mit aller Kraft an die Wand, daß er zusammenbricht.

Dabei sagte Buggisch zu dem Mann, er solle blos froh sein, daß er verheiratet sei und Familie habe, sonst würde er ihn glatt erwürgen. —

Bei dieser ganzen Prozedur stand die Frau des Buggisch an der Tür Posten und weidete sich an dem Schauspiel. Sie freute sich, daß sie einen so forschen Mann hat. Dies alles muß sich nun ein Mann bei 13,50 Mark Wochenlohn gefallen lassen! Und dann klagt diese Sorte Agrarier über Leutemangel und Landflucht.

Unerhörte Mißstände bei der Allendorf-Brauereiniederlage in Halle

Es ist unbedingt notwendig, den Vertreter der Allendorf-Brauerei-Niederlage Halle etwas unter die Lupe zu nehmen. Dieser „Herr Quellmalz“ ist es gewöhnt, recht oft das Personal zu wechseln. Die beste Parole ist bei Neueinstellung „auf 14 Tage Probezeit“. Ist es dem Fahrer gelungen, diese Probezeit zu bestehen, so kann er evtl. auf weitere Wochen Arbeit rechnen. Wohlbemerkt, wenn er sich den „Anordnungen“ fügt. Durch das Zusammenhalten der drei Fahrer war es „Herrn Quellmalz“ nun nicht mehr möglich, seine Methoden weiterzuführen und so erfolgte die Entlassung des ersten Fahrers, welcher seine Pflicht im Sinne der Gewerkschaft getan hat. Grund zur Entlassung: „Nicht geeignet für den Betrieb“. Am nächstfolgenden Tage kam die Entlassung des zweiten. Entlassungsgrund: „Sie haben schlechten Umsatz und sich so wenig um Kundschaft gekümmert“, worauf „Herr Quellmalz“ eine gebührende Antwort bekam. Der dritte wurde Sonnabend darauf entlassen. Grund: „Arbeitsmangel“. Hier ist der Grund ein anderer als angegeben: Der Fahrer bekam den Auftrag am Sonntag früh 10 Uhr: „Laden Sie gleich mal eine Fuhre Mist auf und fahren sie noch fort!“ Der Fahrer lehnte das ab und erklärte dem Verleger: „Wenn Sie heute morgen um 7 Uhr gekommen wären, hätte ich nichts dagegen gehabt, aber jetzt mache ich nichts mehr“. Das war der Grund.

„Herr Quellmalz“ kümmerte sich auch wenig um die tariflichen Vereinbarungen, denn der Lohn war 40 Mark brutto und zwei Flaschen Haustrunk. Erst durch energisches Eingreifen der Fahrer gelang es, die tariflichen Rechte zu bekommen. Gleich nach Entlassung des ersten Fahrers hieß es, von heute an gibt es nur noch drei Flaschen Haustrunk, was aus einem hier nicht näher zu erörterndem Grunde allerdings von den beiden Kollegen hingenommen wurde. In der Umsatzfrage sieht es traurig aus, denn jeder Fahrer hat sich selbst Kundschaft zu suchen und natürlich von seinen Gelde. Diese Zustände werden auch den Konsumentenkreis, vornehmlich die Bauarbeiter, interessieren, die natürlich mit dafür sorgen können, dem Lieferanten den Uebermut gegen ihre Arbeiter auszutreiben.

Du mußt zur Versammlung gehen

Berufskraftfahrer im DVB. Halle. Sonnabend, 9. Februar, 20 Uhr, im „Promenadenrestaurant“, Universitätsring, Mitgliederversammlung. Dort werden u. a. auch die Wahlen vorgenommen. **Alle Kollegen der Opposition müssen daher teilnehmen.**

Betriebsversammlung Farbenfabrik Wolfen

Halbheiten! — Die Arbeiter selber müssen vorwärts treiben!

A.-K. Vor einigen Tagen fand bei der Agfa, nach langer Zeit wiederum eine Betriebsversammlung statt. Der Betriebsratsvorsitzende, Kollege Felgenträger, gab in 1¼stündiger Rede den Bericht über die Tätigkeit des Betriebsrates.

Kollege Rupprecht gab den Bericht für den Arbeiterrat. Er berichtete unter anderem,

daß sich die Entlassungen wiederum häuften

und gab Beschwerden über den Sicherheitsdienst und andere Schikanen gegenüber der Arbeiterschaft bekannt. Wir hätten zu den Entlassungen zu sagen,

daß sich die Betriebsvertretung in Verbindung mit den Gewerkschaften für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für die Betriebsarbeiter in der Hauptschicht, besonders den Werkstätten, mit allen Mitteln einsetzen müßten.

Aber hier wollen diese Herren nicht herangehen. Wir erinnern daran, daß sich die Arbeiterschaft schon vor Jahren durch Listeneinreichung für den Achtstundentag eingesetzt hat, und heute beharren wir nach wie vor auf dieser Forderung.

Zur Diskussion sprach der ehemalige Gewerkschaftsangestellte Nietzold des Verbandes der Maschinisten und Heizer. Wer ihn kannte, war platt, wie sich der SPD.-Mann Nietzold gewandelt hat. Er beschwerte sich, daß ihm nicht genügend Zeit zur Verfügung stände, um auf alle angeschnittenen Fragen einzugehen. Gleich zwei Anträge brachte er ein. Einige Arbeiter, die seine Manöver durchschauten, fragten, wieviel noch kommen sollten. Der eine Antrag forderte von der Betriebsvertretung, sich durch Aufsichtsratsmitglieder des Betriebsrates bei der Generalversammlung der J. G. in Frankfurt (!) dafür einzusetzen, daß die jährliche Prämie auf 30 Mark erhöht werde. Der Antrag sieht vor, daß von der Betriebsersparnisprämie, die nur an Betriebsleiter gezahlt wird, ein Anteil von 20 Prozent an die Pensionskasse abgeführt wird. Zuletzt fordert er, daß sich der Betriebsrat für baldige Schaffung von Einheitsorganisationen durch die Gewerkschaften einsetze. Ja, mein lieber Nietzold, bist Du das selber oder spricht ein anderer aus Dir? Wir oppositionellen Gewerkschafter fordern ebenfalls die Zusammenfassung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Industriegruppen, **um die Kampfkraft der Arbeiter in den Betrieben zu stärken.**

Die beiden ersten Anträge verfielen einstimmig der Ablehnung, nachdem der Gewerkschaftsangestellte Krause vom Fabrikarbeiterverband gegen die Anträge polemisierte. Wir Chemieproleten lehnen das Prämiensystem prinzipiell ab. Wir fordern demgegenüber ausreichenden Lohn auf tariflicher Grundlage, ohne Prämie oder wie man diese vom Chemiekapital freiwillig gezahlten Zulagen nennt, die jederzeit zurückgezogen werden können.

Für uns Chemieproleten gilt es, aufzupassen, was in der nächsten Zeit geschieht, **ob die versprochene Kündigung des Bezirkslohnabkommens erfolgt.** Wir müssen mit aller Energie unsere Forderungen vertreten. Aber das Unternehmertum, das von den reformistischen Gewerkschaftsführern darin unterstützt wird, wird versuchen, die Chemieproleten weiterhin niederzuhalten. Deshalb muß sich jeder Chemiearbeiter den Organisationen anschließen und die Forderungen der Opposition vertreten.

Neues aus der Filmfabrik Wolfen

A.-K. Die Chemisierung der Produktion geht mit Riesenschritten vorwärts. Immer neue Gebiete werden erschlossen, vervollkommnet, und werfen ungeheure Gewinne ab. Ein Musterbeispiel dafür ist die Filmfabrik Wolfen.

Zur Herstellung der Kunstseide wurden Zentrifugenspinnmaschinen eingeführt. Wichtige Arbeitsprozesse, nämlich die Wässerung der Kunstseide und die Zwirnerei, fallen dadurch fort.

Durch Einführung von fünf Maschinen werden von den 3200 beschäftigten Frauen 200 überflüssig, und auch 10 Prozent der beschäftigten Männer werden erwerbslos.

Das Laboratorium wird ständig vergrößert. Die Zahl der Akademiker, die beschäftigt werden, wurde verdoppelt. In einer Abteilung, wo sonst drei Akademiker tätig waren, werden jetzt neun beschäftigt. Die ständigen neuen Versuche, die ohne die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt werden, rufen ständig Brände hervor. Nur durch glückliche Umstände ist es noch nicht zu einem größeren Unglück gekommen, obgleich jederzeit die Möglichkeit besteht, daß **Teile des Betriebes in die Luft fliegen.**

Ein wichtiger Produktionsartikel sind die Roll- und Packfilme. An einem Tage werden jetzt mehr hergestellt als früher in einem ganzen Monat. In der Filmfabrik geht man jetzt auch dazu über, eine eigene Zellstoffproduktion einzurichten, während man den Zellstoff früher aus Norwegen bezog.

„Polnische Wirtschaft“ auf Riebecks Gut in Stedten

Bei der starken Kälte und großen Glätte die vor einiger Zeit hier herrschte, mußte man Zeuge sein, wie die Gespanne von „Riebeck“ Mist ins Feld fuhren. Aller Augenblicke lag ein Pferd vor den Rädern. Die Tiere wagten nicht mehr zu gehen. Erregt fragte ich, warum denn die Tiere nicht „scharf gemacht“ würden. Die Antwort war, wir dürfen nicht in die Schmiede rücken. Wer hinrückt, dem wird mit Entlassung gedroht. „Es muß gehen“, sagt der Inspektor Schenskie. Der scheint aber gar keine Ahnung zu haben von der Pferdebehandlung, sonst könnte doch so etwas nicht passieren. Am Ende wird doch immer der Geschirrführer zur Verantwortung gezogen, wenn schließlich was passiert ist. Wie Schenskie mit dem Vieh umgeht, so treibt er es selbst mit den Menschen. Sein Betrieb ist bis jetzt nur ein Taubenschlag gewesen und wird es bleiben, so lange er am Ruder ist.

Die Gemeinde Stedten kann ein Lied dazu singen, verdankt doch die Gemeinde ihre große Wohnungsnot zum Teil diesem „Herrn“ Schenskie. Schenskie soll sich nur ja angewöhnen, mit den landwirtschaftlichen Arbeitern etwas menschlicher zu sein. Ihm ist scheinbar noch nicht klar, daß die Landarbeiter sich ein größeres Recht am Leben erarbeitet und erhungert haben als er, und da ihnen das beständig streitig gemacht wird, so werden sie in nicht allzuferner Zeit sich ihr Recht mit Gewalt nehmen. Dann fliegen aber alle Schenskies, wie sie es sich wohl kaum haben träumen lassen.

Organisiert Belegschaftsversammlungen zur Betriebsratswahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0013

MENSCH UND ENERGIE

TECHNISCHE BEILAGE DER KOMMUNISTISCHEN TAGESPRESSE

3. Jahrgang Nummer [illegible]

Bearbeitet von der Sozialistischen Studentengruppe der Techn. Hochschule Hannover

Nachdruck sämtl. Artikel verboten

Von der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn hat in den letzten Jahren zehn neue Strecken in Betrieb genommen und weitere 23 Neubaustrecken in Arbeit. Bei den bestehenden Linien mußten neben dem Umbau einiger Bahnhöfe vor allem Brücken und Oberbau verstärkt und den neuen schweren Lokomotiven und Großraumgüterwagen angepaßt werden. So wurden bis zum Dezember 1927 von den 723 Bogen der Berliner Stadtbahn allein 335 Bogen verstärkt.

Beim Oberbau sollen statt der bisher verwendeten Weichen der verschiedensten Systeme neue Einheits-Reichsbahnweichen überall eingebaut werden. Mit der Konstruktion dieser Weiche hat das Reichsbahnzentralamt „bereits" begonnen. Des weiteren sind von der Reichsbahn „Versuche" durchgeführt, die Schienenstöße, die beim Verkehr das unangenehme Stoßen der Wagen hervorrufen, zu schweißen. Außerdem sollen Schienen von 30 Meter Länge statt wie bisher von 15 Meter Länge verlegt werden. Dadurch würde die Anzahl der Schienenstöße auf die Hälfte vermindert werden.

Die Maschinen zur Erneuerung und Unterhaltung des Oberbaues, Stopfmaschinen, Gleisverlegungsmaschinen usw., sind so weit durchgebildet und erprobt, daß es der Reichsbahn zweifellos gelingen wird, mit ihrer bekannten Rücksichtslosigkeit weitere Arbeiter zu entlassen.

Auch bei den Signal- und Sicherungsanlagen ist man was entscheidende Verbesserungen angeht, über „Versuche" nicht eben sehr weit hinausgekommen. Es sind zwar einige gänzlich veraltete Stellwerke und Signalanlagen gegen modernere ausgewechselt, auf einigen Strecken werden die Signale elektrisch beleuchtet (!), und vor den „Vorsignalen" sind besondere Zeichen, sogenannte „Baken" aufgestellt, die den Lokführer auf das Signal aufmerksam machen sollen, — aber in der Uebertragung der Signale auf den fahrenden Zug, auch wenn der Führer (wegen Ueberanstrengung) nicht aufpaßt, hat man bisher nur Versuche gemacht. Die Versuche sind, wenigstens ein Trost, erfolgreich ausgefallen. Es ist gelungen, bei Haltstellung des Signals automatisch, ohne Zutun des Lokführers, die Luftdruckbremse zu betätigen und den fahrenden Zug zum Stehen zu bringen.

Entscheidend ist, daß für die Sicherung des Verkehrs, die nach den letzten schweren Eisenbahnunglücksfällen so sehr nötig ist, bisher nur Versuche gemacht sind. Einheitsweichen werden „bereits" konstruiert (d. h. entworfen). „Versuche" mit der Schweißung von Schienenstößen und der Verwendung von 30-Meter-Schienen waren ebenso wie die Versuche der automatischen Zugbeeinflussung vom Signal aus erfolgreich. Die maschinellen Einrichtungen für die weitere Sicherung des Verkehrs sind weiter entwickelt" worden, — immer Versuche, nichts als Versuche. Indessen müssen sich die Proleten damit trösten, daß vielleicht in 30 Jahren einmal die jetzt modernsten technischen Errungenschaften auch bei der Deutschen Reichsbahn eingeführt sein werden. Bis dahin aber besteht die Möglichkeit, daß die Proleten der Profitgier der Reichsbahn ihre Knochen opfern müssen.

Gesundheitsfritze.

Industrielle Verwertung störender Leuchtgasbestandteile

Das Laboratorium der United States Bureau of Mines führte vor kurzem Untersuchungen über die Gründe häufig auftretender Gasmesser-Verstopfungen aus. Man fand als Hauptursache die Kondensation von Inden und Styren. Inden und Styren sind zwei Verbindungen, die immer im Leuchtgas vorkommen. Ist das Gas noch frisch erzeugt, so sind Inden und Styren flüchtig und werden vom Gasstrom fortgetragen. Bei längerem Stehen aber verlestigen sie sich zu einer Art Gummi. Dadurch bilden sie eine industrielle Plage. Das waren sie aber nur, solange man sie nicht als die Urheber der Verstopfungen erkannt hatte. Inden und Styren eignen sich nämlich zur Fabrikation plastischer Substanzen. Styren ist außerdem bei der Herstellung von Parfüms und vielleicht auch bei der Gummifabrikation verwendbar. Kürzlich gemachte Beobachtungen in einem amerikanischen Gaswerk zeigten, daß dort 4000 Kilogramm Styren und 8000 Kilogramm Inden verfügbar waren. Hier eröffnet sich also der industriellen Verwertung ein weites Betätigungsfeld. Während die Kapitalisten ihre Gewinne durch Ausnutzung auch der letzten Abfallstoffe und Nebenprodukte dauernd steigern, sinken Löhne und Lebenshaltung der Arbeiter.

Chemicus.

Ozon und Baumwolle

Ozon, eine Verbindung aus drei Atomen Sauerstoff, entsteht unter dem Einfluß elektrischer Entladungen auf die Luft. Ueberall, wo starke Funkenentladungen stattfinden, macht sich auch bald der charakteristische Ozongeruch bemerkbar. Bisher benutzte man Ozon zur Erfrischung der Luft und zur Reinigung des Wassers. In Amerika hat man jetzt eine neue Verwendungsmöglichkeit für Ozon gefunden, die seine Bedeutung erheblich steigern wird. Die Widerstandsfähigkeit der Baumwolle läßt sich durch Behandlung mit Ozon beträchtlich erhöhen. Läßt man 0,5prozentiges Ozon eine halbe Stunde bei einer Temperatur von 110 Grad auf Baumwolle einwirken, so wächst deren Widerstandsfähigkeit um 20 Prozent. Die Wirkung wird durch Steigerung der Ozonmenge oder Erhöhung der Temperatur noch beschleunigt. Bei nur 0,1prozentigem Ozon und 150 Grad vergrößert sich die Widerstandsfähigkeit der Baumwollasser um 25 Prozent. Die Methode zeichnet sich durch Einfachheit und Billigkeit aus. Den Vorteil dieser Erfindung werden allerdings einzig die Baumwollindustriellen haben. Entweder werden sie diese Qualitätsverbesserung zum Anlaß einer Preiserhöhung nehmen, oder aber — in dem unwahrscheinlichen Falle einer Preisherabsetzung — diese auf Kosten der Arbeiterschaft durchführen.

Chemicus.

Linoleum

Läßt man Leinöl an der Luft trocknen, so bildet sich unter dem Einfluß des Luftsauerstoffes ein Oxydationsprodukt mit federnden kautschukartigen Eigenschaften, das sogenannte Linoxyn. Es ist aber keine Oxydation im gewöhnlichen Sinne, mit der wir es hier zu tun haben, sondern es spielen kolloidchemische Vorgänge bei dieser Umwandlung mit, über die man sich allerdings in vielen Einzelheiten noch durchaus unklar ist. Während des Prozesses entweichen Kohlendioxyd, Ameisensäure und Essigsäure. Die Umwandlung zu Linoxyn dauert, wenn man von reinem Leinöl ausgeht, sehr lange. Um sie zu beschleunigen, greift man zu einer Vorbehandlung durch Kochen unter Zusatz von Bleioxyd als Katalysator (Reaktionsbeschleuniger), wobei zunächst Leinölfirnis entsteht, der dann schon leichter zu Linoxyn oxydiert. Doch auch dann noch dauert es mehrere Monate, bis sich eine die Linoleum-Herstellung lohnende Menge Linoxyn gebildet hat.

Das übliche Verfahren ist folgendes: Ueber lange Nesseltücher, die dicht aneinander von der Decke des Oxydationshauses herabhängen, läßt man täglich ein- bis zweimal das Leinöl herabrieseln, und auf diesen lagern sich dabei dünne Häute ab, eine über der anderen, bis eine mehrere Zentimeter dicke Schicht Linoxyn vorhanden ist. Die Temperatur im Oxydationshaus beträgt 42 Grad, aber trotzdem zieht sich dieser Vorgang noch über acht Monate hin.

Von anderen Verfahren, die einen geringeren Zeitaufwand bedingen, ist wohl nur das „Trommelverfahren" zu erwähnen. Man läßt hierbei das Leinöl mit Firnis in einem Turm herabregnen, reichliche Luftzufuhr und künstliche Belichtung unterstützen die Bildung eines schon stark eingedickten Oeles, dessen Oxydation dann in einer Trommel fortgesetzt und vollendet wird. — Der Hauptbestandteil des Linoleums ist damit fertiggestellt eine klebrige Masse, der man zur Erzielung einer größeren Bindefähigkeit und Festigkeit noch einige Harze zusetzen muß. Schon in den ersten Anfängen der Linoleumerzeugung tat man das, und aus jahrzehntelang gesammelten Erfahrungen heraus hat man ein Mischungsverhältnis ermittelt, das einen guten „Linoleumzement" garantiert. Ganz geringfügige Aenderungen in der Zusammensetzung können die Ware bereits restlos verderben, und dies ist um so folgenschwerer, als sich solch Fehler erst nachträglich nach monatelangem Lagern zeigt, wenn nichts mehr zu retten ist. Man hält sich deshalb peinlich genau an die erprobten Zusammensetzungen von etwa 80 Prozent Linoxyn, 15 Prozent [illegible] phonium und 5 Prozent Kaurikopal.

Den chemisch als ein Gel (Gelatine) zu betrachten[illegible] Linoleumzement, den man nach mehrstündigem Kochen [illegible] läßt man in Blechkästen zu etwa 20 Kilogramm schwe[illegible] Kuchen erstarren und dann erst einmal mehrere Wochen [illegible] Er muß noch „reifen", ein Vorgang, über den man auch [illegible] nicht viel mehr weiß, als daß er der Linoleumzementmasse [illegible] Klebrigkeit nimmt und ihr Zähigkeit und Festigkeit [illegible] Es bildet sich anscheinend beim „Reifen" ein größeres [illegible] und einige der eingeschmolzenen Harze scheiden sich [illegible] wieder aus.

Die weitere Verarbeitung des Linoleumzementes [illegible] Maschinen, die, dem Verarbeitungsgang entsprechend, [illegible] mäßigerweise übereinander in mehreren Stockwerken [illegible] gebracht sind. Der Zement wird zerkleinert, mit [illegible] und Farbe gemischt und geknetet (diese Arbeit besorgt [illegible] Art Fleischwolf), in der Körnmaschine dann wieder [illegible] Reißwalze aufgelockert und als körnige Masse den Kalan[illegible] zugeführt. Diese Kalander sind Walzengruppen, deren [illegible] Walzen von innen heraus durch Dampf geheizt werden [illegible] lich den in der Gummifabrikation verwandten Kalandern. Zwischen diesen geheizten Walzen wird die körnige Linoleumzementmasse auf etwa 2 Meter breite Jutebahnen [illegible] und dann mittels besonderer Kühlwalzen abgekühlt [illegible] geschreckt). Die fertigen Bahnen müssen hierauf noch [illegible] zwei bis vier Wochen in das Trockenhaus zum Nachtrocknen. Erst dann kann das Linoleum geschnitten werden und [illegible] versandbereit.

Und wie erzielt man die Musterung des Linoleums? [illegible] billiger Ware, bei der man hohe Ansprüche hinsichtlich [illegible] ständigkeit nicht stellen kann, durch einfaches Bedrucken. Schwieriger ist die Herstellung des sogenannten „[illegible] musterten" Linoleums. Entweder werden die einzelnen Fa[illegible] teile aus verschieden gefärbtem, noch nicht getrocknetem Linoleum ausgestanzt und entsprechend zusammengesetzt. Dies Verfahren ist besonders in England üblich. Oder die körnige, verschieden gefärbte Masse wird mittels Walzen in ein bis zwei Zentimeter hoher Schicht auf eine [illegible] gespannte Bahn aus Juategewebe gebracht und dann mit der Bahn auf die normale Linoleumdicke zusammengewalzt. Das letzte Verfahren wird in Deutschland bevorzugt.

Ba.

? WEISST DU SCHON ?

Daß das Lichtbogen-Schweißverfahren praktisch für erstklassige Schweißverbindungen durch das elektrische Schweißverfahren unter reinem Wasserstoff verdrängt ist? Bei diesem brennt der elektrische Lichtbogen innerhalb eines Wasserstoffstromes, wodurch ein Abschluß des Sauerstoffes von der Schweißstelle erreicht wird, die infolgedessen von Oxydeinflüssen frei bleibt und eine sehr hohe Festigkeit erhält.

Daß die Gesamtlänge der Straßen von Neuyork-City etwa 3200 Kilometer beträgt? Das entspricht etwa der doppelten Länge der Bahnlinie Königsberg—Berlin—Köln—Basel.

Daß die gesamte Jahresgewinnung von Brom 1500 Tonnen beträgt und Deutschland davon 1400 Tonnen liefert? Deutschland fördert nämlich 70 Prozent aller Kalisalze, aus denen Brom gewonnen wird.

Daß sich jetzt sämtliche bisher noch außenstehende Werke der Basaltindustrie der im vorigen Jahr gegründeten Basaltunion in Köln angeschlossen haben, so daß dem Syndikat jetzt keine Außenseiter mehr gegenüberstehen? Es ist also dafür Vorsorge getroffen, daß der Straßenbau, der ja jetzt ein Geschäft größten Umfanges geworden ist, den betreffenden Unternehmern auch einen reichlichen Profit garantiert. Wer bezahlt das wieder?

Daß nach amerikanischen Untersuchungen ein Hemd, das einen Tag getragen war, etwa 80 000 Bakterien pro Quadratzentimeter aufwies? Nach sechs Tagen waren pro Quadratzentimeter schon eineinhalb Millionen nachzuweisen. Nach dem Waschen und Trocknen sank die Bakterienzahl auf etwa 150 pro Quadratzentimeter.

Daß in San Franzisko der Lärm der Straßenbahn dadurch vermindert wurde, daß die Lücken der Zahnräder mit Blei ausgegossen wurden und nicht mehr Eisen auf Eisen trifft? Außerdem waren zwischen Chassis und Karosserie starke Kautschukplatten verschraubt und die Wagen mit schalldämpfendem Material ausgekleidet.

Daß die „Entzündungsgeschwindigkeit" in einem Gemisch von Leuchtgas und Luft etwa 60 Zentimeter pro Sekunde beträgt? So schnell pflanzt sich die Zündung in das Gemisch von der Stelle aus hinein, an der zuerst gezündet wird.

Daß es nach Prof. Popp nicht gelingt, das Nikotin vollkommen aus dem Tabakrauch zu entfernen, wenn das Tabakaroma nicht beeinträchtigt werden soll? Die entsprechenden Tabake sind also nikotinarm nicht nikotinfrei.

Daß ein französischer Nasenarzt erfolgreich Hochfrequenzströme gegen Schnupfen angewandt hat? Nach seinen Angaben genügt eine Sitzung von 20 Minuten, um mit einem schwachen Wechselstrom (300 Milliampère) einen sehr starken Schnupfen zu heilen.

Daß gegenwärtig ein Entwurf für die Elektrifizierung kaukasischer Eisenbahnlinien bearbeitet wird? Die Elektrifizierung der durch den Surami-Paß führenden Strecke Cheschuryk — Sestafani soll bereits am 1. Oktober 1931 beendet sein, da sonst bei der Bewältigung der Transporte mittels Dampfkraft Schwierigkeiten entstehen würden.

Daß auf der Kola-Halbinsel im Chibagebirge (Sowjet-Union) Apatitvorkommen von 30prozentigem Gehalt an Phosphorsäure entdeckt worden sind? Man wird dort vorzüglichen Superphosphat für landwirtschaftliche Zwecke gewinnen können. Die Lagerstätten werden demnächst durch Schmalspurbahn an die Murman-Eisenbahn angeschlossen werden.

Daß man im Slawgoroder Kreis in der Nähe des Sees [illegible] (Sibirien) mächtige Lager von natürlicher Soda [illegible] hat? Die Vorräte dürften nicht weniger als 90 bis 100 [illegible] Tonnen betragen. Der Jahresbedarf der Sowjet-Union [illegible] Soda beträgt 200 000 Tonnen. Davon wurden bisher [illegible] Tonnen eingeführt. Das neue Vorkommen macht den [illegible] import aus dem Ausland überflüssig.

Daß die Einzelvorgänge im Zylinder eines schnellaufenden Flugmotors sich in Zeiträumen von 1/100 Sekunden abspielen? Trotz der damit zwangsläufig verknüpften Beanspruchung aller Konstruktionsteile rechnet man beim Flugmotor [illegible] als 1 kg Baustoff je PS, während man bei der Schiffsmaschine etwa 200 kg je PS rechnet.

Daß für die Ferngasversorgung des Saargebietes [illegible] „Saar-G. m. b. H." gegründet worden ist, an der die [illegible] liche Hand mit 58 Prozent, die private Seite zurückgesetzt [illegible] 42 Prozent beteiligt ist?

Daß die Kosten der Ausrüstung eines Kraftwagens mit [illegible] freiem Glas 200 bis 300 Mk. betragen?

Daß die amerikanische Gewinnung von Heliumgas bereits groß ist, daß man aus Mangel an Absatz für Luftfüllungen nach anderen Möglichkeiten industrieller Verwendung suchen muß? — Helium ist ebenso leicht wie Wasserstoff, absolut unbrennbar, chemisch sehr wenig aktiv, im Wasser am schwersten von allen Gasen löslich. Wie sein spezifisches Gewicht nur 1/9 des spezifischen Gewichts von Luft beträgt, leitet es die Wärme sechsmal so gut, den Schall 2½mal so schnell wie die Luft.

Daß der sogenannte „Sonnenweg" auf den Landstraßen eigentlich für die Pferdefuhrwerke bestimmt ist, aber von diesen benutzt wird, auf Veranlassung des Verkehrsministeriums trotz aller Beschwerden — diese Wege sind [illegible] sache vieler Unfälle — mit Rücksicht auf die Kavallerie erhalten werden, obwohl diese so gut wie gar nicht [illegible] vorhanden ist und eigentlich nur nur Museumswert [illegible] Oder etwa nicht?

Daß, wie aus einer Entschließung der Generalversammlung [illegible] Stahlhelms Groß-Berlin hervorgeht, in Groß-Berlin [illegible] 2100 aktive" Stahlhelmer sind? (Aus d. W. a. A.)

Daß in den Vereinigten Staaten 17 Prozent der gesamten [illegible] erzeugung von der Kraftwagenindustrie verbraucht werden, daß diese der wichtigste Abnehmer der Nickelindustrie [illegible] — 0,5 kg Nickel je Wagen — und daß jede siebente [illegible] mittelbar oder unmittelbar vom Kraftwagenbau oder [illegible] lebt?

Daß in Deutschland von insgesamt 27 Personenkraftwagenfabriken 35 verschiedene Typen hergestellt werden, [illegible] vorhandenen 22 Kraftwagen- und Omnibusfabriken [illegible]

Daß die tschechoslowakischen Witkowitzer Eisenwerke, [illegible] Hüttenbetrieb erweitern durch Errichtung von 70 neuen [illegible] öfen mit einer Leistungsfähigkeit von 900 Tonnen [illegible] Auf die riesigen Schuhfabriken von T. u. A. Bata [illegible] (Mähren), die etwa 12 000 Arbeiter beschäftigen, [illegible] schon früher hingewiesen. Aufblühende Industrien, [illegible] denen man eigentlich erst jetzt etwas hört, obwohl sie [illegible] nicht über Nacht entstanden sind.

Daß eine Nachrechnung der Versuche von Opel mit [illegible] Raketenauto bei Burgwedel einen Wirkungsgrad von [illegible] 1,7 Prozent und die Kosten für eine PS-Stunde mit [illegible] ergeben hat?

Daß bisher 15 000 Lichtspieltheater der Vereinigten [illegible] Apparate zur Vorführung sprechender Filme im Wert [illegible] 150 Millionen Dollar bestellt haben?

Daß die große Metallflugzeugabteilung der Ford Motor [illegible] Dearborn (Michigan) jetzt wöchentlich zwei [illegible] Einheits-Ganzmetallflugzeuge herstellt?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290208-11/fragment/page=0014